Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“). Emil Müller Magdeburg Verantwortlich für Inserate. Wilhelm Pindau Magdeburg Druck und Verlag von W Pfannkuch u. Ko., Magdeburg. Geschäftsstelle Gr Münzstr 9. Fernsp 1567 Redaktion und Druckerei Gr Münzstr 3 Fernspr für Redaktion 1794 für Druckerei 961

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühr: die 7gespaltene Kolonelzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 1 Mk. Zeitungspreisliste Seite 443.

Nr. 286. **Magdeburg, Donnerstag den 7. Dezember 1911.** **22. Jahrgang.**

Der Reichstag geschlossen — hinein in den Wahlkampf!

Aus! Schluß!

Rufe erschallen, Türen fallen ins Schloß und ein ganzes großes Volk atmet erleichtert auf.

Der Reichstag von 1907, der Reichstag der Hottentottenwahlen, ist nicht mehr! Eine Periode der Erniedrigung und Enttäuschung ist zu Ende, Millionen Augenpaare richten den Blick hoffnungsfreudig nach der Zukunft!

Ein schuld- und fluchbeladenes Parlament ist zur Grube gefahren. Kaum betrauert jemand seinen Heimgang weniger als jene, die dieses Parlament in der Zusammensetzung, in der wir es 5 Jahre lang ertragen mußten, geschaffen hatten.

Wer hat über den Ausfall der Januarwahlen von 1907 lauter gejubelt als das liberale Bürgertum? Ihm — das sei gerade am heutigen Tage nicht vergessen — hatte das deutsche Volk diesen Reichstag zu verdanken. Das liberale Bürgertum war es, das sich vor 5 Jahren in inbrünstiger Begeisterung auf die Seite des Junkertums stellte und den politischen Bankrott der verrotteten Kaste zum Schaden des deutschen Volkes ein halbes Jahrzehnt hindurch künstlich aufhielt. Der Unterstützung des liberalen Bürgertums verdankte die reaktionäre Rechte des Reichstags jene Stärke, die es ihr ermöglichte, entgegen den Wünschen einer gewaltigen Volksmehrheit in der deutschen Reichspolitik die Rolle des Diktators zu spielen.

Das liberale Bürgertum erntete nur den verdienten Lohn, als die Junker es mit Hohn und Fußtritten zur Blocktür hinauswarfen und an seine Stelle das Zentrum in ihre Dienste nahmen, von dem sie mit Recht eine noch bessere Vertretung ihrer Klasseninteressen erwarteten.

Hätten die Liberalen nicht der reaktionären Rechten Dutzende von Mandaten in die Hände gespielt, so wäre diese nie stark genug geworden, um mit dem Zentrum die berüchtigte schwarzblaue Blockmehrheit bilden zu können. Und so ist nicht nur der Bülowblock, sondern auch sein Nachfolger, der schwarzblaue Block, ein Geschöpf des liberalen Bürgertums.

Und darum kann die Parole für alle jene, die dem deutschen Volke ein besseres Parlament schaffen wollen, nur lauten: Gegen den schwarzblauen Block, aber auch gegen den Liberalismus, der durch seine Politik eine solche volksfeindliche Zusammensetzung des Reichstags geschaffen hat.

Dagegen für die Sozialdemokratie! Als einzige Partei des deutschen Reichstags hat die Sozialdemokratie mit unermüdlicher Folgerichtigkeit für ein großes gewaltiges Ziel gekämpft, für die Befreiung des Volkes aus den Fesseln politischer und wirtschaftlicher Abhängigkeit, und wenn sie in diesem Kampf der letzten 5 Jahre weniger positive Erfolge erzielt hat, als sie selbst gewünscht hätte — ist das ihre Schuld? Wenn die Lasten für Heer und Flotte gewachsen sind, neue schwere Verbrauchssteuern dem Volke auferlegt, neue Fußangeln der Vereins- und Versammlungsfreiheit gelegt wurden, wenn man das Recht der Arbeiter auf die Verwaltung ihrer eignen Angelegenheiten in den Krankenkassen beschnitt, Müttern und Kindern den notwendigsten Schutz versagte, wenn man den Heizern der Flotte ihre mühsam verdienten Groschen abnehmen wollte, den Heimarbeitern durch Ablehnung der Lohnämter den „Schutz der nationalen Arbeit“ verweigerte, den man großagrarischen und großkapitalistischen Nichtstuern so gern gewährt, wenn man die Preßfreiheit mit neuen Knebelgesetzen bedrohte, wenn der Reichstag in treuer Anhänglichkeit an die „bewährte Wirtschaftspolitik“ dem notleidenden Volk auch nicht die geringste Linderung der drückenden Lebensmittelnot gönnte, und wenn er in seinem Streben nach Stärkung seiner Parlamentsmacht gegenüber den gefährlichen Auswüchsen der Bureaukratie so kläglich-hoffnungslos versagte — — wer war es, der all diese Feigheit und Halbheit, alle offene und versteckte Niedertracht mit dem ganzen Aufgebot seiner Kräfte bekämpfte? Wer anders als die sozialdemokratische Fraktion!

Nicht immer ist ihre Arbeit vergeblich geblieben! So hat sie den Heizern ihren Lohn gerettet, und das berüchtigte Knebelgesetz wider die Presse liegt in Scherben. Wenn in zahlreichen andern Fällen die kompakte Majorität der Volksfeinde triumphierte — war es etwa die Schuld der sozialdemokratischen Minderheit?

Die sozialdemokratische Fraktion hat sich aber nicht damit begnügt, Schlechtes nach Kräften zu verhindern. Sie ist überall auf dem Platze gewesen, wo es galt, Nützliches für die Massen des Volkes zu schaffen, stets ist sie mit praktischen ausführbaren Vorschlägen zur Verbesserung bestehender Zustände auf dem Platze gewesen, und sie war weitherzig genug, auch dem kleinsten Fortschritt ihre Zustimmung nicht zu versagen. Sie ist in zweiter Lesung für die Reichserbschaftssteuer eingetreten, die Junker und Zentrum zu Falle brachten. Sie hat in Fällen, in denen eine Mehrheitsbildung mit ihr möglich war, dafür gesorgt, politischen Volksinteressen, wirtschaftlichen Arbeiterinteressen Geltung verschaffen. Sie hat beim Kaligesetz einen grundsätzlichen Fortschritt zum Schutze der Arbeiter erzielt und aus der elsaß-lothringischen Verfassung den Schandfleck des Pluralstimmrechts ausgemerzt.

Das sind — wer wollte es leugnen? — kleine, äußerst bescheidene Anfänge, die unter namenlos schwierigen Verhältnissen erreicht wurden. Aber sie zeigen den Weg, auf dem die sozialdemokratische Fraktion fortzuschreiten gewillt ist, wenn sie das Vertrauen der Massen, wie zu hoffen ist, in gewaltig verstärkter Zahl in den Reichstag zurücksendet.

Wer will der Sozialdemokratie in diesem Wahlkampf noch den albernen Vorwurf machen, daß sie der positiven Arbeit im Wege stehe und keine andre Politik kenne als die einer starren Negation? Die Sozialdemokratie steht heute im Kampfe gegen die Mächte, die jeden Fortschritt zum Wohle des Volkes starr negieren: die direkten Reichssteuern, die Stärkung der Parlamentsmacht, das gleiche Wahlrecht, den angemessenen Arbeiterschutz — und sie nimmt den Kampf auf in der festen Ueberzeugung, daß es ihr gelingen wird, diesem Fortschritt Bahn zu brechen trotz alledem!

Gewiß gibt es vieles, was wir verneinen, bekämpfen und je eher, je lieber abschaffen wollen! Alles, was überlebt und faul und morsch ist, alles, was sich dem Aufwärts- und Vorwärtsstreben der Massen entgegenstellt, alles, was dazu dient, das arbeitende Volk auszubeuten und zu unterdrücken! Das verneinen wir starr, das bekämpfen wir leidenschaftlich, das wollen wir abschaffen, sobald es zur Vernichtung reif ist. Aber nicht, um über Trümmern zu triumphieren, sondern um ein Reich der Freiheit und Ordnung, des Friedens und der Kultur aufzurichten, wie es die Menschheit seit Jahrhunderten ersehnt, aber noch nicht erlebt hat!

Ein kleines, schwaches Parlament hat sich zum Sterben hingelegt. Ein großes, starkes Volk nimmt für wenige Wochen die Gestaltung seiner Schicksale in die Hand. Am 12. Januar wird alles entschieden sein. 38 Tage nach dem Schluß des alten Reichstags! Wer jetzt nicht begreift, was diese Wochen für ihn bedeuten und welche Anforderungen die Zeit an ihn stellt, bleibt ein verlorner Mann! Für uns andre heißt es, den Tag und die Stunde zu nützen, zu arbeiten, zu kämpfen! Vorwärts, dem Sieg entgegen! —

Die Angestelltenversicherung.

Kurz vor Beendigung seiner Arbeiten hat der Reichstag ein Gesetz verabschiedet, das als eine Ergänzung zur Reichsversicherungsordnung gelten kann, sich aber in vielem vorteilhaft von der Arbeiterversicherung abhebt. Der Kreis der Versicherten nach der Reichs-Versicherungsordnung ist begrenzt für Handlungsgehilfen, Werkmeister und Techniker bis zu einem Einkommen von 2000 Mark; Personen, die mehr an Gehalt beziehen, können freiwillig ihre Versicherung fortsetzen.

Das Versicherungsgesetz für Angestellte umfaßt nun alle Angestellten bis zu einem Einkommen von 5000 Mark und läßt die doppelte Versicherung in beiden Versicherungseinrichtungen zu. Diese doppelte Versicherung bringt manche Ungleichheiten. So erhält der Angestellte die Invalidenrente bei Verlust der halben Erwerbsfähigkeit, nach der Reichs-Versicherungsordnung aber erst nach Verlust von zwei Dritteln der Erwerbsfähigkeit. Die Altersrente wird den Angestellten zu Beginn des 65. Lebensjahres, nach der Reichsversicherungsordnung erst vom 70. Lebensjahr an gewährt. Die Witwenrente erhält die Frau eines verstorbenen Angestellten ohne Rücksicht auf ihre Bedürftigkeit, nach der Reichsversicherungsordnung wird die Versicherung erst gezahlt, wenn die Witwe durch Krankheit zwei Drittel ihrer Erwerbsfähigkeit verloren hat. Dagegen sind die Karenzzeiten in der Angestellten-Versicherung länger als in der Reichsversicherungsordnung. Die Invaliden- und Altersrente erhält der Versicherte erst nach 10 Jahren, die gleiche Beitragszeit wird vorausgesetzt für den Bezug der Hinterbliebenenrente; nur ist für diesen Anspruch die Karenzzeit auf 5 Jahre für alle die herabgesetzt die jetzt der Versicherung beitreten.

Die Beiträge, die zur Hälfte vom Angestellten, zur andern Hälfte von dem Unternehmer aufgebracht werden müssen, sind nach neun Klassen abgestuft, sie beginnen mit 1,60 Mark pro Monat und sind in der höchsten Klasse auf 26,60 Mark gesteigert. Welche Leistungen dafür geboten werden, ergibt die folgende Zusammenstellung:

Bezeichnung	Gehaltsklassen Jahresgehalt	Jahresbetrag des Ruhegeldes in Mark nach Ablauf einer Versicherung von Jahren 10	25	50
A	bis zu 550 Mk.	48	84	144
B	von mehr als 550 bis 850 „	96	168	288
C	„ „ „ 850 „ 1150 „	144	252	432
D	„ „ „ 1150 „ 1500 „	204	357	612
E	„ „ „ 1500 „ 2000 „	288	504	864
F	„ „ „ 2000 „ 2500 „	396	693	1188
G	„ „ „ 2500 „ 3000 „	498	871,50	1494
H	„ „ „ 3000 „ 4000 „	600	1050	1800
I	„ „ „ 4000 „ 5000 „	798	1396,50	2394

Gehaltsklasse	Jahresbetrag in Mark der Witwenrente nach Ablauf einer Versicherungsdauer von Jahren 10	25	50	jeder Waisenrente 10	25	50
A	19,20	33,60	57,60	3,84	6,72	11,52
B	38,40	67,20	115,20	7,68	13,44	23,04
C	57,60	100,80	172,80	11,52	20,16	34,56
D	81,60	142,80	244,80	16,32	28,56	48,96
E	115,20	201,60	345,60	23,04	40,32	69,12
F	158,40	277,20	475,20	31,68	55,44	95,04
G	189,20	348,60	597,60	39,84	69,72	119,52
H	240,—	420,—	720,—	48,—	84,—	144,—
I	319,20	558,60	957,60	63,84	111,72	191,52

Der große Fehler des Gesetzes ist, daß es nicht der bestehenden Invalidenversicherung angegliedert ist, sondern eine eigne Organisation schafft. Die Anfügung an die bestehende Organisation in der Weise, daß die Lohnklassen der Invalidenversicherung für höhere Einkommen fortgeführt wären, hätte eine einfache Lösung gebracht, die auch materiell von Nutzen gewesen wäre und das Uebel der Doppelversicherung vermieden hätte. Die Regierung wollte dieses Aufsteigen zu höhern Lohnklassen in der Reichsversicherungsordnung nicht, weil dann die besser gestellten Arbeiter auch in die hohen Lohnklassen aufgerückt wären und dann die Rentenansprüche zu erheblich gesteigert würden. Vor allem wollte man aber verhüten, daß die Unternehmer zu höhern Beiträgen für die Arbeiter herangezogen wurden, als es die Reichsversicherungsordnung erfordert. Während der Beratung des Gesetzes im Reichstag ist aber gerade in Unternehmerkreisen mit großem Eifer die Angliederung an die Reichsversicherungsordnung gefordert worden, weil nun erst hervortrat, zu welchen Unzuträglichkeiten die doppelte Versicherung führte. Für die Sozialdemokratie war vor allem der Gesichtspunkt maßgebend, die Sozialversicherung organisch zusammenzufassen, dabei an Verwaltungskosten zu sparen und die Störungen zu vermeiden, die bei einem Wechsel der Stellung den Angestellten bald als Versicherte nach der Reichs-Versicherungsordnung, dann wieder der Angestellten-Versicherung führt. Um diese Schwierigkeiten zu mildern, ist auf Drängen der sozialdemokratischen Vertreter in der Kommission des Reichstags die Fortsetzung der Versicherung durch freiwillige Beitragsleistungen erheblich erleichtert. Während die Vorlage die freiwillige Fortsetzung der Versicherung nur gestatten wollte, wenn der Angestellte 5 Jahre als Versicherungspflichtiger Beiträge geleistet hat, ist diese Anforderung auf 6 Monate herabgesetzt. Sehr erleichtert wird die Aufrechterhaltung des Anspruchs, wenn der Versicherte bereits 10 Jahre Beiträge geleistet hat; tritt er dann aus einer versicherungspflichtigen Tätigkeit aus, so genügt es, wenn er jährlich 3 Mark Anerkennungsgebühr

zahlt. Allerdings erhöht sich dann der Rentenanspruch nicht weiter, die Berechnung erfolgt dann nach den Beiträgen, die nachgewiesen wurden.

Die Versicherung wird finanztechnisch auf der Grundlage der Privatversicherung aufgebaut. Das Reich leistet hier keinen Zuschuß wie bei den Invaliden- und Hinterbliebenenrenten in der Reichsversicherungsordnung, wohl aber hat das Reichsamt des Innern dadurch, daß die Verwaltung in die Hände von Staatsbeamten gelegt wird, die vom Reichsamt des Innern ernannt werden, den maßgebenden Einfluß. Die Beamten der Anstalt erhalten Gehalt und Reglung ihrer Pensionsansprüche aus dem Vermögen der Anstalt. Nach sehr eingehender Diskussion in der Kommission des Reichstags, in der von unsern Parteigenossen diese Zurücksetzung der Angestellten scharf kritisiert und die Bevorzugung der Militäranwärter für die künftigen Stellungen als eine Zurücksetzung der Angestellten bezeichnet wurde, gelang es, den Versicherten einen größern Einfluß auf die Verwaltung einzuräumen. Auch die Wahl der Vertretung der Angestellten hebt sich insofern vorteilhaft von der Reichs-Versicherungsordnung ab, als für die Vertrauensmänner die direkte Wahl, wenn auch nicht die geheime, nach dem Antrag der Sozialdemokraten festgelegt ist. Die Regierung kann dabei in der Wahlordnung die geheime Wahl vorsehen.

Grundsätzlich war die sozialdemokratische Partei gegen die Zulassung der Ersatzkassen. Es kommen dafür in Betracht die Pensionskassen der großen Betriebe, die ihre Mitglieder, wenn sie gleichwertige Leistungen wie die staatlichen Kassen bieten, von dem Beitritt zur staatlichen Versicherung befreien.

Diese Pensionskassen sind für den Angestellten nur eine Fessel, die ihn an den Betrieb kettet. Allerdings wird diese Fessel etwas gelockert, denn künftig muß dem Angestellten die Mitgliedschaft zu einer solchen Pensionskasse in der staatlichen Versicherung angerechnet werden. Erlangt der Versicherte eine Rente, so muß auch die Pensionskasse einen entsprechenden Teil dazu beitragen, selbst wenn der Angestellte lange aus dem Betrieb ausgetreten ist. Damit wird für diese Pensionskasse der Mißstand beseitigt, daß bei dem Ausscheiden des Versicherten alle Ansprüche aufgehoben sind und die geleisteten Beiträge der Kasse verbleiben. Soweit solche Pensionskassen ihre Leistungen aus den Beiträgen der Angestellten bestreiten, werden sie erhebliche Beitragserhöhungen vornehmen und große Reserven für die Ansprüche der ausscheidenden Mitglieder bereitstellen müssen. Trotzdem wird es einigen Kassen möglich sein, günstigere Bedingungen zu bieten als die staatliche Versicherung, weil sie in der Lage sind, die Mitglieder für ihre Kassen auszuwählen. Die großen Betriebe machen heute allgemein die Anstellung abhängig von der Beibringung eines ärztlichen Zeugnisses und stellen auch über 40 Jahre alte Personen nicht mehr an. Dadurch erhalten solche Pensionskassen günstige Risiken. Die Pensionskasse bleibt also auch künftig ein Mittel, um die Abhängigkeit der Angestellten aufrechtzuerhalten. Wichtig ist, daß neu gegründete Pensionskassen die hier bezeichneten Anrechte nicht erwerben können, die Kassen müssen vor dem 15. Oktober 1911 bestanden haben.

Eigenartig ist die Stellung des Gesetzes zur Lebensversicherung. Wer vor dem 5. Dezember 1911 eine Lebensversicherung abgeschlossen hat und seinen Prämienzuschlag auf den Betrag erhöht, den die staatliche Versicherung von ihm als Beitrag fordern würde, ist von dem Beitritt zur staatlichen Versicherung befreit. Der Unternehmer zahlt seinen Beitragsteil dann an die staatliche Versicherung und der Angestellte erhält im Unterstützungfalle nur die Hälfte der Renten.

Das Gesetz stellt hohe Anforderungen an die Angestellten, während die Renten recht dürftig sind. Alle Bemühungen unsrer Vertreter, die Karenzzeit zu vermindern und die Leistungen zu erhöhen, scheiterten an dem Widerspruch der Regierung, die erklärte, daß für den Beitrag nicht mehr geboten werden könne. Ob die Berechnungen zutreffen, muß die Erfahrung zeigen.

Erfüllt die Vorlage auch nicht alle Wünsche aus Angestelltenkreisen, so bringt sie dennoch die Verwirklichung der grundsätzlichen Forderung, daß für die Angestellten eine Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung geschaffen wird. Diese Versicherung unterscheidet sich von der Reichs-Versicherungsordnung in vielem vorteilhaft. Es wohnt ihr nicht jene arbeiterfeindliche Tendenz inne, die der Reichs-Versicherungsordnung den Stempel aufdrückte, und darum konnte die Fraktion dem Gesetz zustimmen mit dem festen Vorsatz, bei der nächsten Gelegenheit die Mängel des Gesetzes zu beseitigen. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 6. Dezember.

Keine Kriegsparole für die Wahlen!

Der letzte Tag des Reichstags hat allen, die für die Wahlen eine „nationale Parole" zu reiten hofften, eine gründliche Enttäuschung gebracht. Nicht ohne Absicht hatte man an das Ende der Verhandlungen eine letzte Marokkodebatte gestellt, die nach den Wünschen mancher hinter den Kulissen agierender Regisseure die nationalen Leidenschaften für den Wahlkampf zu hellen Flammen entfachen sollte.

Aber der Versuch blieb in schwachen Ansätzen stecken. Ihn auszuführen, fehlte der Regierung und den bürgerlichen Parteiführern der Mut. Weder Bethmann-Hollwegs, noch Westarps oder Oertlings Rede gediehen über ein gewisses mißvergnügtes Knurren hinaus, und Bassermann, der gewesene Reichstagsabgeordnete, jetzige Kandidat für Saarbrücken, blieb sogar auffallend sanft. Die erwarteten „kräftigen Töne" blieben allen Rednern in der Kehle stecken. Es war darum für den Sprecher der Sozialdemokratie, Genossen Bebel, keine schwere Aufgabe, das Truggebäude der nationalistischen Wahlparole mit fester Hand bis in den Grund hinein zu zerstören. Die sozialdemokratische Fraktion konnte ihre Tätigkeit im alten Reichstag nicht besser beschließen als mit dieser Rede ihres alten Führers, in dem die Leidenschaft des neuen Kampfes das alte Jugendfeuer neu geweckt hat.

Es sollte ein Heldenschauspiel mit patriotischem Blendfeuerwerk sein, aber es blieb eine blasse, mit sichtlicher Unlust gespielte Komödie, und das Kaiserhoch, das im bürgerlichen Deutschland an den Schluß wie an den Anfang aller Dinge gestellt ist, klang auffallend matt! —

Die Leutseligen.

Das Werben der hohen Herrschaften um die Stimmen der Massen, das heuchlerische Streben nach der Volksgunst und die Wandlung der noblen Volksfreunde nach der Wahl stellt der Konservative Richard Nordhausen in Caliban-Versen des „Tags" gar nicht übel dar. Er schildert die Not des armen Kandidaten, dem am „schwarzen Januartag die Wählerschaft den Schlußantrag" stellen wird, und wie es der Mann nun treibt:

Er hebt deshalb vor jedermann
Zu bücken sich und kriechen an,
Von einem er zum andern rennt,
Was man dann Wahl-Bewegung nennt,

Mit jedem Ochsen, jeder Kuh
Steht er von jetzt auf du und du.
Das Händedrücken wird zum Sport,
Er kommt kaum noch vom Waschnapf fort.

Wie anders aber, wenn das Manöver geglückt, der Abgeordnete gewählt ist:

Wie zieht er da — na, Deibel ooch! —
Vorm Wählerplebs die Nase hoch!
Oh, wie er stolz vorüberschiebt . . .
Sofern 's nicht noch — 'ne Stichwahl gibt.

Nordhausen ist nur im Nebenberuf „Tag"-Dichter, im Hauptberuf ist er Redakteur des Organs des Bundes der Landwirte, der „Deutschen Tageszeitung". Die Kenntnis der in Betracht kommenden Verhältnisse und Personen kann man ihm daher nicht absprechen.

Die Wähler werden darum guttun, das Wählen konservativer Abgeordneter ihren vorübergehenden Duzbrüdern, den Ochsen und Kühen, zu überlassen. —

Krieg und Dardanellen.

Eine an mehreren Stellen auftauchende Nachricht meldet davon, daß Rußland außer durch den Vormarsch nach Persien die von Italien geschaffene Lage auch noch dazu benutzen will, die Oeffnung der Dardanellen zu erzwingen. Der Plan Rußlands soll dabei sein, die Dardanellen nur für die Uferstaaten des Schwarzen Meeres aufzumachen, für die andern Seemächte aber wie bisher geschlossen zu halten.

Man muß abwarten, ob sich die Nachricht bewahrheitet. Nach den Bestimmungen der Londoner Konferenz von 1871 sind die Dardanellen für Kriegsschiffe überhaupt geschlossen, doch darf in Friedenszeiten der Sultan die Meerengen für Schiffe befreundeter oder verbündeter Mächte öffnen, falls die Bestimmungen des Pariser Vertrags dies nötig mache. Der Grundsatz ist mit vereinzelten Ausnahmen stets aufrechterhalten worden.

Zuletzt hat der gewesene russische Minister des Aeußern Iswolsky während der bosnischen Krise den Versuch gemacht, die Fesseln der Londoner Konferenz zu zerreißen. Er fand aber damals in England keine Gegenliebe, das vor 3 Jahren wenigstens in diesem Falle seine alten politischen Auffassungen noch aufrechthielt.

Jetzt sieht man es allerdings in Persien im Schlepptau Rußlands, und dort gibt es womöglich noch wichtigere Interessen preis. Indes wird England vielleicht noch der Forderung, die Dardanellen für alle zu öffnen, entgegentreten. —

Der englische Verrat an Persien.

Im August 1907 wurde hinter dem Rücken des englischen Parlaments die russisch-englische Vereinbarung abgeschlossen, deren Zweck die „Wahrung der Integrität und Unabhängigkeit Persiens" sein wollte. Um diesen schönen Zweck zu erreichen, verteilten die beiden Kontrahenten den größten Teil des Landes untereinander in eine russische und eine englische „Interessensphäre". Heute, 4 Jahre nach dem Abschluß dieses Vertrags, scheint endgültig eingetreten zu sein, was man während dieses ganzen Zeitraums immer deutlicher kommen sah. Die beiden europäischen Kolosse, die feierlich versprochen hatten, einander an der Verletzung an der Unabhängigkeit Persiens zu hindern, zeigen sich schamlos als Spießgesellen, die das Land als Beute unter sich verteilen.

Wenn man jetzt die zweite Rede Sir Edward Greys, in der er auf die Kritik im Unterhaus am letzten Montag antwortete, wieder durchliest, dann muß sich einem der Schluß aufdrängen, daß er schon damals von dem bevorstehenden Schurkenstreich der russischen Regierung unterrichtet war und seinen ganzen Scharfsinn darauf verwendete, ihn im voraus zu verteidigen. Der große Fehler, sagte er, den die konstitutionelle persische Regierung begangen habe, sei der, daß sie versucht habe, den russischen Einfluß in Nordpersien zurückzudrängen, und Leuten, die eine solche Politik verfolgen, sei eben nicht zu helfen! Mit andern Worten, in dem Augenblick, wo Persien den Versuch unternimmt, sich von der Fremdherrschaft zu befreien, ist es verloren.

Es ist das große Verbrechen der persischen Regierung gewesen, daß sie in dem Amerikaner Shuster einen Mann gefunden hatte, der imstande und bereit gewesen wäre, das unglückliche Land auf die eignen Beine zu bringen. Daß Rußland und England es auf nichts Geringeres abgesehen haben, als die definitive Aufteilung Persiens, kann nach dem letzten russischen Ultimatum — das, wenigstens an gewissen Stellen, auch im Namen Englands spricht! — nicht bezweifelt werden. Sogar der Teheraner Korrespondent der „Times", der hinreichend Sympathien für die persische Regierung verdächtig sein kann, bezeichnet das Ultimatum als eine Verhöhnung Persiens und erklärt rund heraus, daß eine Annahme der gestellten Bedingungen gänzlich außer Frage steht.

Wenn die englischen Radikalen überhaupt die Fähigkeit haben, sich zu einem entschiedenen Widerstand gegen die Politik der Regierung aufzuraffen, dann müssen sie es in dieser Frage tun. Der englische Spießbürger mag sich noch einreden lassen, daß Edward Grey mit seinem Vorgehen in der Marokkoangelegenheit den „nationalen" Interessen Englands gedient habe, aber mit Bezug auf Persien läßt sich seine Politik nicht einmal von diesem Standpunkt verteidigen. England hat zu der langen Reihe russischer Gewalttaten gegen Persien die Hände gereicht und sich an dem Untergang des Landes mitschuldig gemacht, ohne auch nur vom imperialistischen Standpunkt einen [illegible] Nutzen daraus zu ziehen.

Gegen die in Persien verfolgte Politik wenden sich nicht nur die Arbeiterpartei und die Radikalen sowie alle Elemente, die den Imperialismus und die Busenfreundschaft mit dem Zarentum grundsätzlich bekämpfen, sondern auch gute englische Patrioten und Imperialisten. Die Erhaltung Persiens als eines Pufferstaates zwischen Indien und Rußland war der wichtigste Grundsatz, auf dem die mittelasiatische Politik Englands im ganzen letzten Jahrhundert aufgebaut war. Die Preisgabe dieser Politik der Freundschaft Rußlands zuliebe stößt sogar bei solchen Imperialisten wie dem früheren Vizekönig von Indien, Lord Curzon, auf schwere Bedenken. Um so mehr, als man in England deutlich fühlt, daß auf die dauernde Freundschaft des Zarismus und die damit bezweckte Isolierung Deutschlands kein Verlaß ist, wie schon die Potsdamer Abmachungen gezeigt haben. Die Folge der Aufteilung Persiens müßte eine verhängnisvolle Verschärfung der imperialistischen und militaristischen Politik in England und Indien sein.

Ferner sind viele englische Imperialisten um den Eindruck besorgt, den der Verrat an Persien auf die vielen Millionen mohammedanischer Untertanen Englands in Indien und Aegypten ausüben muß. Dazu kommt noch, daß die anglo-russische Politik die englischen Handelsinteressen in Persien schwer schädigt. Erst vor wenigen Tagen haben die Großkaufleute von Manchester sich über den ihnen zugefügten Schaden bitter beklagt. Aber all diese Erwägungen schiebt Grey verächtlich beiseite, wenn es sich darum handelt, dem Zaren Liebesdienste zu erweisen.

In liberalen Kreisen haben die letzten aus Persien kommenden Nachrichten geradezu Bestürzung hervorgerufen und ein bitteres Gefühl der Impotenz ausgelöst. Wenn die Ereignisse in den letzten Tagen nicht so überstürzt werden, daß es im Handumdrehen zu spät sein wird, dann dürften sich die Liberalen diesmal vielleicht doch noch zu einem ernstlichen Protest aufraffen und möglicherweise wird dieser Druck die englische Regierung veranlassen, mit dem letzten Schritte gegen Persien zurückzuhalten. Die Angelegenheit wird ohne Zweifel in beiden Häusern des englischen Parlaments zur Sprache kommen. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 6. Dezember 1911.

Auf zur Flugblattverbreitung!

Am Sonnabend abend gleich nach Arbeitsschluß soll in allen Bezirken Magdeburgs ein **Flugblatt an die Reichstagswähler** verbreitet werden. In mindestens 70000 Exemplaren wird die Aufforderung an die Wähler erfolgen, die Wählerlisten nachzusehen, damit nicht ihr Wahlrecht verloren gehe.

Um diese Arbeit glatt erledigen zu können, ist es nötig, daß sich die Genossen zahlreich an der Verbreitung beteiligen. Soweit keine andre Mitteilung durch die „Volksstimme" erfolgt, nehmen die Verteiler ihr Material am Freitag abend durch die Obmänner in Empfang, um es am Sonnabend sofort nach Arbeitsschluß auszutragen.

In **Magdeburg-Nord** treffen sich die Genossen sämtlich am Sonnabend abend bei Holtz, Tischlerkrugstraße, von wo aus die Verbreitung erfolgt.

Ein **weiteres Flugblatt** kommt am **Donnerstag den 14. Dezember** ebenfalls nach beendeter Arbeit zur Verbreitung.

Parteigenossen! Sorge jeder, daß kein tätiger Genosse bei dieser wichtigen Arbeit fehle!

Das Wahlkomitee.

Aus dem Krupp-Reiche.

Mit den unaufhörlichen Erweiterungen der bestehenden Betriebe ist der Ausdehnungsdrang der Aktien-Gesellschaft Friedrich Krupp längst nicht mehr befriedigt. Im Anfang dieses Jahres ging die Krupp-Gesellschaft zur Angliederung der Westfälischen Drahtindustrie Akt.-Ges. über, nachdem seit 1906 kein Unternehmen mehr von Krupp aufgekauft worden war. Zu den in früheren Jahren aufgenommenen Betrieben gehört das 1896 erworbene Stahlwerk Annen, 1898 wurde das Grusonwerk in Magdeburg-Buckau angekauft, 1902 die Germaniawerft in Kiel, mehrfach gelangten Kohlenfelder und Eisensteingruben zur Aufnahme.

Jetzt wird bekannt, daß die Verwaltung der Felten u. Guilleaume Carlswerke Akt.-Ges. zu Mülheim mit der Friedrich Krupp Akt.-Ges. Verhandlungen wegen Abstoßung der Stahldrahtabteilung führen, die angeblich bereits zum Abschluß geführt haben. Die Carlswerke besitzen kein eignes Stahlwerk, sie müssen die zur Drahtfabrikation notwendigen Stahlknüppel vom Stahlwerksverband beziehen. Ursprünglich soll die Absicht bestanden haben, durch Errichtung eines eignen Stahlwerks sich das Rohmaterial zu sichern, wie es andre weiterverarbeitende Betriebe der Eisenindustrie so vielfach in den letzten Jahren getan haben. Krupp dagegen plante, in Rheinhausen ein großes Drahtwalzwerk zu errichten, das Projekt soll jedoch fallen, wenn der Vertrag mit den Carlswerken zustande kommt.

Weiter wurde in diesen Tagen gemeldet, daß zwischen der Rheinischen Metallwarenfabrik und Friedrich Krupp Akt.-Ges. ein Einvernehmen erzielt worden sei. Von der Rheinischen Metallwarenfabrik wurde dazu erklärt, daß in einzelnen Patentangelegenheiten mit der Firma Krupp eine Einigung zustande gekommen sei, jedoch werden eine große Anzahl andrer Patentprozesse weitergeführt. Bekanntlich betreibt die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik die Herstellung der Rohrrücklaufgeschütze nach den Ehrhardtschen Patenten, die die Firma Krupp in langjährigen Prozessen vergeblich anzufechten versuchte. Finanzielle Erfolge hatte die Rheinische Maschinenfabrik allerdings nicht aufzuweisen; trotz der anerkannten Gleichwertigkeit der Ehrhardtschen Geschütze mit den Kruppschen Fabrikaten gelang es dem Unternehmen lange nicht, umfangreiche Lieferungen für das Deutsche Reich zu erlangen, die in unverbrüchlicher Freundschaft ausschließlich dem Hause Krupp reserviert blieben. Die Regierung hat nie versucht, die schlimme Monopolgewalt der Firma Krupp zu schwächen oder gar zu brechen, sie hat die schwere Sünde begangen, die Ehrhardtsche Konkurrenz gegenüber Krupp nicht nur nicht zu stützen, sondern möglichst zu untergraben.

Schon vor mehreren Jahren wurde behauptet, daß die Firma Krupp einen großen Aktienbetrag der Rheinischen Metallwaren- und

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 286. Magdeburg, Donnerstag den 7. Dezember 1911. 22. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

217. Sitzung.

Berlin, 5. Dezember, vorm. 10 Uhr.

Am Bundesratstisch: Wermuth, Dr. Delbrück.

Nach debattelosser Erledigung einiger Rechnungssachen wird die Ostafrikanische Eisenbahnvorlage, zu der das Wort nicht mehr verlangt wird, in zweiter und gleich darauf in dritter Lesung angenommen.

Dritte Lesungen.

Debattelos in dritter Lesung werden angenommen der Handelsvertrag mit Japan, der Vertrag über Auslieferung von Verbrechern zwischen Deutschland und britischen Protektoraten, die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England.

Es folgt die dritte Lesung des Hausarbeitsgesetzes. Hierzu liegt ein von sämtlichen Parteien einschließlich der Sozialdemokraten eingebrachten Antrag vor, folgenden § 17a einzufügen: „Das den Hausarbeitern gewährte Entgelt ist Vergütung von Arbeiten oder Diensten, welche auf Grund eines Arbeits- oder Dienstverhältnisses geleistet werden, im Sinne des Gesetzes betr. die Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstlohns.

Abg. Becker (Ztr.) bezeichnet den Antrag als den berechtigten Kern des in zweiter Lesung abgelehnten Antrags Stadthagen. Es sollen danach in Zukunft alle Heimarbeiter, soweit sie wirklich Arbeiter und nicht Kleinindustrielle sind, den Schutz des Lohnbeschlagnahmegesetzes genießen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Ebenso das ganze Gesetz.

Debattelos angenommen werden weiter die Gewerbeordnungsnovelle und die Vorlage über Aufhebung des Hilfskassengesetzes.

Angestelltenversicherung.

Es folgt die dritte Lesung des Privatbeamtenversicherungsgesetzes.

Abg. Hoch (Soz.): Das Gesetz enthält schwere Mängel. Die bedauerliche Trennung der Versicherung der Angestellten von der allgemeinen Arbeiterversicherung bringt Härten für beide Teile mit sich und setzt den Wert des neuen Gesetzes wesentlich herab. Anderseits enthält das Gesetz aber auch unleugbare Fortschritte. Der Kreis der Versicherten wird ganz bedeutend erweitert. Nunmehr besteht die Reichsversicherung fast für alle Arbeiter und Angestellten. Wir sehen in dem Gesetz einen Schritt zur allgemeinen reichsgesetzlichen Reglung aller Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Insofern begrüßen wir die Vorlage grundsätzlich. Gewiß werden an den Lasten viele Angestellte und kleine Unternehmer schwer zu tragen haben, während das Großkapital billig davonkommt. Das kommt von der

ungerechten Verteilung der Lasten,

die die Mehrheit beschlossen hat. So sieht Ihre Mittelstandsfreundlichkeit aus! Im Kampf um die Verbesserungen des jetzt geschaffenen Zustandes werden die Angestellten die gesamte Arbeiterschaft auf ihrer Seite haben. Verdanken doch übrhaupt die Angestellten ihre Versicherung nur dem Umstande, daß für die Arbeiterschaft bereits eine Versicherung besteht. Ihre künftigen Kämpfe müssen Angestellte und Arbeiter gemeinsam führen. Die Angestellten werden auch nicht vergessen, daß es die Sozialdemokratie gewesen ist, die seit Jahrzehnten die Angestelltenversicherung gefordert hat und daß dieses Gesetz nur den bevorstehenden Wahlen seine Erledigung verdankt. Wir werden für das Gesetz stimmen. (Bravo! b. d. Soz.)

Damit schließt die Generaldebatte. Eine große Reihe von Paragraphen werden debattelos erledigt. Angenommen werden eine Reihe Kompromißanträge, darunter auch ein Antrag, wonach auch

Frauen als Beisitzer der Rentenausschüsse,

nicht aber als Mitglieder der Schiedsgerichte gewählt werden können. Weiter wird ein Kompromißantrag angenommen, der entgegen den Kommissionsbeschlüssen den Termin für die Rechtsfähigkeit von Ersatzkassen und Verträgen mit Lebensversicherungsgesellschaften statt auf den 15. Oktober 1911 auf den heutigen 5. Dezember 1911 festsetzt.

Im übrigen wird das Gesetz unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen. Die Gesamtabstimmung ergibt die einstimmige Annahme. (Bravo!)

Hierauf tritt um 12¾ Uhr eine Pause bis 1½ Uhr ein.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird die Besprechung der

Marokko- und Kongo-Abkommen

fortgesetzt in Verbindung mit dem Antrag von Hertling (Ztr.) auf Zuziehung des Reichstags bei kolonialen Gebietsveränderungen und der in gleicher Richtung sich bewegenden Anträge Bassermann (natl.) und Ablaß (Fortschr. Vp.), die jedoch diese Zustimmung reichsgesetzlich festgelegt wissen wollen, während der Antrag Hertling eine betreffende Bestimmung im Schutzgebietsgesetz einfügen will. Am Bundesratstisch sind inzwischen der Reichskanzler, Kiderlen-Wächter, Solf, Tirpitz usw. erschienen.

Berichterstatter Abg. Freiherr von Hertling (Ztr.) empfiehlt seinen Antrag, den ja auch die Regierung zu akzeptieren sich bereit erklärt habe, während sie weitergehende Anträge anzunehmen ablehnt.

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg spricht zunächst die Zustimmung der verbündeten Regierungen zu dem nicht nur zweckmäßigen, sondern auch wünschenswerten Antrag Hertling aus. Nicht aus bureaukratischem Hochmut hat die Regierung Zurückhaltung in der Informierung der öffentlichen Meinung bewiesen. Die durch die Haltung Englands hervorgerufene leidenschaftliche Erregung legte uns große Zurückhaltung auf. Gewiß wurde dadurch dem deutschen Volke eine harte Geduldsprobe auferlegt, aber dem Wunsche, mit Frankreich und mit Frankreich allein zu der von uns gewünschten Verständigung zu gelangen, mußte alles andre untergeordnet werden. Öffentliche Aeußerungen auf die englischen Aeußerungen hätten unsern Weg nicht leichter gemacht, sondern ihn verbarrikadiert. Wir mußten insbesondere auf die Rückwirkung auf die öffentliche Meinung Frankreichs Rücksicht nehmen (Unruhe rechts), da sonst der Widerstand sich verstärkte, den die französische Regierung gegen ein Einvernehmen mit uns auf der von uns gewünschten Basis zu überwinden hatte. Freilich erstand uns dabei das große und schwer zu tragende Uebel, daß die Stimmung im eignen Lande immer erregter, ungeduldiger und kritischer gegen die Regierung wurde. Wir haben es ertragen, in der Hoffnung, daß es uns nach Abschluß des Geschäfts mit Frankreich gelingen werde, die patriotische Erregung und den kritischen Eifer auf das rechte Maß zurückzubringen. Hätte ich vorausgesehen, was während des Verlaufs der Kommissionsverhandlungen in England über gewisse Vorbereitungen im September gesagt wurde (Bewegung), dann hätte ich freilich mit den jetzt erfolgten Publikationen nicht länger zurückgehalten. Es ist nicht unsre Schuld, wenn wir nunmehr zu der Veröffentlichung haben schreiten müssen und ich konstatiere mit Befriedigung, daß man dafür auch in England Verständnis gefunden hat. (Beifall.)

Ich erkenne an, daß die

englischen Ministerreden in versöhnlichem Tone

gehalten sind. Ich will auch auf die Vergangenheit nur so weit zurückgreifen, als es für die Beurteilung der Zukunft notwendig ist. Sir Edward Grey hat von Besorgnissen gesprochen, die durch die Entsendung des „Panthers" in England hervorgerufen seien. Aber der Zug der Franzosen nach Fez und das Vorgehen Spaniens haben anscheinend keine Besorgnis in England hervorgerufen. (Zustimmung u. Heiterkeit.) Was wir wirklich mit Agadir wollten, wußte England aus der Instruktion an unsern Botschafter. Das zunächst interessierte Frankreich und das mit diesem verbündete Rußland hatten niemals Mißtrauen in unsre Pläne gesetzt. (Hört, hört!) Bei dem notorischen intimen Meinungsaustausch zwischen England und Frankreich ist schwer verständlich, wie England seine Interessen bedroht sehen konnte. Wenn aber trotzdem Zweifel entstanden, so wäre ich jederzeit bereit gewesen, diese Zweifel zu zerstreuen. (Hört, hört! rechts.) Der englische Minister hat von der

Periode des Schweigens vom 4. bis 21. Juli

gesprochen. Dies Schweigen war ein beiderseitiges. (Hört, hört! u. Bewegung.) Am 12. Juli ist dem englischen Botschafter in Berlin eine Mitteilung geworden, aus der England entnehmen mußte, daß seine Besorgnis grundlos war, als beabsichtigten wir eine Teilung Marokkos mit Spanien und Frankreich. Die Spannung und die Verschärfung der Situation hätten nach meiner Ueberzeugung vermieden werden können, wenn unsrer Erklärung vom 1. Juli größeres Vertrauen geschenkt worden wäre und wenn die Periode des Schweigens nicht von englischer Seite durch eine öffentliche Kundgebung eines hervorragenden Mitglieds des englischen Kabinetts unterbrochen worden wäre. (Vielfaches Sehr wahr!) Ich will nicht auf die Wirkung der eben erwähnten Kundgebung auf die öffentliche Meinung Deutschlands zurückgreifen. Diese Stimmung hat hier im Reichstag leidenschaftlichen Ausdruck gefunden in Reden, die aber nicht in Parallele gestellt werden können mit den tatsächlichen

Angaben eines englischen Abgeordneten über Kriegsvorbereitungen in England.

(Stürmisches Hört, hört! rechts u. Zurufe b. d. Sozialdemokraten.)

Laut Sir Edward Grey hat Lloyd George mit seiner Rede ohne Provokation feststellen wollen, daß England da, wo englische Interessen berührt werden, nicht behandelt werden dürfe, als ob es nicht mitzähle. Ich nehme das gleiche Recht für Deutschland in Anspruch. (Lebhafter anhaltender Beifall.) Die marokkanischen Wirren sind aber deshalb entstanden, weil dieses Recht Deutschland nicht immer eingeräumt werden sollte. Nur darum gingen wir erst nach Algeciras, dann nach Agadir. Wenn die Wahrnehmung unsrer wirtschaftlichen Interessen angebliche oder wirkliche Kriegsbereitschaft in England und einen Erregungszustand hervorruft, den der englische Minister politischen Aktivismus genannt hat, so können wir das nur mit Bedauern registrieren, lehnen aber die Verantwortung dafür ab. (Lebh. Sehr richtig!) Ebenso lehnen wir es ab, uns von der Bahn der Wahrung der deutschen Interessen abbringen zu lassen. In keiner Weise haben wir bei unsrer Marokko-Aktion englische Interessen verletzt. Unsre Verhandlungen mit Frankreich waren auch bei den schwierigsten Momenten von der Absicht friedlicher Verständigung diktiert, und das war in England bekannt, wie Sir Edward Grey zugestanden hat. Wir haben das Ziel erreicht, das wir uns von Anfang an gesteckt haben. Das Ziel berührt keine englischen Interessen und enthält also in sich eine Widerlegung der englischen Besorgnis. (Sehr richtig!) Hat doch England amtlich seine Befriedigung über die Verhandlungen ausgesprochen. (Lebh. Hört, hört!) Und trotz alledem hat sich ein Zustand entwickelt, der in englischen Augen eine

Weltkriegnähe

bedeutete. Wenn sich alle Maschinen so heiß laufen, so muß die Maschine einen argen Defekt haben. Die englischen Minister haben gleich den übrigen Rednern im englischen Parlament übereinstimmend den Wunsch nach bessern Beziehungen mit uns ausgesprochen. Ich schließe mich diesem Wunsch an. Aber dieser Wunsch ist in den letzten Jahren schon vielfach auf beiden Seiten geäußert (Sehr richtig!), und doch mußten wir erleben, was wir erleben. In England war in der letzten Zeit oft die Rede von der „abgewischten Schiefertafel". Auf dieser Tafel ist in der jüngsten Vergangenheit mit hartem Griffel geschrieben worden, und der Schiefer hat Schrammen davongetragen. Soll die Tafel mit klarer Schrift bedeckt werden, dann darf nicht Mißtrauen

---

Das Auge des Schlafenden.

Roman von Georg von der Gabelentz.

(68. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Am Tage der Brautwahl hatte Holzer den Schuldschein von Annas Mutter, in dem diese ihm einst Haus und Herd verschrieben, in Fetzen zerrissen und vor den Augen der Witwe im offenen Herdfeuer verbrannt. Nicht als seine Schuldnerin sollte Anna auf den Hof ziehen! Viel Rühmens war damals von Freunden und Schmeichlern um diese Tat gemacht worden, und man hatte sie als einen festen Grund angesehen, auf dem sich das Gebäude einer sichern Zukunft erheben werde. Doch Holzers Tat war nur Protzerei gewesen, erklärte der Lahme.

Und das Glück hatte dem reichen Bauern nicht standgehalten, und beim Versuch, es zu zwingen, war zum erstenmal die Kraft seiner Fäuste und seines Geldes zuschanden geworden.

Und es war das Letzte, das Schlimmste gekommen.

Seine Augen hatten eines Tages wie in eine Hölle geschaut; denn nicht er, sondern der Freund, der Genosse manch fröhlicher Jagd, besaß heimlich Annas Herz, er hatte sie ihm am hellen, lichten Tage gestohlen.

Wäre denn Cyprian Holzer nicht der Mann, so etwas mit Blut zu rächen?

Das alles zog in lebhaften Bildern vor den Augen des Schwaigerbauern und seiner Hörer vorüber, während sie es aus der Vergangenheit hervorholten. Wirklich schien sich eins an das andre mühelos zu reihen, eins aus dem andern mit einer ganz natürlichen Notwendigkeit zu wachsen. Da war in dieser Reihe kein Sprung und keine Lücke, und es bereitete dem Lahmen ein grausames Vergnügen, diesen Verdacht, den er fortan als das eigenste Werk seiner Klugheit betrachtete, wie eine Meisterarbeit immer von neuem in Augenschein zu nehmen, ja dieser Arbeit täglich hier und dort ein Kleines anzufügen.

Und nun wurde aus solchen Gedanken und Reden, aus Vermutungen und Erraten und Zusammenknüpfen ein verderblicher Kreis, der sich wie ein Zauberring um die Person des Bauern vom Kaferek schlang, und an dem der Schwaigerbauer mit einem aus Haß und Rachsucht quellenden Eifer schmiedete.

Kam Holzer während dieser Wochen ins Tal zum Eberhöfer, was nur ganz selten geschah, so war es, als trete ein Gespenst mit ihm ein. Die Bauern grüßten scheu und mürrisch, sie warfen sich verstohlene Blicke zu, stießen sich unterm Holztisch mit den Füßen an und waren immer bereit zuzurücken, um dem finstern Riesen Platz für seine Ellbogen zu machen.

Natürlich wagte keiner in seiner Gegenwart den Namen Jörgers zu nennen oder das Ereignis zu berühren, das jetzt von neuem alle beschäftigte. Beileibe nicht! Von all den Märchen und Ahnungen und Vermutungen schwieg man beharrlich, sobald er in Hörweite war, um aber desto eifriger davon zu reden, wenn er sich entfernt hatte, und von all dem Bösen, das man auf ihn häufte, fiel auch ein gutes Teil auf sein Weib, das Pfarrer Ostler nur noch „diese sündhafte Person" nannte.

Saß Holzer unter ihnen, so blickten alle verstohlen auf seine Stirn, seine Augen, seine Fäuste. Hatten diese Augen nicht etwas Schreckliches gesehen, diese roten, rauhen Fäusten nicht etwas Schreckliches vollbracht?

Trug diese niedere Stirn unter den wirren, flachsgelben Haaren nicht das Kainszeichen einer blutigen Schuld?

So wenig auch Cyprian Holzer mit den andern Bauern zusammentraf, so entging ihm ihr Wesen doch nicht; wider alles Erwarten aber schwieg er dazu. Er fragte nicht, er verteidigte sich nicht, er griff aber auch niemand an. Verbissener Trotz schloß ihm die Lippen, und nur durch höhnisches Schweigen schien er den Gerüchten die Spitze bieten zu wollen. Das kam den Bauern rätselhaft vor; es hatte sonst nicht in Holzers Art und Wesen gelegen, sich schlecht oder schief behandeln zu lassen und den Mund dazu zu halten. Warum fuhr er nicht einmal dazwischen, das schlimme Netz, das ihn mehr und mehr umstrickte, zu zerreißen oder abzuschütteln?

Diese unerwartete Wahrnehmung und diese nicht gelösten Fragen spalteten die Bauern in zwei Parteien, indem die einen, und zwar die Minderzahl, das für einen Beweis seiner vollkommenen Unschuld ansahen, die Mehrzahl dagegen aus diesem trotzigen Wesen einen Verdachtsgrund mehr für seine Schuld herleiten wollte.

Holzer selbst, dem dank der geläufigen Zunge des Lahmen fortan die böswillige Aufmerksamkeit des ganzen Tales galt, suchte in rastloser Arbeit sich zu zerstreuen. Er glaubte, seine Gedanken damit totschlagen zu können und das feindselige Gerede zu übertäuben, das selbst des Nachts in seine Träume griff. Gaben ihm Haus und Hof und Vieh nicht genug zu tun, so schaufelte er den letzten Rest des schmelzenden Schnees vor dem Hause zu mächtigen Haufen oder reinigte mit einer Hacke den den Hang hinabführenden Weg vom Geröll, das Winter und Tauwetter darauf geschüttet hatten.

Das Schneeschaufeln war eine ganz unnötige Arbeit, und Holzer wußte es sehr gut, denn in wenig Tagen mußten die letzten Spuren vor der warmen Sonne geschwunden sein. Aber es machte ihm Freude, draußen zu stehen, mit angespannten Muskeln die Schaufel in den Schnee zu stoßen und die schweren, weißen Klumpen in weitem Bogen über den Hang zu schleudern, daß sie drunten mit dumpfem Pochen niederfielen.

Sein Blut jagte durch die Adern, sein Atem flog, von der Stirn tropfte ihm der Schweiß auf die schwieligen Fäuste. Aber das gewaltsame Arbeiten brach die harte Kruste, die sich um sein Inneres gelegt hatte, und ein Gefühl von Kraft und Freiheit überkam ihn dabei, wie er es schon seit Monaten nicht mehr empfunden.

Er vergaß das heimliche Blicken und Tuscheln und Sich-Anstoßen der ehemaligen Freunde; er sah ihre Gesichter nicht, auf denen abwechselnd Neugier, Mitleid oder kalte Feindseligkeit sich malten, und das Netz, das man schwatzend in den Höfen um ihn geflochten hatte, schien für Augenblicke von seinen Gliedern herabzugleiten und ihn freizugeben. Gegen die Pfeile ihrer feindseligen Blicke baute er sich die Mauer einer hohnvollen Verachtung.

Oft auch nahm er den Stutzen aus der Ecke und kletterte mit ihm stundenlang und ohne festen Plan durch den Wald und in den Felsen der Rotspitze umher. Er achtete nicht auf die lockern Blöcke, die unter seinem Fuße ausbrachen und in die Tiefe stürzten; er schien selbst die Lawinen nicht zu fürchten, die sich jeden Augenblick über ihm aus einem abgleitenden Schneebrocken bilden konnten. Und doch mußten sie ihn hinabreißen und verderben, wenn sie ihn nur in ihrem Falle streiften.

Oft ließ er sich rastend auf dem Felsenhang der Rotspitze nieder, obgleich gerade hier in den brüchigen Wänden häufig fallende Steine, vom Frühjahrswind gelöst, pfeifend und prasselnd neben ihm herabfuhren und ihr scharfes Geknatter oftmals warnend an seine Ohren schlug. Zu keiner Jahreszeit war das Betreten der steilen Hänge gefährlicher als gerade jetzt; doch Holzer saß auf ihnen, unbekümmert, den Stutzen zwischen den Knien, als sei er auf der Ofenbank im Zimmer.

Stundenlang hockte er droben inmitten kalten Gesteins und eisigen Schnees, den Blick unverwandt auf seinen Hof gerichtet.

(Fortsetzung folgt.)

den Griffel führen. (Sehr richtig!) Mit Recht sieht der englische Minister des Auswärtigen hinter der wachsenden Stärke Deutschlands keine aggressiven Pläne. Auch wir wünschen aufrichtig Frieden und Freundschaft mit England. Aber mit diesem Wunsche wird die tatsächliche Entwicklung guter Beziehungen zwischen unsern Ländern nur insoweit Schritt halten, als die englische Regierung bereit ist, das Bedürfnis nach solchen Beziehungen auch in ihrer Politik in positiver Weise zum Ausdruck zu bringen. (Bravo!) Mit der Vorwärtsentwicklung Deutschlands müssen auch die andern Nationen rechnen.

Sie läßt sich nicht niederdrücken.

Sir Edward Grey hat recht: die Stärke Deutschlands ist für sich selber eine Garantie, daß kein andrer Staat mit uns Streit suchen wird. (Sehr richtig!) Wir sind durch eine schwere und ernste Zeit hindurchgegangen. Das hat das Volk richtig gefühlt. Möge es jetzt auch klar erkennen, was es sich selbst schuldig ist. Das ist weder niedergeschlagener noch herausfordernder Hochmut, sondern: freier Blick, kaltes Blut, ruhige Kraft und feste Einigkeit in großen nationalen Fragen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Graf Westarp (kons.): Ein Teil meiner Freunde hat Bedenken gegen den Antrag Hertling. An der Beurteilung der beiden Verträge durch Herrn von Heydebrand halten wir fest. Die Rückwirkung unsrer Haltung auf unser Gesamtverhältnis zum Islam muß abgewartet werden. Wir erkennen jetzt mit voller Klarheit, daß England während des ganzen Verlaufs den Ausschluß Deutschlands von diesem Geschäft als Ziel seiner Politik verfolgt hat. Wo es sich um Frankreich und Spanien handelte, kam das britische Interesse nicht in Frage. Handelt es sich aber um Deutschland, so ist sofort das britische Interesse berührt. (Sehr richtig! rechts.) Der Mahnung englischer Blätter, diese Maßnahmen der englischen Regierung der Vergessenheit zu übergeben, vermögen wir nicht zu folgen. Das ist nicht politischer Alkoholismus, sondern eine sehr nüchterne und pflichtmäßige Erwägung. Die Beunruhigung unsrer öffentlichen Meinung wäre vermieden worden, wenn auf die öffentliche Provokation Lloyd Georges alsbald eine öffentliche Antwort erfolgt wäre. So aber entstand die Vermutung, als ob Deutschland sich solchen Provokationen widerspruchslos beugen müßte. Herrn von Heydebrand haben ernste und patriotische Erwägungen geleitet, als er die englische Ministerrede zurückwies. (Lachen links.) An unsrer Auffassung über unser Verhältnis zu England wird sich erst dann etwas ändern, wenn England unsrer Betätigung in der Welt nicht mehr hindernd in den Weg tritt und wenn dies zum Grundsatz englischer Politik geworden ist. (Beifall rechts.) (Der Abg. Graf Westarp hat seine Rede wörtlich vorgelesen.)

Abg. Bebel (Soz.): Der Vorredner gehört offenbar zu denjenigen Persönlichkeiten, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, sonst hätte er seine Rede ja nicht ablesen dürfen. (Heiterkeit und Sehr gut! links.)

Präs. Graf Schwerin-Löwitz: Bei Verhandlungen über auswärtige Angelegenheiten ist es üblich, daß auch längere Ausführungen vorher schriftlich niedergelegt werden, und daher brauchte ich nicht einzuschreiten. (Sehr richtig! rechts u. i. Ztr.)

Abg. Bebel: Ich habe nur eine Tatsache festgestellt. (Sehr richtig! links.) Daß ein Mann seine lange Rede vollständig abgelesen hat, habe ich im Reichstag noch nicht erlebt. (Sehr richtig! links.) Einzelne Teile dieser vorher zu Papier gebrachten Rede nahmen übrigens Bezug auf Ausführungen des Reichskanzlers von heute, und dies bringt mich zu der Vermutung, daß der Vorredner vielleicht ein Privatissimum bei dem Reichskanzler über das gehabt hat, was er sagen würde. (Heiterkeit links. Unruhe rechts.) Nun haben wir ja inzwischen die englischen Erklärungen gehört, und die englische Darstellung weicht in vielen Punkten von der deutschen Darstellung ab. Zunächst muß konstatiert werden, daß eine Aufregung nicht nur in England und Frankreich vorhanden war, sondern zuerst in Deutschland, als nämlich die Nachricht von der Landung des „Panther" in Agadir bekannt wurde. (Sehr richtig! links.) Ueberall entstand die Frage: Was hat das zu bedeuten? Daß England und Frankreich an diesem Vorgang interessiert waren, darüber darf man sich doch nicht wundern. Als im Dezember vorigen Jahres ein französisches Kriegsschiff den Hafen von Agadir anlief, sind wir ja auch bei der französischen Regierung vorstellig geworden. Auch das Interesse Englands ist beseitigt, denn England hat mit Frankreich den Vertrag von 1904. und seine Handelsinteressen in Marokko sind viel größer als die Deutschlands. (Hört, hört! links.) Bei großen Parteien hat der „Panther"-Sprung die Auffassung hervorgerufen, daß man in Marokko festen Fuß fassen und es notwendigerweise mit Gewalt festzuhalten beabsichtigte. Das hat man ja nun allerdings nicht beabsichtigt, und so kam selbst die nationalliberale Partei zu der Ueberzeugung, daß man den „Panther" nicht nach Agadir hätte zu schicken brauchen, wenn man weiter nichts im Auge hatte als das, was man schließlich erreicht hat. Fürst Bismarck hat übrigens stets den Standpunkt vertreten, daß es, je mehr Frankreich sich in Afrika festlegt, desto besser für uns ist. Denn damit verliere Frankreich die Möglichkeit, sich

in Europa einzumischen.

Die Anwesenheit des „Panther" in Agadir sollte — wir wollen es doch ganz aufrichtig sagen — eine permanente Drohung sein. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Der „Panther" sollte Frankreich sagen: Nimm dich in acht! Das ist das ganze Geheimnis, das der Kanzler jetzt durch seine Worte zu verdecken sucht. So etwas sagt man ja natürlich überhaupt nicht, und ich gebe zu, daß das Kongo-Abkommen wahrscheinlich nicht zustande gekommen wäre, wenn man die Gründe für den „Panther"-Sprung offen angegeben hätte. Allerdings wäre das kein Malheur gewesen, und auch die bürgerlichen Parteien sind ja der Ansicht, daß der Kongozipfel eine sehr zweifelhafte Errungenschaft ist, die Deutschland

schweres Geld und große Opfer

kosten wird. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Ich gehe sogar noch weiter und sage: Wenn wir überhaupt keine Kolonien hätten, wären wir auch noch lange nicht übel dran. (Widerspruch u. d. Natl.) Unser Handelsumsatz in England und Frankreich beträgt rund 2900 Millionen und für unsre Kolonien haben wir seit 25 Jahren 1500 Millionen Mark ausgegeben. Der ganze Handel, den wir schließlich nach diesen ungeheuren Opfern in den Kolonien erzielt haben, beläuft sich auf rund 98 Millionen Mark. (Hört, hört! b. d. Soz.) Wenn wir in ähnlicher Weise Ausgaben für unsern ganzen Welthandel hätten leisten müssen, wären wir längst bankrott. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Unsre ganze Kolonialpolitik in vom Standpunkt des Finanzmanns betrachtet ein sehr schlechtes Geschäft, ganz abgesehen von den Skandalen aller Art, die unser moralisches Ansehen in der Welt wirklich nicht gestärkt haben. (Sehr richtig! links.) Die

Heimlichtuerei

bei dieser Sache hat ungeheuern Schaden hervorgerufen. Ich glaube, daß der Reichskanzler bereit gewesen wäre, eine englische Anfrage offen zu beantworten. Beim Staatssekretär des Auswärtigen habe ich allerdings Zweifel, denn seine ganze Haltung hatte von vornherein einen Stich der Abneigung gegen England. Die Rede Lloyd Georges war zweifellos ein ungeheurer politischer Fehler der englischen Regierung. Die Rede war gegen Deutschland gemünzt und sollte eine Drohung gegen Deutschland sein, wie der „Panther"-Sprung eine Drohung gegen Frankreich war. Fehler sind also hüben und drüben gemacht worden. Mit Genugtuung ist zu konstatieren, daß die Rede Lloyd Georges im englischen Parlamente die schärfste Kritik erfahren hat. Reden wie die des Führers der Konservativen und meiner Parteigenossen Macdonald und Keir Hardie hören wir auch im deutschen Reichstag nicht gehalten werden können. Trotz der Rede Lloyd Georges muß ein freundschaftliches Einvernehmen mit England auch heute noch angestrebt werden. (Sehr richtig! links.) An dem Tage, an dem England gezwungen sein wird, zum Schutzzoll überzugehen, wird der deutsche Handel gewaltigen Schaden erleiden, und dieser Tag wird kommen, wenn

die Flottenrüstungen

sich in der gefährlichen Weise steigern, wie es der Fall zu sein scheint. Die englische Bourgeoisie und Aristokratie sind in bezug auf direkte Steuern an der Grenze angekommen, wo sie nicht gern mehr zahlen wollen. Wenn dann die Staatslasten für Flottenrüstungen steigen, dann müssen die Hunderte von Millionen dem englischen Staatssäckel aus den Einnahmen der Zölle zugeführt werden. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Eine Verständigung mit England über die Rüstungen muß daher erfolgen. (Beifall links.) Solange das nicht geschieht, wird das Ende zweifellos ein großes Zerwürfnis mit England und eine schließliche Katastrophe sein. (Sehr wahr! links.) Früher war Frankreich immer der Feind, jetzt ist es England. Aus dieser Stimmung heraus eine friedliche Entwicklung der Dinge in der Zukunft wird allerdings ausgeschlossen sein. Jedenfalls haben die Völker in diesem Sommer manches gelernt. Sie sehen, daß die Kolonialpolitik Reibungsflächen schafft, deren notwendige Folge der Krieg sein wird.

Die imperialistische Politik

in Marokko, Tripolis und Persien zeigt deutlich, wohin wir im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts steuern. In den nächsten Tagen wird es wieder in allen Kirchen heißen: Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Dabei wird überall gerüstet und mit Unterstützung der Kirche arbeiten die christlichen Völker daran, neue Flotten und Armeen aus dem Boden zu stampfen, was schließlich einen Zusammenbruch der Kulturnationen zur Folge haben muß. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Die Gefahren dieser Raubpolitik können nicht schlimmer gedacht werden. Dann haben die Völker auch gesehen, daß die alte Form der Diplomatie abgewirtschaftet hat. (Sehr wahr! links.) Die bisherige Geheimtuerei lassen sich die Völker nicht mehr gefallen. Auch bürgerliche Parteien haben eingesehen, daß es nicht angeht, einigen wenigen Leuten die ganze Existenz des Staates anzuvertrauen, die hinter verschlossenen Türen machen können, was sie wollen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Auch die Geheimverträge haben keinen Zweck mehr. Sie werfen nur neuen Zündstoff über die Völker und

Katastrophen

werden vorbereitet. Eine weitere Errungenschaft der Marokko-Affäre ist, daß internationale Verträge in Zukunft nicht mehr ohne unsre Zustimmung abgeschlossen werden können. Leider besteht wenig Hoffnung, daß der Reichstag unsre weitergehenden Forderungen annimmt. Wir verlangen die Vorlegung eines Weißbuchs, das alle Depeschen und Aktenstücke der Verhandlungen mit Frankreich und England enthält. Aber wenn einmal das Verhängnis seinen Lauf nehmen soll, nun gut. Wir wenigstens haben ehrlich dazu beigetragen, einen Zustand der Dinge herbeizuführen, wie er Kulturnationen und Kulturmenschen würdig ist. (Lebhaftes Bravo! b. d. Soz.)

Abg. Bassermann (natl.): Herr Bebel versenkt sich immer viel zu sehr in die Seele unsrer Gegner. Diese falsche Methode sollte die Sozialdemokratie aufgeben. Wir müssen alle diese Dinge ausschließlich vom deutschen Standpunkt aus beurteilen. Die Welt wird aufgeteilt und da müssen wir die Augen auf und unser Schwert scharf halten. Daran ist der Großkapitalismus nicht schuld. Die Reformbedürftigkeit der Diplomatie gebe ich Herrn Bebel zu. Auch wir begrüßen es, daß in Zukunft Kolonialland nur im Wege der Reichsgesetzgebung erworben und veräußert werden kann. Wir erkennen auch an, daß unsre Regierung die englischen Einmischungen energisch zurückgewiesen hat. Eine solche zielbewußte deutsche Politik wird das deutsche Ansehen und die deutsche Ehre am besten wahren und das Volk wird dabei hinter der Regierung stehen. (Bravo! bei den Nationalliberalen.)

Abg. Schrader (Fortschr. Vp.): Wir wollen England nicht angreifen, verlangen aber auch, daß England sich nicht in unsre Interessen einmischt.

Abg. Fürst Hatzfeldt (Rp.): Wir haben England keine Veranlassung zu seinem Mißtrauen gegen uns gegeben. Der Zukunft sehen wir mit Ruhe entgegen. Aber unser Pulver wollen wir trotzdem trocken halten. (Beifall rechts.)

Abg. Dittmann (Wirtsch. Vg.) verliest unter dem Beifall der Rechten eine kurze Erklärung für ein starkes Heer und eine starke Flotte. Ein Reich, ein Kaiser, ein Volk! (Hurrarufe links.)

Abg. Frhr. v. Hertling (Ztr.): Gestützt auf unsre innere Kraft sehen wir der Zukunft entgegen.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Der Antrag Hertling wird gegen die Stimmen eines Teiles der Rechten angenommen. Der Antrag Albrecht auf Vorlegung eines Weißbuchs wird gegen die Stimmen der Linken abgelehnt. Die übrigen Anträge sind erledigt.

Präs. Graf Schwerin-Löwitz: Wir stehen am Schlusse dieser Legislaturperiode. Hoffentlich gereicht die Tätigkeit des Reichstags trotz aller Mängel dem Volke zum Segen. (Bravo!)

Nach den üblichen Dankesreden verliest der Reichskanzler die kaiserliche Schließungsurkunde und erklärt den Reichstag für geschlossen.

Der Präsident bringt das Kaiserhoch aus. Die Sozialdemokraten haben vorher den Saal verlassen.

Schluß 4½ Uhr. —

Aus der Parteibewegung.

Ein mehr als merkwürdiges Urteil fällte am Sonnabend das Schöffengericht Königshütte — allerdings in Oberschlesien — gegen den früheren Verantwortlichen der Breslauer „Volkswacht", Genossen Rabold. Im Mai d. J. brachte die „Volkswacht" eine Notiz mit der Ueberschrift „Kein Musterbetrieb", die sich mit den Lohn- und Arbeitsverhältnissen bei der Sägewerksfirma Sternberg in Königshütte beschäftigte. Darin war gesagt, daß die Firma Sternberg niedrige Löhne zahle, daß die Schutzvorrichtungen viel zu wünschen übriglassen, daß die Arbeiter durch den Werkmeister angetrieben werden und auch schon geschlagen worden sind. Zum Schlusse wurde dem Gewerbeinspektor der Rat erteilt, sich den Betrieb der Firma Sternberg einmal etwas näher anzusehen. Die Firma Sternberg stellte Strafantrag. In der Verhandlung wurde durch mehrere Zeugen eidlich festgestellt, daß die von der „Volkswacht" gerügten Zustände zum weitaus überwiegenden Teile tatsächlich vorhanden waren. Und trotzdem erkannte das Gericht auf 300 Mark Geldstrafe und 100 Mk. Buße. Die Buße hielt das Gericht für gerechtfertigt, obwohl die klagende Firma nicht nachweisen konnte, daß sie durch den Artikel überhaupt einen Pfennig Schaden erlitten hat!

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Streikversicherung der deutschen Unternehmer.

ssc. Immer fester schließen sich sowohl die Arbeitnehmer- als auch die Arbeitgeberorganisationen. Schon seit Jahren sind die deutschen Arbeitgeberverbände bemüht, der Streik- und Arbeitslosenunterstützung der Gewerkschaften eine ähnliche Organisation gegenüberzustellen, die ihre Mitglieder vor den wirtschaftlichen Folgen einer Arbeitseinstellung ihrer Arbeiter oder einer „berechtigten" Aussperrung schützen soll.

Nach einer im Novemberheft des „Reichs-Arbeitsblattes" gegebenen Uebersicht sind dem Kais. Stat. Amt gegenwärtig 17 eigentliche Streikentschädigungsgesellschaften bekannt (darunter zwei Rückversicherungsgesellschaften), von denen 14 nähere Angaben über ihre Geschäftsgebarung gemacht haben. Die Mitglieder der beiden Rückversicherungsgesellschaften beschäftigten Ende 1910 672 042 Arbeiter. Ferner wurden noch von den vier nicht rückversicherten Streikentschädigungsgesellschaften 445 130 Arbeiter beschäftigt. Dazu kommen 1 197 987 Arbeiter, die bei Mitgliedern der nicht rückversicherten Unternehmerverbände mit Streikversicherung und bei Mitgliedern solcher Unternehmerverbände beschäftigt sind, die von Fall zu Fall Streikentschädigung zahlen. Das Gesamtergebnis ist, daß von den 127 424 Mitgliedern der deutschen Arbeitgeberverbände mit 4 027 440 Arbeitern 47 328 Mitglieder mit 2 315 150 Arbeitern im Falle von Arbeitseinstellungen Geldunterstützung erwarten können. Für 37 Prozent der in Arbeitgeberverbänden organisierten deutschen Unternehmer mit 58 Prozent der beschäftigten Arbeiter ist also heute die Streikversicherung durchgeführt. Dabei hat sich gegenüber dem Vorjahr die Zahl der beschäftigten Arbeiter um 362 679 und gegenüber dem Bestand von vor 3 Jahren um 940 159 vermehrt, also fast verdoppelt, ein Beweis für die überaus intensive Entwicklung dieser Institution.

Die Streikentschädigungskassen der deutschen Unternehmer zahlen Unterstützungen sowohl bei Streiken als meist auch bei Aussperrungen. Voraussetzung dabei ist jedoch, daß die Arbeitseinstellung nicht durch eignes Verschulden des Arbeitgebers hervorgerufen ist. Die gewährte Unterstützung, deren Dauer gewöhnlich begrenzt ist, besteht meist in einem bestimmten Prozentsatz des Arbeitsverdienstes der Streikenden, und zwar bewegt sich dieser Bruchteil zwischen 5 und 25 Prozent des durchschnittlichen Tagesverdienstes für jeden Ausgesperrten oder Streikenden pro Tag und Arbeiter. Manche Gesellschaften richten ihre Leistung auch nach der Zahl der Streikenden ab. [illegible] im Jahre 1910 gezahlten Entschädigungen erfahren wir folgendes: Von der Rückversicherungsgesellschaft des Vereins deutscher Arbeitgeberverbände wurde an 12 Arbeitgebervereinigungen Entschädigungen für 2 204 857 ausgefallene Arbeitstage in Höhe von 205 300 Mark gezahlt. Für die andern großen, der „Hauptstelle" angeschlossenen Rückversicherungsgesellschaften sind die gezahlten Entschädigungen nicht in ihrem Gesamtumfang angegeben; es treten hierfür die Angaben über die einzelnen bei der Kasse rückversicherten Entschädigungsgesellschaften. So hatte die Streikentschädigungsgesellschaft des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller an 93 ihrer Mitglieder für 1 757 798 ausgefallene Arbeitstage die kolossale Summe von 1 317 786 Mark zu zahlen. Die Entschädigungsgesellschaft des Arbeitgeberverbandes Unterelbe zahlte an 153 Mitglieder für 227 250 verlorene Arbeitstage 66 586 Mark. Endlich sei noch erwähnt, daß der nichtrückversicherte Deutsche Industrieschutzverband, Dresden, für 332 909 verlorene Tage 229 540 Mark Entschädigung zahlte.

Ihre Unkosten decken die Streikentschädigungsgesellschaften der deutschen Unternehmer 1. durch die Eintrittsgelder, die zwischen $^1/_{10}$ und 1 Promille der gezahlten Jahreslohnsumme schwanken, manchmal aber auch nach andern Normen festgesetzt sind, ferner durch die Beiträge ihrer Mitglieder, die gleichfalls auf Grund der gezahlten Jahreslohnsummen festgesetzt sind. Der zu zahlende Bruchteil schwankt hier zwischen ¼ und 3 Promille dieser Summe. Bei einzelnen Gesellschaften sind nötigenfalls noch Nachschüsse zu leisten.

Nur im engsten Anschluß an ihre Berufsorganisationen und in deren stetem Ausbau können die Arbeiter den furchtbaren Gefahren, die ihnen aus der weitern Entwicklung der Streikversicherung der deutschen Arbeitgeber drohen, begegnen. Die Parole auf beiden Seiten ist jetzt: Macht gegen Macht! — und der schwächere Teil muß unbedingt unterliegen. Darum hinein in die Gewerkschaften! —

Die Tarifrevision in den Parteidruckereien. Am 13. und 14. November tagte in Berlin eine Konferenz der Vertreter sozialdemokratischer Druckereien, um zu der durch die Tarifrevision der Buchdrucker geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Das Ergebnis dieser Beratung wird vom „Korrespondent", dem Verbandsorgan der Buchdrucker, in einem längeren Artikel: Die Prinzipale und der neue Tarif, wie folgt gewürdigt: Wenn dieser Artikel die Aufnahme des neuen Tarifs bei der Prinzipalität behandelt, so gebietet die Pflicht, auch einer Kategorie von Firmen zu gedenken, die eine Ausnahmestellung einnehmen, es sind dies die Druckereien der sozialdemokratischen Organe. Ueberwiegend befinden sie sich jetzt in eigner Regie, sind also Arbeiterdruckereien im wahren Sinne des Wortes. Es ist bekannt, daß diese Geschäfte im allgemeinen bessere Arbeitsverhältnisse aufzuweisen haben als die sogenannten Privatbetriebe; namentlich gilt dies von der Arbeitszeit und den Ferien. Es gereicht uns zur Genugtuung, mitteilen zu können, daß eine kürzlich stattgehabte Konferenz der Geschäftsführer der Parteidruckereien ihre Stellungnahme zu dem neuen Tarif in einer Weise präzisierte, die Befriedigung auslösen kann und jedenfalls den Verlegern von solchen Blättern, die nicht genug die Sozialdemokratie als Arbeitgeberin verunglimpfen können, zur Nachahmung zu empfehlen wäre. Danach tritt für diese eine ansehnliche Zahl unsrer Kollegen beschäftigenden Druckereien der neue Tarif bereits am 1. Dezember in Kraft. Eine Verlängerung der Arbeitszeit an den Setzmaschinen findet nicht statt. Der Sommerurlaub hat eine Erweiterung erfahren. Die Zulagen über die tarifliche Pflichtgrenze hinaus erfolgen je nach dem Lokalzuschlag in vier, fünf und sechs Staffeln. —

Zum Streik in der Berliner Damenkonfektion. In drei überfüllten Versammlungen nahmen am Dienstag nachmittag die Streikenden zu den letzten Vorschlägen der Konfektionäre Stellung. Als völlig unzureichend wurden die prozentualen Lohnzulagen bezeichnet, die für einen Gegenstand im Preise von 2 Mark Arbeitslohn 20 Prozent, bis zu 4 Mark 10 Prozent und über 4 Mark 5 Prozent bewilligen wollten. Diese Zulagen sollen aber nicht etwa die Mäntelnäherinnen allein bekommen, sondern sie sollen an die Zwischenmeister gezahlt werden, die diese geringen Zugeständnisse unter sich, den Büglern, den Ausfertigerinnen und den Heimarbeiterinnen verteilen sollen. Die Konfektionäre wollen, daß zwei Drittel dieser Zuschläge den Arbeiterinnen gewährt werden. Die Unternehmer wollen ferner bei der Zusammensetzung der paritätischen Kommission, die die Preise festsetzen und die Differenzen schlichten soll, bestimmen, daß in ihr außer den Vertretern der Meister eine Heimarbeiterin sitzen soll. Da an der Bewegung die christliche Heimarbeiterinnenorganisation mitbeteiligt ist, so wird mit Recht befürchtet, daß der Verband der Schneider, der am stärksten an der Bewegung partizipiert, bei der Zusammensetzung der Kommission ausgeschaltet werden soll. Abzulehnen sei auch die Bestimmung, daß in die Kommission nur Vertreter gewählt werden könnten, die im Beruf tätig seien. — Außerdem wird die prozentuale Lohnerhöhung für keine Gewähr gehalten; im Jahre 1896 hätten die Unternehmer auch eine prozentuale Lohnerhöhung gewährt, diese aber nachher nicht innegehalten. Auch dürfe den Meistern durch diese Vereinbarung nicht das Recht gewährt werden, bei Lieferung der Muster die Löhne zu fixieren, sondern vorher müßten die Arbeiterinnen die Preise wissen. Die Versammlungen beschlossen einstimmig, die Resolution, die die Meisterversammlung am Tage vorher angenommen hat, zu der ihrigen zu machen. Die Versammlung bezeichnete die Vorschläge der Konfektionäre für unbrauchbar und lehnte sie ab. Der Streik in der Berliner Damenkonfektion wird somit weitergeführt. —

Streik als Protest gegen die Polizei. Aus Königsberg in Preußen wird gemeldet: Dienstag früh haben die hiesigen Taxameter- und Droschkenfuhrgeschäfte ihre Tätigkeit eingestellt, um dadurch gegen die in der letzten Zeit verfügten und als zu hart empfundenen polizeilichen Vorschriften zu protestieren. Es wurde eine aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehende Kommission gebildet, die wegen der Zurücknahme der polizeilichen Vorschriften vorstellig werden wird. —

Cocosa

feinste Pflanzen-Butter MARGARINE

Alleinige Fabrikanten: Holländ. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhld.).

Basta-Wein
das Beste bei Blutarmut, Entkräftung und Magenleiden usw.
Flasche 1.50 und 1.75 Mark 5126

Puppen-Spezialgeschäft u. -Klinik Bärpl. 5
Charakter-Puppen zu allen Preisen.
Kugel-Gelenkpuppen mit **Handgelenk** und **Schlafaugen**, 60 cm groß, **3.60 Mk.**
Sämtliche Ersatzteile für alle Puppen.
Adolf Wölckner. 4926

Als Damenschneiderin empfiehlt sich Frau **Schwarzwalder**, Halberstädter Straße 25.

Rogätzer Straße 2
Gartenwohnungen von 285 bis 450 Mk. zum 1. April 1912 zu vermieten. Umsteigestelle der Straßenbahnlinien 5, 7 und 9.

Reißzeuge
empfiehlt Buchhlg. Volksstimme.

Malerlehrling
g. Vergüt. sucht **Kochanowski**, Dekorationsmaler, Fermersleben, Hermannstr. 5316

Romane
zu verleihen. **Tränsberg 23.**

Zum **Weihnachtsfest** empfehle:

Wiener Harmonikas

10er 2 Baß **9.50** Mk.	21er 6 Baß **24.00** Mk.
10er 4 Baß **10.50** Mk.	21er 8 Baß **26.00** Mk.
21er 4 Baß **22.00** Mk.	21er 12 Baß **28.00** Mk.

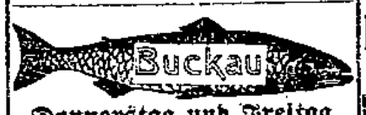
auch **größere Instrumente** zu **billigen Preisen.**

Echte Trossinger Mundharmonikas
in großer Auswahl.
Sehr gute Schallplatten die neusten Aufnahmen . . von **1.25** Mk. an.
Vorzügliche Zithern in großer Auswahl, sowie sämtliche **Notenblätter.** — Reiche Auswahl in **Geigen, italien. Mandolinen** und allen **sonstigen Musikinstrumenten.**
5392 **Max Baldeweg**
Blauebeilstraße 3 Kein Laden, daher billig. **Blauebeilstraße 3.**

Schirme Bezüge und Reparaturen jetzt billig
Buttergasse 8.

Echt gold. Damenuhr, mod. Gehäuse, m. Blumen 14.50 Mk. **Dreiengelstr. 4.** 5245

Strümpfe, Trikotagen, Turn- und Reformhosen, Sweater und Höschen.
Anstricken von Strümpfen. 5320
Hausindustrie für Strickwaren, Lüneburger Straße 19.
Verkauf erstklassiger Strickmaschinen.



Donnerstag und Freitag
Frische Seefische
Gustav Streibelein.

Maßschneiderei für Herren und Damen
bei garantiert gutem Sitz, nach neustem Schnitt. **Anzüge** v. 36 Mk., **Paletots u. Ulster** v. 34 Mk., **Kostüme** v. 40 Mk. an.
Wer Stoff bringt: Anzüge von 23 Mk., Paletots und Ulster von 20 Mk. an.
Gustav Stephan Sudenburg, Hesekielstraße 6a.
Kunststopfarbeit wird preiswert ausgeführt.

Zahnpraxis
Carl Oerlecke
jetzt Viktoriastraße 15,
Ecke Prälatenstraße.

Zum Weihnachtsfest
empfehlen wir:

Spiel und Arbeit

Allerhand nützliche Beschäftigungen für unsre Knaben zum Anfertigen von:

Kinematograph . . .	Preis	1.00	Mk.
Telegraphie ohne Draht	„	2.00	„
Zink-Klischees	„	1.20	„
Segeljacht	„	1.80	„
Kinder-Theater. . . .	„	1.20	„
Schatten-Theater . . .	„	3.50	„
Elektrisches Licht . . .	„	1.20	„
Elektrisiermaschine . .	„	0.80	„
Photographie-Apparat .	„	0.80	„
Stereoskop	„	0.60	„
Buchdruckmaschine . .	„	1.20	„
Puppenhaus.	„	2.75	„
Telegraphen-Apparat .	„	0.80	„
Kindereisenbahn . . .	„	2.75	„
Kindereisenbahn . . .	„	1.20	„
Brückenwage	„	0.70	„
Elektrische Klingel . .	„	0.80	„
Telephon	„	1.50	„
Windrad	„	1.20	„
Wasserrad	„	0.80	„
Laterna magica . .	„	1.60	„
Röntgenstrahlen . . .	„	1.30	„
Eindecker-Aeroplan . .	„	1.00	„
Elektrische Eisenbahn .	„	1.20	„
Lenkbarer Aeroplan .	„	1.20	„

usw. usw.

Wackre Knaben fertigen sich ihr Spielzeug selber an!
Buchhandlung Volksstimme
Große Münzstraße 3.

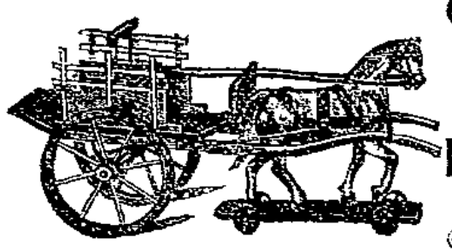
Albert Rathkes Lese-Mappen
pro Woche von 15 ₰ an. Eintritt jederzeit. Bahnhofstr. 35. 4728

Garnituren, Sofas, Chaiselongues
in bester Ausführung, ebenso ein gebraucht. Sofa ganz billig bei **Scholz** Gr. Münzstraße 17, Hof rechts, 1 Treppe.

Gegründet 1874 — Prämiert Silberne Medaille
Hermann Möller M.-Buckau, Schönebecker Straße 107a.
Uhren- und Sprechmaschinen-Zentrale. 5309

Riesen-Auswahl in
Grammophonen u. Phonographen.
2000 Platten u. Walzenlager
große Platte, doppelseitig, von **1.00** Mark an.
Teilzahlung gestattet ohne Preiserhöhung.
Großes Lager in **Uhren und Goldwaren** zu den **billigsten** Preisen.
Reparatur-Werkstatt für Uhren, Grammophone u. Musikwerke.
Alte Musikwerke werden in Zahlung genommen.

Max Weisser Magdeburg **Kaiserstr. 9** gegenüber Gr. Münzstraße.
Großhandlung — Mitglied des Rabatt-Sparvereins — Einzelverkauf



Galanterie- und Spielwaren
Wirtschafts- und Geschenk-Artikel
Preiswerte **echt eichen Wandschränke**
Damentaschen bis Mk. **20** pro Stück
Magazin für Haus- u. Küchengeräte
Metall-Waschtische, Waschservice
Spezialität: **Prima rein Aluminium-Geschirre**

Einladung zur Spielwaren-Ausstellung. 5415

Schlitten, Schlittschuhe, Turngeräte, Oekonomien, Pferdeställe, Gespanne, Schaukelpferde, Kaufläden, Festungen, Soldaten, Militär-Ausrüstungen, Puppenhäuser, Puppenmöbel, Küchen, weiße Küchenmöbel, Kochherde, Aluminium-Kochgeschirre für Kinder in Garnituren und einzeln, **Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Laterna magica, Kinematographen, Gesellschaftsspiele, Puppen, Bälge, Köpfe** usw. usw.
Fliegende Holländer und andre Selbstfahrer von Mk. **11.00** bis **36.00.** **Christbaumschmuck.**
Alles in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen — **mit Rabattmarken.**

Wilhelm Schlüter
Magdeburg-S., Halberstädter Str. 105
Größtes Lager von 5111
Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarrenetuis
Damentaschen, Rucksäcken.

Aufklärung!

In der zurzeit im Zirkus Blumenfeld Wwe. in Magdeburg stattfindenden Ringkampf-Konkurrenz erfahre ich, daß ein Ringer **Koch**, ohne seinen Vornamen anzugeben, an der Konkurrenz teilnimmt, wahrscheinlich ein Werk der Leitung, um das P. P. irrezuführen. Abgesehen davon, daß dies meinem Namen nachteilig ist, weil der betreffende Koch (Deutschland) (?) bereits Niederlagen hatte, so sehe ich mich veranlaßt, diese Aufklärung öffentlich bekanntzugeben.

Ich, Jakob Koch, Weltmeister, befinde mich zurzeit zu Hause in Neuß und trainiere für die Weltmeisterschaft in Paris, an welcher ich demnächst teilnehme.

Ich habe auch die Direktion sowie die Leitung der Konkurrenz aufgefordert, bei dem sogenannten Koch den Vornamen desselben beizuschreiben, dieses ist aber bis jetzt ohne Erfolg geblieben, ebenso habe ich gebeten, mich auch an der Konkurrenz teilnehmen zu lassen, dies wurde mir aber auch abschlägig beschieden.

Da es aber eine offene Professional-Ringkampf-Konkurrenz ist, so werde ich mich ohne Willen der Direktion in den nächsten Tagen einfinden, um mein Recht, Ruf und Namen zu rehabilitieren.

Jakob Koch, Weltmeister.

Hausfrauen-Verein Magdeburg.

Große Weihnachtsmesse

zu Besten aller Abteilungen des Vereins

am Donnerstag den 7. und Freitag den 8. Dezember 1911 im Prunksaal des Fürstenhofs.

Ausstellung u. Verkauf von Kunst- u. Handarbeiten aus der Verkaufsstelle von Handarbeiten erwerbsbedürftiger Damen besserer Stände.

Reiche Auswahl für den Weihnachtstisch: Puppen, Baumschmuck, Honigkuchen, Aepfel usw.

Eröffnung der Weihnachtsmesse:

Donnerstag den 7. Dezember, vormittags 11 Uhr.

An beiden Tagen von 4 bis 6 Uhr nachmittags **Unterhaltungsmusik**, abwechselnd ausgeführt von hiesigen Militärkapellen.

Abends 7 Uhr: 5378

1. **Weihnachtliche Aufführungen in zwei Bildern**, freundlichst gestellt von Herrn Professor **Bosselt** und Herrn Maler **Flabiger**. 2. **Musikalische Darbietungen** von namhaften Künstlern.

Eintrittskarten (einschließlich Programm) **an der Kasse** bis nachmittags 5 Uhr 60 Pfennig, von 5 Uhr an für Erwachsene 1.10 Mk., für Kinder 60 Pfennig. **Der Vorstand.**

Calbenser Konsumverein

E. G. m. b. H.

Am Sonnabend den 9. Dezember 1911, abends 8 Uhr, im **Deutschen Hause**, Grabenstraße

Ordentliche Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichts pro 1910/11. 2. Entlastung des Vorstandes und Beschlußfassung über die Verteilung des Ueberschusses. 3. Anderweitige Regelung der Verkaufszeit. 4. Gehaltsregelung des Kontrolleurs. 5. Geschäftliches.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Aufsichtsrat des Calbenser Konsumvereins, e. G. m. b. H.

5380 Franz Weber, Vorsitzender.

Kino-Salon Quedlinburg.

5479

Jeden Dienstag und Sonnabend **Programmwechsel!**

Nur das Neuste! Erstklassige Darbietungen!

Volks-Kino

12 Große Junkerstraße 12.

Täglich von nachmittags 3 Uhr an **Vorführungen.**

LOU LICHTSPIELE

84 Breiteweg 84

Der schwarze Traum

in der Hauptrolle

Asta Nielsen

Drama in 4 Akten. 5210

Spieldauer 1½ Stunden.

Luisenpark :: Voranzeige

Sonntag den 10. Dezember:

Grosses Instrumental-, Streich- u. Vokalkonzert

5161 unter geschätzter Mitwirkung des beliebten **Humoristischen Männer-Quartetts Magdeburg-B.**

Aschersleben.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Sonntag den 10. Dezbr., vorm. 11 Uhr, in Wildes Lokal

Generalversammlung

Tagesordnung: 1. Bericht und Wahl der Ortsverwaltung. 2. Vortrag des Kollegen Greiner über die Hygiene-Ausstellung in Dresden. 3. Verbandsangelegenheiten. 5420

Zahlreiche Beteiligung erwartet **Die Ortsverwaltung.**

Goldene Klassiker-Bibliothek

Hempels Klassiker-Ausgaben

in vollständig neuer Bearbeitung und Ausstattung (Deutsches Verlagshaus Bong & Co.)

Vorzüge: Neueste Bearbeitung • Umfangreiche Einleitungen • Ausführliche Biographien • Erklärende Anmerkungen • Absolute Korrektheit • Holzfreies, nicht vergilbendes Papier Großer, deutlicher Druck • Porträts in Kupfergravüre •• Dichterhandschriften • Gediegene Einbände. ••

Arnim, 2 Bände	M. 4.—	Homer, 9 Bände	M. 4.—
Bürger, 1 Band	„ 2.—	Immermann, 1 Band	„ 2.—
Chamisso, 1 Band	„ 1.75	Immermann, 8 Bände	„ 6.—
Chamisso, 9 Bände	„ 3.50	Jean Paul, 8 Bände	„ 6.—
Eichendorff, 2 Bände	„ 3.50	Jean Paul, 5 Bände	„ 10.—
Fouqué, 1 Band	„ 2.50	Kleist, 2 Bände	„ 3.50
Freiligrath, 2 Bände	„ 4.—	Körner, 1 Band	„ 1.75
Gellert, 1 Band	„ 2.—	Lenau, 1 Band	„ 2.—
Goethe, 4 Bände	„ 6.—	Lessing, 9 Bände	„ 5.—
Goethe, 8 Bände	„ 14.—	Ludwig, 2 Bände	„ 3.50
Goethes Faust, 1 Band	„ 3.—	Mörike, 2 Bände	„ 4.—
Grabbe, 2 Bände	„ 4.—	Nestroy, 1 Band	„ 2.50
Grillparzer, 6 Bände	„ 12.—	Novalis, 1 Band	„ 2.—
Grillparzer, 4 Bände	„ 6.—	Raimund, 1 Band	„ 1.75
Grün, 9 Bände	„ 6.—	Reuter, 4 Bände	„ 6.—
Gutzkow, 4 Bände	„ 8.—	Rückert, 8 Bände	„ 6.—
Halm, 2 Bände	„ 4.—	Schiller, 4 Bände	„ 6.—
Hauff, 3 Bände	„ 3.50	Schiller, 8 Bände	„ 14.—
Hebbel, 5 Bände	„ 7.50	Shakespeare, 4 Bände	„ 6.—
Hebel, 9 Bände	„ 4.—	Stifter, 3 Bände	„ 5.—
Heine, 4 Bände	„ 6.—	Sturm u. Drang, 3 Bde.	„ 5.—
Herder, 8 Bände	„ 6.—	Tieck, 2 Bände	„ 4.50
Herwegh, 1 Band	„ 2.—	Uhland, 9 Bände	„ 3.50
Hoffmann, 5 Bände	„ 10.—	Wieland, 3 Bände	„ 6.—
Hölderlin, 1 Band	„ 2.50	Zschokke, 4 Bände	„ 8.—

Sämtliche Klassiker sind auch in Ganzlederbänden, Halbfranzbänden und Prachtausgaben zu entsprechend höheren Preisen erhältlich.

Prospekte mit ausführlichen Inhaltsangaben stehen kostenlos zu Diensten.

Buchhandlung Volksstimme

Gr. Münzstraße 3 **Magdeburg** Gr. Münzstraße 3

Freireligiöse Gemeinde.

Am Freitag den 8. Dezbr., abds. 8½ Uhr, im Gemeindehaus, Marstallstraße 1

Gemeindeversammlung

Tagesordnung:

1. Aufstellung der Kandidatenliste zur Vorstandswahl.
2. Vortrag. 5419
3. Sonstiges. **Der Vorstand.**

Engl. Drehrolle

wegen Aufgabe des Geschäfts spottbillig zu verkaufen 5857 Gr. Junkerstr. 15e, Möb.-Lad.

Eldorado

5218

Damen-Ringkampf.

Stadt-Theater

Donnerstag den 7. Dezember 2. Abend (rote Karten). Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Lakmé.

Freitag den 8. Dezember, Anfang 7½ Uhr.

Der Meistersinger v. Nürnberg.

Wilhelm-Theater.

Donnerstag, Sonnabend und Sonntag

Der Schlager dieser Saison! Prachtvolle Ausstattung!

Das Marmorweib.

Freitag den 8. Dezember

Don Cesar.

Sonnabend den 9. Dezember, nachmitt. 4 Uhr, bei kleinen Preisen Erste Kinder-Vorstellung!

Frau Holle und Prinzessin Tausendschön.

Montag den 11. Dezember

Der Zigeunerbaron.

Zur güldenen Rose

57 Breiteweg 57

Täglich:

Künstler-Konzert

Von 11 Uhr an:

Matinee

4515 Wilh. Lüdge.

Sämtliche

Operntexte

20 25 30 und 50 Pfg.

Opernführer

15 Pf.

Operettentexte

30 Pf.

sowie klassische

Dramen und Schauspiele

10 und 20 Pf.

Buchhandlg. Volksstimme

Wilhelmstadt

5191

— 6 Annastraße 6 —

Saxonia-Kinematograph

Heute:

Neues Programm.

Als Extraeinlage nur 3 Tage:

Das Opfer der Mormonen

ca. 1250 Meter, außerdem:

Die Entführung der Miss Seekendorf

und das

stets gute Programm.

Fata Morgana

Stolze Herzen

Sensations-Drama

5209 in 4 Akten.

Spieldauer 1½ Stunden.

Küchenzettel der Magdeburger Volksküche Große Marktstraße 12.

Dienstag: Erbsen mit Schweinefleisch.

Mittwoch: Kohlrüb. m. Schweinefleisch.

Donnerstag: Weiße Bohnen mit Rindfleisch.

Freitag: Schmorkohl m. Schweinebraten und Salzkartoffeln.

Sonnabend: Reissuppe mit Rindfleisch.

Todesanzeige.

Montag nacht verstarb plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Onkel, der Arbeiter

Heinrich Beierlein

im 59. Lebensjahr. 1920

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Witwe Beierlein u. Kinder.

Die Zeit der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Rester aller Art

Kleider, Blusen, Kostümstoffe billig zu verkaufen 1921

Martha Heppner

Annastraße 9, part.

Geraer Blusen- u. Kleiderreste

Halbfertige Blusen 1919

Billig! Keine Ladenmiete! Rollenhagenstraße 8, p. r.

Tüchtige

Geldschrank-Schlosser

sucht 1922

J. C. Petzold,

Knochenhauerufer 19.

Lotterie-Klub Hoffnung

Mitgliederversammlung am Donnerstag den 7. Dezember im „Bürgerhaus“, Stephansbr. 38

ZENTRALTHEATER

TEL.:1778 - DIR. ANTON-LÖLGEN TEL.:1778

Das Sensations-Tagesgespräch.

Nur kurze Zeit!

Le Roy Talma Bosco

4209

die berühmten Zauberer und Illusionisten.

Dazu 10 weitere Schlager.

Gewöhnliche Preise.

Zentral-Theater Thale

Von Mittwoch bis Freitag: 5

Die Liebe des gnädigen Fräulein

in 2 Akten. Außerdem das vollständige Programm.

Kaiser-Theater

Asta Nielsen

Der schwarze Traum.

— Hauptdarstellerin —

Heute und folgende Tage:

Kleine Preise.

Täglich letzte Vorführung ca. 10 Uhr. 5210

Zirkus

E. Blumenfeld Witwe

Heute Donnerstag — 8¼ Uhr —

Fashionabel-Vorstellung

12 Zirkus-Programm — Piecen — 12

sowie ca. 10 Uhr

Fortsetzung der internat.

Ringkämpfe

Heute abend ringen:

Samukoff — Hitzler
Gemmel — Eggeberg
Malskies — Jackson

Entscheidungskampf:

Boulanger — Ritzler

Tageskasse ab 10 Uhr

Vorverkauf bei Jakobs, Ulrichsbogen.

Täglich ab vorm. ½10 Uhr: Interessante Proben der Pferde, Elefanten, Lamas, Zebras usw.

Kinder 10 Pf., Erw. 20 P

Stephanshallen

— Dir. Rich. Froherz. —

Abends 8 Uhr 5220

Varieté-Vorstellung.

Streng dezentes Programm für Familien-Publikum.

Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt.

Fürstenhof-Theate

Dir. Müller-Lipart, Eg. Präla

Heute 8.20 Uhr

Große Jubiläums-Vorstellu

Zum 25. Male

Aber unwiderruflich letzte Aufführung vom e lischen großen Militär-S fationsstück

Prinz und Bettleri

1. Prinz Michael, der Buckli 2. Die Bettlerin a. Burg Eul stein. 3. In die Falle gelo 4. Der Kampf im roten Schl 5. Prinz Michaels Hochzei abend. 6. Das Gericht Got Neue Dekorat. u. Ausstattu Galavorstellung vor I. Maje der Königin von England

Das ganze Sensationsstück einem Abend.

Vorzugskarten gelten -- Keine erhöhten Preise.

Ab Freitag: 1

Glockenklänge a Weihnachtsabend

Stimmungsvolles Weihnac Ausstattungsstück in 3 Ak

Herzlichen Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus reichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unsers allzeit treusorgenden Vaters sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern herzlichen Dank. Dank dem Herrn Pastor Vorbrodt für seine trostreichen Worte am Grabe. Insbesondere Dank dem Geschäftsleiter Herrn Walter nebst Meister und Mitarbeitern der Firma Rob. Brandt u. Ko., dem Fabrikarbeiter-Verband und dem Sozialdemokratischen Verein Neustadt für die Kranzspenden und zahlreiche Beteiligung. 1917

Wwe. Schleiter nebst Kindern.
Familie Schulze.
Familie Werner.

Tonbild-Theater Schönebeck

Von heute Mittwoch bis Freitag:

2 Riesenweltschlager

Der Rächer seiner Ehre.

5376 Tragödie in 3 Akten.

Folgenschwere Eifersucht.

Ergreifendes Drama.

Außerdem ein Bombenprogramm.

Jedes Bild wird erklärt.

Maschinenfabrik in ihren Besitz gebracht habe, es verlautete sogar einmal, daß sie bereits über die Mehrheit des Aktienkapitals verfüge. Wenn von Krupp diese Angaben auch dementiert wurden, so ist doch mehr als wahrscheinlich, daß die Krupp-Gesellschaft direkt oder indirekt maßgebenden Einfluß auf das Ehrhardtsche Unternehmen zu erlangen versucht, um den einzigen Betrieb, der ihr ernste Schwierigkeiten bereitet, unter ihre Botmäßigkeit zu bringen. —

— **Lehrkurse für Arbeiterversicherung.** Der letzte Vortrag findet am Donnerstag den 7. Dezember im Lokal von Kleine statt. —

— **Anderweite Reglung des Postscheckverkehrs.** Die durch die Postscheckordnung vom 6. November 1908 gegebenen grundsätzlichen Vorschriften über den Postscheckverkehr sind im Jahre 1912 im Wege der Gesetzgebung zu regeln. Der Staatssekretär des Reichspostamtes hatte, weil er Wert darauf legte, vor Ausarbeitung des Gesetzentwurfs Vertreter der am meisten beteiligten Berufszweige über die Wünsche zu hören, die sie hinsichtlich der künftigen Ausgestaltung haben, eine Konferenz auf den 5. Dezember im Reichspostamt anberaumt. Der Staatssekretär versprach für eine große Zahl der vorgetragenen Wünsche Erfüllung. Insbesondere wurden Vereinfachung der Bestimmungen über Erhebung von Gebühren, Fortfall der vielbemängelten Zuschlagsgebühren, Einführung des Frankierungszwangs in Aussicht gestellt. Für die deutschen Sparkassen wurde, nachdem sich Oberbürgermeister Reimarus (Magdeburg) mit Entschiedenheit gegen den wieder aufgetauchten Vorschlag der Verzinsung der Postscheckeinlagen gewendet hatte, die Erklärung abgegeben, daß die Verwaltung diesen Plan als endgültig erledigt ansehe, indem sie an ihrem frühern ablehnenden Standpunkt unbedingt festhalten werde. —

— **Ueber die Einwirkung der Sommertrockenheit 1911** auf die Tier- und Pflanzenwelt veröffentlicht Dr. Wilhelm R. Eckardt, Assistent an der öffentlichen Wetterdienststelle in Weilburg, in der „Natur" einen interessanten Aufsatz, dem wir nachstehendes entnehmen: . . . In erster Linie ist es das eigentümliche Verhalten der Bienen sowie das kürzere oder längere Verweilen der Zugvögel bei uns, welch beides entweder auf einen baldigen und starken oder späten und milden Winter schließen lassen soll. Doch kann weder den Zugvögeln noch den Bienen irgendeine Bedeutung in dieser Beziehung beigemessen werden. Ja die Insekten und noch mehr die Zugvögel sind sogar sehr schlechte Wetterpropheten und verstehen von der Kunst der Wetterprognostik gar nichts. Sonst würden sie z. B. im Frühjahr, wo oft noch Kälterückfälle eintreten, hübsch noch etwas länger im warmen Süden bleiben, wo ihnen doch jederzeit der Tisch reichlich gedeckt ist. — Wenn nun die Zugvogel in diesem Jahre sehr früh abgezogen sind, so gibt es für diese Erscheinung eine viel näher liegende Erklärung als die phantastische Annahme eines sehr baldigen und recht strengen Winters. Es war vielmehr die pünktliche ungestörte Erledigung des Brutgeschäfts, das die Zugvögel veranlaßte, ihre nordische Heimat so früh zu verlassen. Denn sie kommen ja in der Hauptsache nur deshalb zu uns, um hier ungestört zu brüten. Eher kann man also das Gegenteil behaupten: Je günstiger für die Zugvögel der Sommer, desto früher ziehen sie ab. Und doch gibt es auch hier wieder Ausnahmen. In diesem Sommer waren es die Schwalben, denen an manchen Orten Thüringens und Hessens — und wohl auch anderwärts — die trocken-heiße Witterung des Sommers so günstig war, daß sie nach der sehr früh beendeten zweiten Brut Mitte oder Anfang August schon noch zu einer dritten Brut schritten, weil eben die Zeit ihrer Abreise noch nicht gekommen und bei den noch ziemlich langen Tagen Nahrung in Menge vorhanden war. Ist doch der August in andern Jahren in der Regel der Monat, wo sie überhaupt erst ihre zweite und letzte Brut großfüttern, die oft im September noch nicht einmal flugkräftig genug für die Reise ist. Konnte doch in den vorhergegangenen Sommern, die besonders gegen Ende ziemlich regnerisch waren, an vielen Orten infolge der ungünstigen Witterung vielfach nicht einmal die zweite Brut auskommen, da sie die alten Vögel im Stiche ließen, als eben die Zeit ihrer Abreise gekommen war. Für die Vermehrung der nützlichen Schwalben war also die Witterung dieses Sommers außerordentlich günstig. —

— **Von den Kanarienfreunden.** Die Vereinigung der Kanarienzüchtervereine Magdeburgs und der Vorstädte (Vereine „Harmonie" (Neustadt), Buckau, Wilhelmstadt, Sudenburg, „Vogelfreunde" (Buckau), Magdeburg und „Kanaria") veranstalteten ihre 7. Kanarienausstellung am 26. und 27. November in Richardts Festsälen". Der Besuch der Ausstellung war besonders am Sonntag sehr stark, das in 69 Kollektionen zu je 6 Stück ausgestellte Material fast durchweg gut. Die Prämiierung ergab folgendes: A. Selbstzuchtklasse: H. Wiegert, Gartenstadt Hopfengarten (Verein Kanaria) 6 erste Preise und erste goldene Medaille, H. Niemann desgl. 6 erste Preise und zweite goldene Medaille, Gebhard Stille (Lemsdorf, Vogelfreunde), 6 erste Preise und große silberne Medaille, F. Baumgarten (Neustadt) desgl., C. Kuhse (Fermersleben) 4 erste, 2 zweite Preise und große silberne Medaille, A. Spitzbarth (Olvenstedt, Kanaria) 2 erste, 4 zweite Preise und kleine silberne Medaille, Chr. Hernecke (Kanaria) 3 erste, 3 zweite Preise und große silberne Medaille, R. Winnegut (Kanaria) und H. Burchardt (Kanaria) 1 ersten, 5 zweite Preise und kleine silberne Medaille, Fr. Gräßel (Buckau), Paul Kinzel in Benneckenbeck (Verein Wilhelmstadt), Karl Stuge (Wilhelmstadt, Kanaria), O. Zwahr (Wilhelmstadt), H. Britzke (Neustadt, Kanaria), R. Grießbach (Kanaria), A. Naumann (Neustadt), E. Schulz (Neustadt) je 6 zweite Preise und kleine silberne Medaille, A. Bischoff (Gartenstadt Hopfengarten, Kanaria), Ed. Seidel (Buckau), F. Borcherts (Neustadt), Fr. Schreiber (Sudenburg, Kanaria), A. Böhmer (Wilhelmstadt), Fr. Wolf (Kanaria), J. Glowacz (Vogelfreunde), W. Lemme (desgl.), Albert Hamann (Buckau), Chr. Rheinländer (Neustadt), Alfred Seemann (Kanaria), Willi Wolf (Wilhelmstadt), G. Böhl (Vogelfreunde), W. Schmidt (Neustadt), Herm. Sandring (Lemsdorf, Verein Sudenburg), Titus Thiele (Diesdorf) je 6 zweite Preise, Ernst Selle (Buckau) 6 dritte Preise. B. Allgemeine Klasse: Frau Helene Brunkau (Neustadt, Kanaria) 6 erste Preise und erste goldene Medaille, Karl Rusche (Olvenstedt, Kanaria) 6 erste Preise und zweite goldene Medaille, Fr. Gadge (Magdeburg) und G. Krause (Kanaria) je 5 erste, 1 zweiten Preis und große silberne Medaille, Fr. Haberland (Kanaria) und Fr. Baumgarten (Neustadt) je 4 erste, 2 zweite und große silberne Medaille, Fr. Weber (Kanaria) 4 erste, 2 zweite und kleine silberne Medaille, Gebhard Stille (Lemsdorf, Vogelfreunde), Joseph Reichelt (Neustadt) je 3 erste, 3 zweite Preise und kleine silberne Medaille, F. Junghaus (Neustadt) und Albert Rataiczak (Gartenstadt Hopfengarten, Wilhelmstadt), je 2 erste, 4 zweite Preise und kleine silberne Medaille, H. Britzke (Kanaria) 1 ersten, 5 zweite Preise und kleine silberne Medaille, H. Stolze (Klein-Ottersleben, Sudenburg), M. Klinzmann (Kanaria) und A. Bischoff (Gartenstadt Hopfengarten, Kanaria) je 5 zweite Preise und kleine silberne Medaille, H. Spuhn (Vogelfreunde), H. Stocks desgl., A. Hoof (Kanaria), Karl Thomas (Sudenburg), Eduard Freyer (Vogelfreunde), A. Geiling (Kanaria), R. Griesbach desgl., F. Haring desgl., Valentin Hufnagel (Buckau), Otto Schöne desgl., Fr. Oppermann (Sudenburg), Robert Hauser (Lemsdorf, Sudenburg), je 6 zweite Preise, Wilhelm Bollmann (Sudenburg) 1 ersten, 4 zweite, 1 dritten Preis, A. Reykki (Benneckenbeck, Vogelfreunde) 4 zweite, 1 dritten Preis. Ausgestellt waren ferner 50 bis 60 Verkaufsvögel sowie Sämereien und Futtermittel von den Firmen C. A. Grasemann (Magdeburg) und Georg Schröder (Hildesheim), Kanarien-Gesundheitsfutter von Kubisch (Olvenstedt), Kanarien-Kraft- und Gesundheitsfutter „Brillant", Eier-, Früchte- und Kartoffelquetscher von Fr. Haberland (Magdeburg), Versandkartons von Oskar Langhoff (Magdeburg) und Klemens Fischer (Alte Neustadt). Diesen Ausstellern wurden goldene Medaillen zuerkannt. —

— **Von der Königsbrücke gesprungen.** Am Dienstag abend gegen 9 Uhr stürzte sich ein junges Mädchen, anscheinend dem Arbeiterstand angehörig, von der Königsbrücke in die Elbe. Die Lebensmüde wurde aber von Schiffern wieder herausgeholt und von einigen andern Personen nach ihrer Wohnung gebracht. —

— **Internationale Ballonfahrt.** Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 6., 7., und 8. Dezember, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. —

— **Bevölkerungsbewegung.** Nach Mitteilung des Statistischen Amts der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 19. November bis 25. November 1911 die Zahl der Lebendgebornen 70 männliche, 60 weibliche, zusammen 130; der Gestorbenen 35 männliche, 32 weibliche, zusammen 67; innerhalb der Stadt Umgezogenen (nach den Zuzugsmeldungen) 326 männliche, 369 weibliche, zusammen 695; von auswärts Zugezogenen 303 männliche, 308 weibliche, zusammen 671; nach auswärts Fortgezogenen 289 männliche, 314 weibliche, zusammen 603; mit unbekanntem Ziele Fortgezogenen 150 männliche, 94 weibliche, zusammen 244; Eheschließungen 40. —

— **Die preußischen Sparkassen im Jahre 1910.** Nach der „Sparkasse" haben im Jahre 1910 sich bei den preußischen Sparkassen die Einlagen um 770 Millionen Mark vermehrt. Von diesen 770 Millionen entfallen 323 Millionen Mark auf gutgeschriebene Zinsen, während der Rest den Ueberschuß der Einzahlungen über die Rückzahlungen darstellt. Der Gesamtbetrag der Spareinlagen in Preußen hat damit die Summe von 11,1 Milliarden Mark erreicht. Von den nahezu 13 Millionen Sparkassenbüchern, die Ende 1910 in Preußen ausgestellt wurden, lauteten 3,7 Millionen über Beträge bis 60 Mark und 1,7 Million über Beträge von 60 bis 150 Mark. Es sind also, wie man sieht, zum sehr erheblichen Teil die Gelder von kleinen Leuten, Arbeitern, in den Sparkassen eingelegt. Der Durchschnittszinsfuß der Spareinlagen betrug wieder 3½ Prozent. Das Vermögen war folgendermaßen angelegt: Hypotheken 6,8 Milliarden Mark, Wertpapiere 2,7 Milliarden Mark, bei öffentlichen Korporationen 1,4 Milliarden Mark, gegen Wechsel und gegen Faustpfand waren je etwas über 100 Millionen Mark ausgeliehen, als Bürgschaftsdarlehen 187 Millionen Mark. Die Gelder der kleinen Sparer werden also durch die Sparkassen dem allgemeinen Geldmarkt und vor allem dem Hypothekenmarkt zugeführt. Die Arbeiter liefern damit indirekt Kapital für die kapitalistische Produktion, statt die Gelder auf genossenschaftlichem Wege zu verwerten und Zwecken nutzbar zu machen, die gerade im Interesse der sparenden Schichten liegen. Deshalb verdienen die Spareinrichtungen der Konsumvereine besondere Beachtung. —

× **Warnung vor einem Logischwindler.** Trotz aller Warnungen in der Presse sind doch wieder mehrere Logiswirtinnen in den letzten Tagen einem Schindler zum Opfer gefallen. Der Gauner, der sich als Postassistent Ernst Bodenstein und Ernst Heidenreich ausgegeben hat und nach hier versetzt sein wollte, hat sich möblierte Zimmer gemietet und von den Wirtinnen Geldbeträge bis 10 Mark geliehen, um angeblich seine Sachen von der Bahn zu holen, hat sich dann aber nicht wieder sehen lassen und die ihm übergebenen Schlüssel mitgenommen. Er ist etwa 26 Jahre alt, 1,75 Meter groß, schlank, hat dunkles, gescheiteltes Haar, kleinen schwarzen Schnurrbart, längliches Gesicht, blasse Gesichtsfarbe und war bekleidet mit schwarzem steifem Hut und dunkelbraunem Ueberzieher. Falls der Betrüger hier noch weiter auftreten sollte, vielleicht unter anderm Namen und andern Stand, ersucht die Kriminalpolizei ihn anzuhalten und um Nachricht (Fernsprecher 2593). —

× **Diebstähle.** Am 2. d. M. ist einer Frau in einem Geschäft in der Katharinenstraße vom Ladentisch eine braunlederne Handtasche, enthaltend 3 Mark und zwei Taschentücher, gestohlen worden. Der Tat verdächtig ist eine unbekannte Frau, die zwei Zylinder gekauft hat. Diese ist etwa 50 Jahre alt, hager, hat schwarzes Haar und trug ein grün kariertes Umschlagetuch. Mitteilungen über die Person sind der Kriminalpolizei erwünscht. Gestohlen sind ferner: am 4. in der Zeit von 7 bis 11 Uhr vormittags aus einem Hause am Kaiser-Otto-Ring zwei Treppen-Querläufer (etwa 3 Meter lang); in der Nacht zum 5. aus dem Keller eines Hauses an der Barleber Straße zwei Mettwürste (eine gekochte und eine ungekochte), ein gekochtes Huhn, zwei Stücken Torte und ein kleiner grüner Rucksack; am 5. nachmittags gegen 2½ Uhr von der Westseite des Hauptbahnhofs zwei Balsamtannen mit Wurzelballen und am 6. morgens gegen 7¼ Uhr in der Jakobstraße an der Spiegelbrücke eine braune Pferdedecke mit gelben, roten und blauen Streifen, die auf einem Pferde gelegen hat. —

× **Einbruch.** In der Nacht zum 5. d. M. ist in einem Bureau in der Ravensberger Straße ein schwerer Diebstahl auszuführen versucht worden. Der Täter hat die Haustür vermutlich mittels Dietrichs geöffnet und aus der nach dem Bureau führenden Tür eine Füllung herausgeschnitten. In dem Raume hat er mehrere Behälter aufgebrochen, ohne aber das zweifellos gesuchte Geld zu finden und hat, ohne Beute gemacht zu haben, den Rückzug antreten müssen. —

× **In Haft genommen** wurden der Kellner Wilhelm B. und der Arbeiter Paul M. von hier wegen Vergehens aus § 181a des Strafgesetzbuchs, die mehrfach vorbestraften Arbeiter Walter M. und Gunav L. von hier, die von dem Hofe einer Zuckerraffinerie in der Halberstädter Straße etwa 45 Kilogramm Kupferröhren gestohlen und für 28 Mark an eine Lumpenhändlerin verkauft haben, und der Invalide Hermann K. von hier wegen Vergehens aus § 183 des Strafgesetzbuchs. —

— **Freireligiöse Gemeinde.** Im Gemeindehaus, Marstallstraße, findet Freitag den 8. Dezember, abends 8½ Uhr, eine Gemeindeversammlung statt. (Siehe Inserat.) —

Konzerte, Theater, Sport ꝛc.

Mitteilungen der Direktionen.

* Städtische Konzerte. Am Mittwoch den 13. d. M. findet im Stadttheater das 2. Konzert Abteilung B des städtischen Orchesters unter Leitung des Musikdirektors Krug-Waldsee in Form eines Beethoven-Abends statt. Als Solistin wird die Kammervirtuosin Frida Kwast-Hodapp aus Berlin — Klavier — mitwirken. —

* Zirkus. Bei dem Ringkampf am Dienstag besiegte der Hamburger Reckling seinen Gegner Bonaparte in 5 Minuten. Ritzler (Württemberg) und Boulanger (Frankreich) kämpften 30 Minuten unentschieden. Samukoff warf van der Heyden nach 15 Minuten durch Untergriff von hinten. —

* Fürstenhof-Theater. Am Donnerstag findet eine große Jubiläumsvorstellung statt. Zum 25. Male gelangt das Militär-Sensationsstück „Prinz und Bettlerin" zur Aufführung. Es ist dies die letzte Aufführung, welche stattfinden kann, da am Freitag bereits das Weihnachtsstück „Glockenklänge am Weihnachtsabend" in Szene geht. Alle Vorzugskarten gelten. —

Letzte Nachrichten.

Rußlands Einmarsch in Persien.

Wb. London, 6. Dezember. Einer Meldung der „Morning Post" aus Teheran zufolge hat Persien gestern ein Ultimatum an Rußland gerichtet, in dem verlangt wird, daß die russischen Truppen nicht über Kaswin vorrücken sollen und daß Rußland sich verpflichte, etwa weiter geplante Entsendungen von Truppen rückgängig zu machen. Wenn diese Forderungen nicht innerhalb 30 Stunden bewilligt würden, würde Persien die Offensive ergreifen. Die Bachtiaren unterstützen die Regierung. —

Wb. London, 6. Dezember. Nach einer Meldung der „Morning Post" aus Schanghai hat sich die Delegiertenversammlung von 14 Provinzen für eine vorläufige Militärregierung mit Nanking als Hauptstadt entschieden. Huangschin wurde zum Generalissimus und Lijuanhang zum zweiten Befehlshaber bestimmt. Aus dem Hauptquartier von Wutschang wird gemeldet, daß die Revolutionäre von Kinkiang, die auf dem Vormarsch begriffen seien, um die Bahnlinie Peking—Hankau zu unterbrechen, einen 20 Kilometer von dieser Linie entfernten Punkt erreicht haben. —

Pc. Paris, 6. Dezember. Wie der „New-York Herald" aus Tripolis meldet, haben die Italiener in einer Stärke von 18 000 Mann gestern einen neuen Angriff gegen die türkischen Verschanzungen bei Tripolis unternommen. Die beiderseitigen Verluste sind bedeutend. Der Ausgang des Kampfes ist bis zur Stunde noch nicht bekannt. —

Wb. Paris, 6. Dezember. In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer wies der Deputierte Vaillant (Soz.) bei der Beratung des Budgets für die Kolonialtruppen auf die außergewöhnliche Sterblichkeit der schwarzen Truppen hin, die in Südalgier verwendet werden. Der Versuch, der mit diesen Truppen gemacht worden, sei mißglückt. Auf der andern Seite habe die im Ausland allgemein verbreitete Ansicht im deutschen Reichstag ein Echo gefunden, daß die Verwendung schwarzer Truppen ein Rückfall in die Barbarei sei. (Lebhafter Widerspruch.) Jaurès bezeichnete den Wunsch, die Senegalesen in Algier zu akklimatisieren, als eine verhängnisvolle Illusion. Kolonialminister Messimy erklärte, die Verwendung von Senegalesen auf den trockenen Hochebenen von Südoran sei auch unter den günstigsten Umständen nicht geglückt. Die Versuche müßten an der Küste des Mittelmeers fortgesetzt werden, aber wenn sie mißlingen sollten, könnten diese Truppen in Westmarokko verwandt werden, wo sie sich sehr wohl befunden hätten. Darauf wurde das Budget für die Kolonialtruppen bewilligt. Der Deputierte Damour begründete im weitern Verlauf der Sitzung einen Antrag, der die Regierung auffordert, die Veröffentlichung eines Gelbbuchs über die französisch-deutschen Verhandlungen zu beschleunigen. Das Abkommen müsse mit möglichst geringer Verzögerung in der Kammer besprochen werden. Dazu sei es nötig, daß die Kammer alles Material zur Beurteilung des marokkanischen Teiles des Abkommens besitze. Jaurès und Charles Benoist unterstützten den Antrag. Minister des Aeußern de Selves erklärte, er sei bereit, alle erforderlichen Aufklärungen zu geben, aber die Veröffentlichung eines Gelbbuches erfordere lange Zeit, und man könne davon die Besprechung des Abkommens nicht abhängig machen. Ministerpräsident Caillaux sprach in dem gleichen Sinn und erklärte, Gründe der auswärtigen Politik widersprächen einer Veröffentlichung, die übrigens keine Regierung verweigert habe. Caillaux stellte hierauf die Vertrauensfrage über den Antrag Damour. Der Antrag wurde mit 342 gegen 110 Stimmen abgelehnt und danach die Sitzung geschlossen. —

Hd. Neuyork, 6. Dezember. In dem Prozeß wegen des Bombenattentats gegen die Gebäude der „Times" in Los Angeles wurde gestern James Mac Namara zu lebenslänglichem Gefängnis, John Mac Namara zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt selbst hatte mildernde Umstände beantragt, weil man wertvolle Aufschlüsse von den Brüdern über eine weitverzweigte Dynamitverschwörung erwartet, welche nach der Ansicht des Staatsanwalts die Führer der organisierten Arbeiter auf das schwerste belasten sollen. —

Wb. Neuyork, 6. Dezember. Eine Depesche aus Mexiko meldet, daß Gomez, der Führer der Aufständischen im Bezirk Juchitan, der mit einem vom Präsidenten ausgestellten Paß aus der Hauptstadt abgereist war, während der Reise mit acht Begleitern aus dem Zuge gezogen und gelyncht worden sei.

Wb. Rom, 6. Dezember. Die Agenzia Stefani erklärt, die in der Mitteilung der Pforte an die Großmächte erhobene Anklage, die Urheber des während des Beiramfestes in Mazedonien verübten Eisenbahnattentats seien nicht in Sofia, sondern in Rom zu suchen, sei falsch. Die italienische Regierung halte an ihrer Absicht, den territorialen bisherigen Zustand auf der Balkanhalbinsel aufrechtzuerhalten, fest und habe wiederholte nachdrückliche Weisungen in diesem Sinne an alle ihre Vertreter im Ausland erlassen.

Pc. Genf, 6. Dezember. Der Schweizer Nationalrat hat gestern einstimmig — mit 126 Stimmen — den Ankauf der St.-Gotthard-Bahn für die Schweiz beschlossen. Die St.-Gotthard-Bahn ist die einzige schweizerische Bahn, die bisher noch nicht zu den Bundesbahnen gehörte. Zu dem definitiven Erwerb dieser Bahn dürfte allerdings noch die Zustimmung Deutschlands und Italiens erforderlich sein, da diese beiden Länder an der Gotthard-Linie stark interessiert sind und ihre Zustimmung zu dem Ankauf durch die Schweiz nur gegen das Zugeständnis von Tarifermäßigungen erteilen dürften. —

Wb. Algier, 6. Dezember. Bei einer Uebung des 26. Geniebataillons kenterte ein Boot mit mehreren Soldaten. Drei retteten sich durch Schwimmen; zwei ertranken. —

Wb. Konstantinopel, 6. Dezember. Der Kommissar der Gegend von Bajesid an der türkisch-russischen Grenze meldet in einer Depesche, daß es gestern bei der Ortschaft Mossun zwischen türkischen und russischen Truppen zu einem Zusammenstoß kam, der großen Umfang annahm und bis früh andauerte. Auf beiden Seiten traten die Kommandanten dazwischen, denen es gelang, die Einstellung des Feuers zu bewirken. Ein türkischer Soldat wurde getötet, ein zweiter verletzt. Die russischen Soldaten wollten den Toten mitnehmen, was ihnen aber nicht gelang. An Ort und Stelle wurde eine Untersuchung über die Verantwortung für den Zwischenfall eingeleitet. Der türkische Kommandant verlangte Verstärkungen. —

Wb. Petersburg, 6. Dezember. In der Goldabteilung des Münzhofs ereignete sich heute früh eine Gasexplosion, durch die zwei Arbeiter getötet, neun schwer und mehrere leichter verletzt wurden. —

Wb. Rosario, 6. Dezember. In einer pyrotechnischen Anstalt ereignete sich eine Explosion, die das Gebäude zum Einsturz brachte. 15 Personen wurden getötet und viele verletzt. —

Pc. Madrid, 6. Dezember. Wie telegraphiert wird, hat sich die Bevölkerung von Braganza erhoben. Die Gefängnisse, in welchen monarchistische Verschwörer interniert sind, wurden erstürmt und die Gefangenen befreit. Die Regierung sandte ein Regiment nach Braganza. —

Briefkasten.

G. B., Westeregeln. Die Behörde ist dazu berechtigt.

P. H. Der Gutsbesitzer ist allerdings berechtigt, den Abzug zu machen. Sie müssen Zeugengebühren vom Gericht verlangen. —

Abonnent, Westeregeln. Wenn das Mädchen die Kündigungsfrist noch abdienen konnte und wollte, war die sofortige Entlassung unberechtigt. 2. Nein! Nur den Lohn. —

R., Süildorf. Wenn das Kind getauft ist, ja. 2. Sie sind in Magdeburg wahlberechtigt. Sehen Sie die Wählerliste hier ein. Ueber den Wahlakt wird die „Volksstimme" noch informieren. —

Wettervorhersage.

Donnerstag den 7. Dezember: Teils heiter, teils neblig, trocken nachts Frost. —

Siegfried Cohn

Weberei-Waren · Magdeburg · 58. Breiteweg 58

In allen Abteilungen

Sehr vorteilhafte

Weihnachtsgeschenke

Wäsche-Stoffe

Kleine Stücke. — Sehr vorteilhaft für Geschenke und Wohltätigkeits-Anstalten.

Hemdentuch

Marke: „Germania"	Stück 20 Meter	6.00
Marke: „Saxonia"	Stück 20 Meter	8.40
Marke: „Prima"	Stück 20 Meter	10.50

Renforcé

Marke: „Excelsior"	Stück 20 Meter	7.20
Marke: „Florida"	Stück 20 Meter	9.00
Marke: „Edeltuch"	Stück 20 Meter	11.00

Louisianatuch

Marke: „A"	Stück 20 Meter	6.60
Marke: „B"	Stück 20 Meter	8.40
Marke: „C"	Stück 20 Meter	10.00

Haustuche und Halbleinen

Marke: „SC"	Stück 16 Meter	8.50
Marke: „SCI"	Stück 16 Meter	9.60
Marke: „SC Prima"	Stück 16 Meter	11.50

Spezialität der Firma

„Fortuna" Coupon 10 Meter **3.80** „Frauenstolz" Coupon 10 Meter **4.75** „Unerreicht" Coupon 10 Meter **6.80**

Baumwollwaren

In diesem Artikel bringe ich das Vollendetste auf dem Gebiete. Die Preise sind beispiellos billig.

Bett-Satin hübsche neue Streifen — Kissenbreite Meter **53** Pf. — Deckenbreite Meter **85** Pf.

Bett-Damast aparte Blumenmuster — Kissenbreite Meter **53** Pf. — Deckenbreite Meter **85** Pf.

Bett-Kattune nur neue Muster Meter 53 45 38 30 **27** Pf.

Züchen kariert Meter 60 53 45 38 **30** Pf.

Laken Dowlas . . . . Meter 1.10 **75** Pf.

Laken Haustuch . . . Meter 1.20 **1.10**

Laken Halbleinen . . . Meter 1.35 **1.05**

Taschentücher

in eleganten Kartons, weiß, weiß mit bunter Kante, Madeiratücher, Spitzen-Tücher in unerreichter Auswahl.

Haus- u. Tischwäsche

Elegant gebändert. Sehr vorteilhaft für Geschenke und Wohltätigkeits-Anstalten.

Weiße Drell-Handtücher

Marke: „SC"	46×105 cm lang	½ Dutzend	1.60
Marke: „SCI"	48×110 cm lang	½ Dutzend	2.50
Marke: „SC Prima"	50×120 cm lang	½ Dutzend	3.60

Weisse Gerstenkorn-Handtücher

Marke: „EP"	48×100 cm lang	½ Dutzend	1.60
Marke: „EPI"	48×110 cm lang	½ Dutzend	2.00
Marke: „EP Prima"	48×110 cm lang	½ Dutzend	3.50

Weiße Jacquard-Handtücher

Marke: „MW"	48×110 cm lang	½ Dutzend	2.75
Marke: „MWI"	48×110 cm lang	½ Dutzend	3.50
Marke: „MW Prima"	48×110 cm lang	½ Dutzend	4.25

Tischtücher und Servietten

Marke: „JM"	Tischtücher	1.15	Servietten ½ Dutzend	2.10
Marke: „JN"	Tischtücher	2.30	Servietten ½ Dutzend	2.75
Marke: „RN"	Tischtücher	3.30	Servietten ½ Dutzend	3.75

Kaffee-Gedecke

weiß, bunt und weiß mit bunter Kante.

Riesenauswahl! **Enorm billig!**

Moderne Fassons

Pelzwaren

Elegante Verarbeitung

Kinder-Garnituren

in allen Preislagen vom billigsten bis elegantesten Genre

Echt Fehwamme-Krawatten			12.50	7.50	6.75		4.50
Echt Fehrücken-Krawatten		35.00	28.00	21.75	19.00		16.00
Echt Skunks-Kolliers					75.00		28.50
Imitierte Hermelin-Krawatten			7.75	6.75	6.00	4.75	3.25
Nerz-Hermel-Krawatten u. -Kolliers	60.00	42.00	31.00	27.00	21.00	16.80	13.50
Skunks-Opossum-Kolliers				49.00	42.00	33.50	32.50
Seal-Kisam-Kolliers u. -Krawatten	21.00	17.50	14.75	11.75	8.00	5.00	3.25	90 Pf.
Mufflon-Kolliers	19.00	17.50	15.00	13.50	10.50	8.00	6.50	4.50	3.50

Weiß Tibet-Kolliers

in allen Längen

19.50 15.00 11.50 8.75 6.50 **4.75**

Tischdecken

in Filz, Tuch, Velvet, Mohärplüsch in allen modernen — Farben mit Applikation, Treffenbesatz, gepreßten Kanten —

Stück **95** Pf. **2.00 4.00 6.00** bis **28.00**

Diwandecken

in allen Arten, wie Phantasie, Perser imit., Moquette in größten Sortimenten

Stück **5.50 8.00 12.00** bis **50.00**

Teppiche

	ca. 135/200	160/230	200/300
Axminster-Teppiche Qual. I	7.00	14.00	19.00
Axminster-Teppiche Qual. II	11.50	18.00	27.00
Axminster-Teppiche Qual. III	15.50	24.50	36.00
Prima Velour-Teppiche	19.00	32.00	42.00
Bouclé-Teppiche erstklass. Fabrikate, schwere Qualität, moderne Muster	30.00	42.00

Felle ein beliebter Zimmerschmuck!

Chinesische Ziegenfelle in allen Größen weiß, grau, gefärbt **2.40** bis **11.50**

Angorafelle weiß und gefärbt . . . **7.50** bis **25.00**

Reisedecken

— in Sealskin, Mohär, Wolle in größter Auswahl —

Stück **4.80 8.00 12.00** bis **35.00**

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 286. **Magdeburg, Donnerstag den 7. Dezember 1911.** **22. Jahrgang.**

Provinz und Umgegend.

Groß-Ottersleben, 6. Dezember. (**Eine öffentliche Volksversammlung,**) die gut besucht war, fand am Sonnabend im Strumpfschen Lokale statt. Der Reichstagsabgeordnete Genosse Legien referierte über „Der Tag der Vergeltung naht". Der Reichstag habe in seiner Legislaturperiode wie keiner seiner Vorgänger volksfeindliche Gesetze erzeugt. Trotzdem Regierung und bürgerliche Parteien vor den Wahlen 1907 leugneten, daß neue Steuern von dem Volke gefordert werden, stellte die Regierung kaum 1 Jahr nachdem eine Steuerforderung, wie sie an kein Parlament der Welt bisher gestellt wurde. Die ganze Finanzreform war nichts weiter als ein Beutezug auf die Taschen des Volkes. Wenn das Volk vom künftigen Reichstag bessere Arbeit fordert, dann hat es auf seine Zusammensetzung bedacht zu sein und am Wahltag Männer zu wählen, die ernstlich bestrebt sind, gesunde Politik zum Segen des deutschen Volkes zu treiben. Genosse Hahn wies in seinem Schlußwort auf die Kampfesweise unsrer Gegner hin, die der des Reichsverbandes sehr nahesteht. Redner fordert auf, die am Donnerstag abend bei Rusche stattfindende Gemeindevertreter-Sitzung zu besuchen, in der über eine neue Vorlage einer Billettsteuer beraten werden soll. Nach einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen. —

Olvenstedt, 6. Dezember. (Die Wählerlisten) für die Reichstagswahlen liegen im Lokal von Frohme aus. Jedermann muß Einsicht nehmen. —

Aken, 6. Dezember. (Zündhölzer-Diebstahl.) Am Sonnabend feierten die Arbeiter der Zündholzfabrik ihr Wintervergnügen. Mit der Berechnung, wenn die Katze nicht im Hause ist, hat die Maus freien Lauf, machten sich mehrere Arbeiter auf den Weg nach der Fabrik, um dieser in dunkler Nacht einen Besuch abzustatten und bei dieser Gelegenheit eine Menge fertiger eingepackter Zündhölzer mitgehen zu lassen. Vom Nachtwächter wurden sie jedoch bemerkt und am andern Tage wurde ihnen die Beute wieder abgenommen. Es wird voraussichtlich eine schwere Strafe geben, da die Zündhölzer unter der Kontrolle der Steuerbeamten stehen. Der Wert der entwendeten Streichhölzer soll über 100 Mark betragen. —

Aschersleben, 6. Dezember. (Der Wahlausschuß der Zentrumspartei) für den Wahlkreis Quedlinburg-Aschersleben-Kalbe hat beschlossen, die Kandidatur Coste zu unterstützen. —

Derben, 6. Dezember. (Die Sünden des Blockreichstags.) Ueber dieses Thema referierte am vergangenen Sonntag nachmittag Genosse Gebhardt aus Burg vor etwa 350 Personen. Unter den Versammelten, denen wegen ihres Ausharrens im Freien — ein Lokal stellt uns in Derben kein Wirt zur Verfügung — noch besondere Anerkennung gezollt werden muß, befand sich auch eine erhebliche Anzahl Frauen. In etwa 1stündigen markigen, mit gutem Humor gewürzten Ausführungen ging der Redner mit den Sünden des Gott sei Dank bald ablebenden Blockreichstags ins Gericht. Aus den 155 Stimmen, die am 25. Januar 1907 hier abgegeben worden sind, müssen bis zum 12. Januar 1912 255 geworden sein. Stürmischer Beifall folgte dieser Aufforderung wie der Rede überhaupt. Eine Sammlung für den Wahlfonds brachte 12,25 Mark. Ein weithin schallendes Hoch auf die Partei bildete den Schluß dieser trotz Wind und Kälte so schön verlaufenen Versammlung. —

Förderstedt, 6. Dezember. (**Die Mitgliederversammlung**) des Volksvereins am Sonntag war gut besucht; sie befaßte sich mit dem Wahlkampf. Lebhaft wurde über die Ausführungen des Reichsverbändlers Dr. Göde in der bürgerlichen Versammlung debattiert. Es wurde beschlossen, diese Angelegenheit in einer öffentlichen Versammlung zu erledigen, zu der dieser Herr eingeladen werden soll. Alsdann wurde bekanntgegeben, daß am Sonntag eine allgemeine Flugblattverbreitung stattfindet, an der sich die Genossen rege beteiligen sollen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß am 16 Dezember eine öffentliche Volksversammlung stattfindet. Als Referent ist Genosse Beims (Magdeburg) gewonnen worden. Es ist Pflicht, schon jetzt für die Versammlung zu agitieren. —

Gommern, 6. Dezember. (Stadtverordnetensitzung.) Zu den Ackerverpachtungen wurde der Zuschlag erteilt. Zur Prüfung der Jahresrechnung der Kämmerei-, Sparkasse und des Moritz Manheimer-Hospitals wurden die Stadtv. Schüßler, Dr. Krüger und Kater gewählt. Im verflossenen Sommer ist infolge des durch die große Dürre zutage getretenen Wassermangels in der Brauhausstraße auf dem dort zu Feuerlöschzwecken hergestellten Abessinierbrunnen eine Pumpe provisorisch aufgestellt worden. Es hat sich aber jetzt herausgestellt, daß es notwendig ist, die Pumpe dort dauernd zu belassen. Die Versammlung gibt hierzu ihre Zustimmung. Der Magistrat hatte eine Vorlage eingebracht, in welcher um Bewilligung von Mitteln zum Ankauf eines Polizeihundes ersucht wird. Auf Anfrage erklärt der Bürgermeister, daß der Preis eines solchen Hundes sich nach seinen Fähigkeiten richte, zirka 200 Mark werden aber nicht zu hoch gegriffen sein. An Unterhaltungskosten würden etwa jährlich 80 Mark aufzuwenden sein. Stadtv. Röpenack wendet sich gegen die Vorlage. Er führt aus, daß die Stadt mit ihren 5000 Einwohnern schon genug an ihren sechs Polizeibeamten habe. Außerdem habe man bei hier vorgekommenen Diebstählen mit von auswärts herbeigeholten Polizeihunden sehr schlechte Erfahrungen gemacht. In allen Fällen haben die Hunde versagt. Er bittet um Ablehnung der Vorlage. Die Ausführungen des Stadtv. Röpenack werden von den Stadtv. Enderling und Lerche in wirksamer Weise unterstützt. Nachdem noch mehrere bürgerliche Stadtverordnete teils für Anschaffung eines Polizeihundes, teils für Vertagung der Vorlage gesprochen hatten, wird diese abgelehnt. Die Arbeiten und Lieferungen zur Wiederherstellung der von dem Kaufmann Töring erworbenen Badeanstalt verursachten 2487,38 Mark Kosten. Die Betriebskosten einschließlich des Bademeisters betrugen 469,27 Mark. Die Einnahmen aus dem Betriebe belaufen sich auf 657,50 Mark. Badekarten wurden verausgabt an Erwachsene 1312 zu 10 Pf., 1268 zu 15 Pf., 61 zu 25 Pf.; an Kinder 2075 zu 5 Pf., 540 zu 10 Pf. und für 83 Mark Dauerkarten. —

Groß-Rossau, 6. Dezember. (Die erste sozialdemokratische Versammlung) fand hier am Sonntag statt. Trotz der ungünstigen Witterung hatten sich 70 bis 80 Personen eingefunden. Mit Aufmerksamkeit folgten sie den Ausführungen des Genossen Beims. Reicher Beifall bekundete, daß die Versammelten mit dem Referenten einverstanden waren. Alle versprachen, ihre Stimme für uns in die Wagschale zu werfen. Also auch in den finstern Winkeln der Altmark wird es nun Tag. Ein kräftiges Hoch auf die Sozialdemokratie schloß die Versammlung. —

Groß-Salze, 6. Dezember. (Die Stadtverordneten-Stichwahl) zwischen dem Gerichtssekretär Mampe und unserm Genossen Otto Grosse findet am Montag, den 11. Dezember, von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags statt. Genossen, wenn jeder seine Pflicht erfüllt, dann ist der Sieg unser. Fort mit der Lauheit; heran an den Wahltisch; laut und deutlich den Namen Former Otto Grosse genannt. Hätten die Lauen die Hauptwahl nicht geschwänzt, hätten wir halbe Arbeit. Seid keine Verräter an eurer Sache, helft bessere Verhältnisse schaffen in Groß-Salze. Es kommt auf eine Stimme an. Wählt **Otto Grosse!** —

— (Mehr Licht) bekommt Groß-Salze, und zwar elektrisches. Nur unser Postamt bleibt dunkel. Wahrscheinlich hat die Direktion mit Steinöl abgeschlossen und muß ihr Quantum noch verbrennen. Hoffentlich bekommt sie nach Jahren andres Licht, wenn das elektrische schon veraltet ist. —

Halberstadt, 6. Dezember. (Die öffentliche Wählerversammlung,) die am Dienstag im „Odeum" stattfand, war von annähernd 1000 Personen besucht. Genosse Landsberg hielt in seinen eindrucksvollen Ausführungen, die oft von lebhaftem Beifall unterbrochen wurden, mit den volksverräterischen Taten der Konservativen und Nationalliberalen eine gründliche Abrechnung. Daß die Nationalliberalen bei dem Wahlkampf nicht anders zu bewerten sind als die Konservativen, und daß sie an der Entrechtung und Unterdrückung des Volkes den gleichen Anteil haben, zeigte er an ihren Taten. Aus dem Grunde sei es auch zwecklos, etwa zu folgern, daß dem jetzt zwischen den beiden Parteien im Wahlkreis tobenden Kampf um den Mittelstand eine ernstere Bedeutung beizumessen sei. Die feindlichen Brüder, die sich nicht anders unterscheiden, wie der Grenadier vom Musketier, hätten sich getrost schon vor dem Wahlkampf einigen können, und brauchten sich nicht den Luxus gesonderter Kandidaturen zu gestatten. Daß der Abgeordnete des Kreises, Herr Rimpau, die Tür des Reichstags zum letztenmal von draußen zugemacht hat, dafür muß die Sozialdemokratie sorgen. Der Referent erntete für seine trefflichen Ausführungen stürmischen Beifall. In der Diskussion beleuchtete ein Maurer die Arbeiterfreundlichkeit der Gutsbesitzersfamilie Wiersdorff, die auf ihrem Gute in Gröningen einem Gärtner, dessen Familie 60 Jahre lang für die Wiersdorffs gearbeitet hatte, die in Pacht übernommene Plantage aus dem Grunde nicht wieder verpachtete, weil sie von andrer Seite 100 Mark Pacht mehr erhielt. Nach einem anfeuernden Schlußwort des Vorsitzenden, der zu intensiver, unermüdlicher Mitarbeit bis zum Wahltag aufforderte, wurde die imposante Versammlung mit einem Hoch auf die völkerbefreiende Sozialdemokratie geschlossen. —

— (**Ein Konzert der Leipziger Sänger**) unter Mitwirkung eines Streichquintetts der Stadtkapelle veranstaltet der Bildungsausschuß am Sonntag, nachmittags 3½ Uhr, im „Odeum". —

Klein-Ammensleben, 6. Dezember. (**Eine öffentliche Volksversammlung**) tagte hier am Sonntag unter freiem Himmel, in welcher Genosse Weidner vor 200 Personen über die bevorstehende Reichstagswahl referierte. Der Referent legte den Besuchern klar, wie sie von den bürgerlichen Parteien behandelt sind und was sie weiter von ihnen zu erwarten haben. Das Referent wurde mit großem Beifall aufgenommen. Mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen. —

Kochstedt, 6. Dezember. (Seinen Wählern) stattete der Reichstagsabgeordnete Albrecht am Sonntag einen Besuch ab. Bei den Wählern zeigte sich ein reges Interesse über verschiedene Tagesfragen. Albrecht gab bereitwilligst auf verschiedene an ihn gerichtete Fragen Antwort. Ein Gleiches wurde vom Genossen Greiner bezüglich der an ihn gerichteten Fragen über die Ausübung des Wahlrechts geübt. Der Geist, der die Genossen belebt, berechtigt zu den besten Hoffnungen. —

Neuhaldensleben, 6. Dezember. (Ein „Ultimatum".) Die Bekanntgabe der Vorgänge in der Fabrik Sauer u. Roloff scheint den Herrn Sauer gewaltig in den Harnisch gebracht zu haben. Die Zeit, die er der Ortsverwaltung der Porzellanarbeiter gestellt hatte, schien ihm heute zu lang zu sein, denn er stellte den Drehern das Ultimatum: Aus dem Verband oder aus der Fabrik. Herr S. muß wohl glauben, die Arbeiter sind mit Blindheit geschlagen, daß sie nicht wissen, daß die Unternehmer bei einigermaßen gutem Geschäftsgang es wegen ein paar Pfennigen nicht zu Differenzen kommen lassen. Die Deutsche Steingutfabrik bietet ja auch jetzt das beste Beispiel. Sind wenig Aufträge da, werden oft Differenzen vom Unternehmer selbst verursacht, um die Arbeiter zu willenlosen Werkzeugen zu machen. Die Aufgabe der Verbandszugehörigkeit hat schon mancher Arbeiter schwer bereuen müssen, der dem Unternehmer Glauben schenkte und mitunter kurze Zeit nach der Organisationsaufgabe entlassen wurde. Die Stütze der Organisation und die Solidarität der Arbeiter sind mehr wert als die Augenblicksgunst des Unternehmers. —

— (Zum Streik in der Steingutfabrik von Sauer u. Roloff) bittet die Fabrikleitung, mitzuteilen, daß der Wunsch, mit der Ortsverwaltung der Zahlstelle der Porzellanarbeiter zu verhandeln, nicht von Herrn Sauer resp. der Firma, sondern von den Mitgliedern des Verbandes der Porzellanarbeiter ausgesprochen ist. —

— (Kartellbericht.) In der letzten Sitzung fehlten neun Delegierte. Genosse Reiß gab den Kassenbericht. Die Einnahmen betrugen 650,20 Mark, die Ausgaben 376,11 Mark. Den Bericht von der Jugendkonferenz gab Genosse Herrmann. Die Veranstaltungen für Bildungszwecke bleiben dem Bildungsausschuß überlassen. Da die Vertreterwahlen der Gewerbekrankenkasse bald ihren Anfang nehmen, wurde eine siebengliedrige Kommission gewählt, welche sich mit der Aufstellung der Vertreterliste befassen soll. Genosse Coldit ersuchte die Delegierten, in ihren Zahlstellen aufzufordern, die gegnerischen Versammlungen nicht zu besuchen und mehr Leser der „Volksstimme" zu gewinnen, auch die Geschäftsleute zu unterstützen, die Parteiinteressen vertreten. —

Ottleben, 6. Dezember. (**Eine Volksversammlung**) fand am Sonntag nachmittag im Thormeyerschen Lokale in Ausleben statt. Der Vortrag des Genossen Undeutsch (Magdeburg) über „Die Reichstagswahl im Januar 1912" wurde beifällig aufgenommen. Genosse Köhrich (Oschersleben) schilderte die Kampfesweise der Konservativen und Nationalliberalen im hiesigen Kreise. Leider war die Versammlung nicht so besucht wie erwartet war. —

Pömmelte, 6. Dezember. (Vereinsmeierei) Zu all den vielen vollständig überflüssigen Vereinen und Vereinchens, hat sich jetzt wieder ein neuer ebenfalls überflüssiger Verein gebildet: Verein der Straßenrenner! Man sollte es nicht für möglich halten, daß es im zwanzigsten Jahrhundert noch Arbeiter gibt, die sich an derartigen Bestrebungen beteiligen, die doch weiter nichts bezwecken als die Zersplitterung der Arbeiterorganisationen. Ueberall hört man klagen und jammern über schlechten Verdienst und viele Steuern. Aber einmal eine Versammlung zu besuchen, um sich Aufklärung über die Ursache zu verschaffen, dazu ist man zu bequem. Man verplempert seine Kraft und Zeit lieber mit solcher Vereinsmeierei. —

Sandau, 6. Dezember. (Eine imposante Versammlung) fand hier am vergangenen Sonntag statt. Man sollte es nicht

Stadt-Theater.

Magdeburg, 5. Dezember.

Der arme Jonathan. Operette von Hugo Wittmann und Julius Bauer. Musik von Karl Millöcker. Millöcker. Wer denkt heute noch an Millöcker? Vor 20, 30 Jahren, als in Gassen und Haus die Melodien aus dem „Bettelstudenten", „Gasparone", „Feldprediger", den „Sieben Schwaben" zu hören waren, als man mit dem „Probekuß" an der „Jungfrau von Belleville" zum „Dieb" wurde und die zirka 50 Possenmusiken Millöckers an allen Ecken und Enden zu hören waren, da war die köstliche blühende Zeit für die Muse des Autors. Aber es ging dem Autor wie fast allen Autoren, deren Erfolg sich prompt einstellte: er wurde ebenso schnell vergessen, wie er in Mode gekommen war, und nur gar zu bald erdrückten die Erfolge der ersten Wiener Operetten, die heute nach dem Fabrikmuster hergestellt werden, die Erfolge Millöckers und seiner Kunstgenossen. Und doch war es ein Unrecht, welches das allmächtige Theaterpublikum an der Musik Millöckers beging, denn frisch und unverfälscht sprudelte der ergiebige Born seiner Melodien, treffend und pikant waren seine Harmonien und die Art seiner Instrumentation. Die Textautoren hatten auch mit Glück das Libretto ausgestattet und mögen wir auch heute öfter über die Schlichtheit, ja Anspruchslosigkeit der Gefühle der handelnden Personen lächeln, so weit darf die Blasiertheit nicht gehen, daß wir die Operette als veraltet ablehnen. Wer Operettenfreund ist, wird manches Anregende finden; er wird aber auch finden, daß die heutige moderne Operette weit unter der künstlerischen Höhe Millöckerscher Operetten steht. Insofern rechtfertigt sich das Gastspiel des „Armen Jonathan" im Repertoire dieser Saison.

Ueber die von Ernst Baum sehr geschmackvoll und sorgfältig inszenierte Aufführung, die vom Kapellmeister Albert Mattausch musikalisch prompt geleitet wurde, ist nur Gutes zu berichten. Im Ensemblespiel gut diszipliniert, gab der Chor eine willkommene Resonanz für die Solisten, die sämtlich ein Lob verdienen. Mimi Poensgen, die in der Rolle der Harriet als Primadonna auftrat, muß an erster Stelle genannt werden. In Erscheinung und Spiel vorzüglich, trug ihre Stimmtechnik noch weiter dazu bei, den Haupterfolg des Abends auf ihre Person zu vereinigen. Ihr Partner war Walter Bültemann als Vandergold, der sehr vornehm spielte und auch lobenswert im Tone war. In den komischen Rollen hatten einen nachhaltigen Erfolg Paul Herlt als Jonathan Tripp, Lili Motzes als Molly und Ernst Baum als Impresario. Die Episoden- und Charakterrollen waren ebenfalls treffend besetzt durch Hans Mirsalis als Catalucci, Richard Radow als Basil, Emil Herbeling als Graf Nowalski, Auguste Wisbar als dessen Schwester und Magda Fleischmann-Gemeier als Studentin Vig.

Grote.

Musikalische Streifzüge.

LXXXIV. (Nachdruck verboten.)

In Berlin und in Rom hat der Weanerische Rosenkavalier nun auch dem Herrn Feldmarschall Hörner aufgesetzt, der Jungfer Faninal die silberne Rose feierlich überreicht und dem brüllenden Ochs von Lerchenau das Handgelenk mit seinem silbernen Galanteriedegen geritzt. Wozu Richard Strauß bekanntlich eine teils sinnlich schöne und volkstümelnde, teils eine mit Dissonanzen gepfefferte Musik schrieb. In Rom stand der „Rosenkavalier" im schlimmen Zeichen des tripolitanischen Massakers. Die römischen Chauvinisten ließen dem „preußischen" Komponisten mit Pfeifen und Johlen die „unfreundliche Haltung" der deutschen Presse entgelten. Sehr spät ist der „Rosenkavalier" in der Reichshauptstadt erschienen. Das große musikalische Ereignis ging in der Hofoper zu kolossal erhöhten Preisen und sonstigen Erschwerungen vor sich. Die Hautevolee von Berlin WW mit einigen Dutzenden klingenden Namen aus der Kunstwelt als Dekoration war erschienen, die jüdische Hochfinanz, zu der der Komponist seit einigen Jahren rege Beziehungen unterhält, ebenfalls. Mit Recht hat man sich in der Provinzpresse (die Berliner Presse kuscht durch die Bank vor der Generalintendanz, wenn sie das auch nicht durchweg vor Strauß und seinen Trabanten tut) darüber lustig gemacht, daß die kgl. Oper 10 Monate nach Dresden und verschiedene Monate nach einer Reihe von „Provinzstädten" wie Hamburg, München, Frankfurt, Köln mit dieser epochemachenden „Neuigkeit" des gefeiertsten europäischen Tonsetzers, der zudem ihr erster Hofkapellmeister ist, daherkommt und dabei die gleichen unverschämten Eintrittspreise verlangt, die die Hochkonjunktur der Dresdner Premiere erpreßte. Die Berliner Aufführung in glänzendem Rahmen (Graf Hülsen wird bei dieser Gelegenheit von dem Musikreferenten des „Berliner Tageblattes" als Meisterregisseur der modernen Oper gepriesen!) mit glänzender Besetzung hat ihre schuldige Wirkung auf das zum größten Teile durch den Glanz des Straußschen Namens geblendete Publikum getan. Nun fehlen von europäischen Hauptstädten am Triumphzug des „Rosenkavaliers" nur noch London, Paris, Petersburg und Madrid. „M. w.!" sagt Fürstner, der geschäftskundige Verleger Strauß'.

Wie Hofmannsthal über sein Werk äußerst liebevoll selbst urteilt, wird unsre Leser vielleicht interessieren: „Ein Werk ist ein Ganzes, und auch zweier Menschen Werk kann ein Ganzes werden. Vieles ist den Gleichzeitig-Lebenden gemeinsam, auch vom Eigensten. Fäden laufen hin und wider, verwandte Elemente eilen zusammen. Wer sondert, wird unrecht tun. Wer eins heraushebt, vergißt, daß unbemerkt immer das Ganze erklingt. (Aber, Herr von Hofmannsthal, das ist doch wohl bei jeder modernen Oper der Fall! Ebenso wie was folgt!) Die Musik soll nicht vom Texte gerissen werden, das Wort nicht vom belebten Bilde. Für die Bühne ist dies gemacht, nicht für das Buch oder für den einzelnen am Klavier. — Die dramatische Figur ist immer zwischen Puppe und Mensch. Die Marschallin ist nicht für sich da und nicht der Ochs. Sie stehen gegeneinander und gehören doch zueinander, der Knabe Oktavian ist dazwischen und verbindet sie. Sophie steht gegen die Marschallin, das Mädchen gegen die Frau und wieder tritt Oktavian dazwischen und trennt sie und hält sie zusammen. Sophie ist recht innerlich bürgerlich, wie ihr Vater, und so steht diese Gruppe gegen die Vornehmen, Großen, die sich vieles erlauben dürfen. Der Ochs, sei er wie er sei, ist immerhin noch eine Art von Edelmann; der Faninal und er bilden das Kompliment zueinander, einer braucht den andern, nicht nur auf dieser Welt, sondern sozusagen auch im metaphysischen Sinn. Oktavian zieht Sophie zu sich herüber — aber zieht er sie wirklich zu sich und auf immer? Das bleibt vielleicht im Zweifel. So stehen Gruppen gegen Gruppen, die Verbundenen sind getrennt, die Getrennten verbunden. Sie gehören alle zueinander und was das Beste ist, liegt zwischen ihnen: es ist augenblicklich und ewig, und hier ist Raum für Musik. — Es könnte scheinen, als wäre hier mit Fleiß und Mühe das Bild einer vergangenen Zeit gemalt, doch ist dies nur Täuschung und hält nicht länger dran als auf den ersten flüchtigen Blick. Die Sprache ist in keinem Buche zu finden, sie liegt aber noch in der Luft, denn es ist mehr von der Vergangenheit in der Gegenwart als man ahnt, und weder die Faninal, noch die Rofrano, noch die Lerchenau sind ausgestorben, nur ihre drei Livreen gehen heute nicht mehr in so prächtigen Farben. Von den Sitten und Gebräuchen sind diejenigen zumeist echt und überliefert, die man für erfunden halten würde, und diejenigen erfunden, die echt erscheinen. Auch hier ist ein lebendiges Ganzes und man kann den Figuren ihre Redeweise nicht vom Munde reißen, denn sie ist zugleich mit ihnen geboren. Es ist gesprochene Sprache, mehr als sonst vielleicht auf dem Theater, aber sie will nicht für sich allein das Fluidum sein, von dem alles Leben in die Gestalten überströmt, sondern nur mit der Musik zusammen. Wo sie ihr zu widerstreben scheint, ist es vielleicht nicht ohne alle Absicht; wo sie sich ihr hingibt, geschieht es von innen heraus. Die Musik ist unendlich liebevoll und verbindet alles: ihr ist der Ochs nicht abscheulich — sie spürt, was hinter ihm ist, und sein Faunsgesicht und das Knabengesicht des Rofrano sind ihr nur wechselweise vorgebundene Masken, aus denen das gleiche Auge blickt — ihr ist die Trauer der Marschallin ebenso süßer Wohllaut wie Sophiens kindliche Freude, sie kennt nur ein Ziel: die Eintracht des Lebendigen sich ergießen zu lassen, allen Seelen zur Freude." (Zu lesen im „Merker", österreichische Zeitschrift für Musik und Theater.)

Was kommen mußte, ist geschehen: die Verbindung von Strauß und Reinhardt. Das war schließlich eine theatergeschichtliche Notwendigkeit. Auf dem Boden Molières haben sie sich gefunden. Und der dritte im Bunde ist natürlich

für möglich halten — Sandau ist eine Stadt —, daß im 20. Jahrhundert im in der Welt voran sein sollenden Deutschland sich Leute, Steuerzahler, Staatsbürger noch unter freiem Himmel versammeln müssen, wenn sie hören wollen, wie es in ihrem Vaterland aussieht. Der überaus starke Besuch dieser Versammlung bewies aber, daß die Sandauer Arbeiter sich durch Wind und Wetter nicht abhalten lassen, wenn es gilt, die Waffen zu schärfen. Das Referat hatte unser Reichstagskandidat, Genosse Wilhelm Haupt. Er geißelte in derben Ausführungen die Sünden der Blockparteien und ermahnte zur Standhaftigkeit. Den äußerst beifällig aufgenommenen treffenden Darlegungen folgte eine Diskussion nicht. Eine Sammlung für unsern Kriegsfonds brachte 7,85 Mark. Wir dürfen mit dem Ergebnis der Versammlung zufrieden sein; es war ein andres als das der Versammlung am Abend zuvor, in der Herr Merten das gleiche Thema behandelte. —

Schönebeck, 6. Dezember. (Eine öffentliche Volksversammlung) fand hier am letzten Sonntag im „Stadtpark" statt, in welcher die Genossin Kaschewski (Berlin) über „Die Abrechnung naht" referierte. Die Rednerin verstand es in begeisternder Weise, den Anwesenden das lange Sündenregister des scheidenden Reichstags vor Augen zu führen. Nach den Hottentottenwahlen 1907 habe es geheißen: jetzt erst recht Sozialpolitik. Wie die jetzige Reichstagsmehrheit dieses Versprechen gehalten habe, beweise die Reichsversicherungsordnung. Hierdurch werde den Krankenkassen das Selbstverwaltungsrecht genommen. Tausende von Witwen erhalten beim Todesfall ihres Mannes die Beiträge nicht mehr zurück, wie bisher, dafür erhalten einige invalide Witwen einige Bettelpfennige Rente. Rednerin geht alsdann auf die Zündholz- und Tabaksteuer ein und erklärt, daß man für die Opfer dieser Steuer keinen Pfennig übrig gehabt habe zur Unterstützung. Rednerin kommt ferner auf den beabsichtigten Raub des Koalitionsrechts zu sprechen. Sie fordert die Anwesenden auf, alles daranzusetzen, damit der Reichstag so zusammengesetzt werde, daß die Regierung es nicht wage, einen Gesetzentwurf mit solch drakonischen Ausnahmebestimmungen zu vertreten. In der Diskussion macht Joachim darauf aufmerksam, daß Sonntag morgen in der „Tonhalle" eine Versammlung der Anarchisten stattgefunden habe, in welcher man in der gemeinsten Weise über die Führer unsrer Partei losgezogen habe. Es meldete sich dann ein Herr Kasten zum Wort und versuchte mit vielen Worten den Anwesenden klarzumachen, daß die Sozialdemokratie nicht auf dem richtigen Wege sei, die heutigen Zustände zu ändern. Seine langatmigen Ausführungen lassen sich dahin zusammenfassen: „Der Parlamentarismus ist nichts, die direkte Aktion ist alles." Genosse Senkfeil tritt diesen Ausführungen entgegen und legt den Anarchisten die Frage vor, was man denn in Frankreich bislang mit der direkten Aktion erreicht habe. Die Anarchisten erklären fortwährend, sie wollen die direkte Aktion, sie vergessen aber, uns den Weg zu zeigen, wie man die Massen für einen derartigen Kampf organisieren kann. Mit unorganisierten Massen ist doch kein Kampf zu führen. Das Ziel der Sozialdemokratie liege jedem denkenden Arbeiter klar vor Augen. Sie will jedes gesetzliche Mittel anwenden, um die gesellschaftlichen Verhältnisse umzugestalten. Hierzu benutzt sie auch den Parlamentarismus. Genosse Schmidt spricht im Sinne Senkfeils und ersucht die Anwesenden, sich durch derartige Quertreibereien nicht von dem wirklichen Kampf abhalten zu lassen. Auch Genosse Ladebeck geht in seinem Schlußwort nochmals auf die Ausführungen Kastens ein und fordert die Anwesenden auf, bis zur nächsten Wahl kräftig mitzuarbeiten, damit der Sieg für uns um so größer werde.

Nachschrift: **Es muß tatsächlich als ein Skandal bezeichnet werden, daß diese sogenannten Arbeiterfreunde gerade jetzt, wo die Arbeiterklasse vor einem derartig schweren Kampfe steht, herkommen und Uneinigkeit in deren Reihen tragen wollen. Der Schmerz dieser Herren über die schlecht besuchte Versammlung in der „Tonhalle" ist ja zu verstehen. Befanden sie sich doch in der Lage der betrübten Lohgerber, denen die Felle weggeschwommen waren. Die Schönebecker Arbeiterschaft weiß genau, was sie von diesen Leuten zu halten hat und wer ihre Interessen vertritt. Sie wird sich daher auch nicht von dem einzig richtigen Weg abbringen lassen. D. B. —**

Staßfurt, 6. Dezember. (Stadtverordnetensitzung.) Zum Neubau einer Trinkwasserrohr-Brücke über die Bode werden nach längerer Diskussion die angeforderten 2200 Mark bewilligt, doch soll die Bodereguliierungsgenossenschaft energisch angehalten werden, wenigstens die Hälfte der Kosten zu übernehmen. Der Neubau ist nämlich nötig geworden infolge der durch die Boderegulierung eingetretenen Veränderung der Ufer. Außerdem ist bei den Regulierungsarbeiten ein Pfeiler der alten Brücke erheblich beschädigt worden. Die Berginspektion hat auf ihrem Grundstück in der Wallstraße nicht genügend Raum für ihr dort angelegtes Sammelbassin nebst dazugehörigen Einrichtungen. Sie wünscht daher, daß die Stadt die Wallstraße völlig einziehen und ihr das Straßenterrain abtreten möge. Sie ist dafür bereit, die Stadt durch Hergabe gleichwertigen Terrains in der Schloßstraße oder am Wend[illegible] zu entschädigen oder auch Terrain anzukaufen zur Anlage des schon viel erörterten Durchbruchs vom Hirtenhof nach der Hecklinger Straße. Ueber die Zweckmäßigkeit eines solchen Durchbruchs gehen sofort bei den Herren Stadtverordneten die Meinungen weit auseinander. Beispielsweise hielt Herr Ahrens die Durchführung der immer noch mit Brettern vernagelten Bismarckstraße für viel notwendiger, und dürfte damit wohl auch recht haben. Herr Erster Bürgermeister Dr. Berger erklärte, daß es sich vorläufig noch gar nicht um die Kompensationen handle, es handle sich noch nicht einmal um die Abtretung der Wallstraße an die Berginspektion, sondern nur erst darum, das zeitraubende Verfahren auf Einziehung der Wallstraße zu eröffnen. Nachher werde man sehen, ob man mit der Berginspektion einig werde. Die Einleitung des Einziehungsverfahrens wurde beschlossen. Die Uebertragung einer Pachtung des Spediteurs Gause an den Fuhrherrn Drittel wurde genehmigt. Die Rechnungen der Sparkasse sowie der Legate und Stiftungen pro 1910 wurden festgesetzt. Die Ersatzwahl für den verstorbenen Stadtv. Schöning wurde auf die nächste ordentliche Wahl verschoben. Vom Haushaltplan des Reform-Realprogymnasiums pro 1912 wurde Kenntnis genommen. Der städtische Zuschuß beträgt 15 450 Mark. Die Vorlage, betreffend die Anfügung einer privatim zu führenden 9. Klasse an die Gehobene Mädchenschule gab zu lebhafter Debatte Veranlassung. Der Herr Vorsitzende teilte mit, daß die Sache in Fluß gekommen sei durch eine von hiesigen Bürgern an die Regierung gerichtete Petition. Herr Schulleiter Lehmann habe erklärt, daß nur eine wissenschaftliche Lehrerin dazu anzustellen sei, die übrigen Stunden würden von schon vorhandenen Lehrkräften gegeben werden. Die Kosten seien auf 3500 Mark zu veranschlagen, davon würden 2000 Mark durch Schulgeld gedeckt werden, den Rest solle die Stadt zuzahlen. Deshalb werden für den nächstjährigen Etat 2000 Mark gefordert. Der Herr Vorsitzende war ganz und gar nicht der Meinung, die über diese Frage in Nr. 283 der „Volksstimme" ausgesprochen ist, und verlas den betreffenden Artikel. Der Herr Erste Bürgermeister pflichtete ihm bei. Wir behalten uns vor, auf die Ansichten beider Herren noch zurückzukommen. Herr Hottenroth befürchtete, daß die 10. Klasse bald nachfolgen würde, daß dann also eine abgerundete Schule mit ihren bedeutend höheren Kosten da sein werde. Dem wurde entschieden widersprochen. Bedenken wurden laut darüber, daß der Unterricht hauptsächlich nachmittags stattfinden solle und daß für den Vormittagsunterricht ein andres Lokal (im „Goldenen Löwen" oder Waisenhaus) genommen werden müsse. Schließlich wurde die Vorlage gegen 5 Stimmen bewilligt. Zum 200jährigen Geburtstage des Königs Friedrich II. sollen 1500 Exemplare einer Schrift „Friedrich der Große" an die Knaben der Volksschulen verteilt werden. Dazu werden 240 Mark bewilligt. Für Einfassung der Schmuckanlagen auf dem Schäfereiberg werden 230 Mark bewilligt. — Die begonnene Kanalisation soll fortgesetzt werden. Dazu werden 16 000 Mark gefordert. Herr Dr. Berger weist darauf hin, daß das abscheuliche Aussehen des linken Bodeufers ganz unumgänglich abgeändert werden müsse. Den unteren Teil werde voraussichtlich die Bodereguliierungsgenossenschaft übernehmen, den oberen Teil werde im Anschluß an die Kanalisationsarbeiten die Stadt selbst verschönern und bepflanzen. Die Kosten werden sich auf 250 Mark stellen. Herr Großpietsch und Herr Linnemann bezweifeln die Richtigkeit des Voranschlags für die Kanalisation, auch sind keine Zeichnungen vorhanden. Die Sache wird deshalb zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Herr Sauerbrey hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Berginspektion durch ihren Regierungs-Baumeister Müller den Bau der Badeanstalt für 47 500 Mark ausführen läßt. Der Rest des Stiftungskapitals nebst Zinsen soll für den Bau der Turnhalle auf dem Sportplatz als Beihilfe dienen und ist an Herrn Grupe zu zahlen. In die Turn- und Badekommission werden die Herren Ziervogel, Großpietsch und Becherer gewählt. —

Stendal, 6. Dezember. (Das Unglaubliche ist eingetroffen.) für ungültig erklärt wurden in der letzten Sitzung unsrer Stadtväter die Stadtverordnetenwahlen. Selbstredend werden es sich unsre Genossen nicht verdrießen lassen, noch einmal zur Wahl zu gehen, um womöglich ein nochgünstigeres Resultat für uns herauszubringen. Das eigentümliche Verhalten unsrer Stadtväter würde damit auch ins rechte Licht gesetzt. Der Rat der wenigen Einsichtigen in dieser Sitzung, von einer Ungültigkeitserklärung abzusehen, fand keine Unterstützung, trotzdem vom Magistrat zugegeben wurde, daß in bezug auf Zeitbemessung und Räumlichkeiten es an Voraussicht gemangelt habe. Möge dieser Hinweis vorläufig genügen, alle Arbeiter anzuspornen, eifrig tätig zu sein, damit unsre Partei abermals einen glänzenden Sieg erringt. Die neue Wahl wird noch vor Weihnachten stattfinden. —

Thale, 6. Dezember. **(Er dreht sich links, er dreht sich rechts, der Zopf der hängt ihm hinten!)** Der Mittelschullehrer Gericke schreibt im „Harzer Kurier" in einem Eingesandt: „Ich verwahre mich gegen diese Unterstellung, die Rede des Wahlagenten habe mir recht gut gefallen. Mein Urteil ging dahin, daß die betreffende Rede mir nicht als Genosse, wohl aber als Genießender psychologisch gut gefallen habe." Also Herr Gericke fährt jetzt Retourkutsche. Wir können dieses verstehen. Sehr leicht könnte ja der nationale Diskussionsredner, über dessen Redeschwall sich seine eignen Freunde im „Forsthaus" in der Coste-Versammlung lustig machten, in einen üblen Verdacht bei seiner vorgesetzten Behörde kommen, weil er sagte, daß ihm die Rede des Genossen Landsberg ein Genuß war. Geschehene Dinge lassen sich nun einmal nicht ändern und alles Drehen und Deuteln nützt nichts. Auch der Berichterstatter des „Harzer Kurier" schreibt unter anderm: „Herr Gericke erkannte gern an, daß der Referent sich bei seinen Ausführungen der vornehmsten Sachlichkeit bedient habe und daß es auch für ihn ein Genuß gewesen sei, demselben zuzuhören." Für alle Teilnehmer in der Versammlung gab es keinen Zweifel, daß Gericke sich nicht nur über die Form, sondern auch über den Inhalt des Vortrags gefreut hat. Daß nun trotzdem Gericke im Gegensatz zu den Genossen Landsberg und Schinkel kein Gehör fand, sondern herzlich ausgelacht wurde, liegt an dem Inhalt und Stil seiner Redeblüten. Daß Gericke in seinem Eingesandt das Wort „Wahlagent" anstatt Referent gebraucht, ist wohl ein kleiner Racheakt für die Niederlage. —

— (Zwei Unglücksfälle.) Am Mittwoch kam der Rangierer Thiele aus Halberstadt beim Anhängen von Wagen auf dem hiesigen Güterbahnhof zu Falle und fiel so unglücklich auf die Schienen, daß der noch in Bewegung befindliche Wagen ihm das rechte Bein oberhalb des Knies abschnitt. Der Verunglückte mußte nach der Klinik in Halberstadt transportiert werden. Ein Zugführer stürzte vorher aus dem Packwagen und erlitt ebenfalls solche Verletzungen, daß er nach Halberstadt zurückfahren und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. —

Unseburg, 6. Dezember. (Eine Volksversammlung) findet am Sonnabend statt, in der Genossin Kähler (Berlin) sprechen wird. Die Parteigenossen müssen [illegible], daß die Referentin vor einem vollen Hause sprechen [illegible]

Weferlingen, 6. Dezember. (Schutz vor Schutzleuten!) Mit diesem Hilferuf beginnt im „Weferlinger Anzeiger" ein Landmesser ein böses Erlebnis mit Weferlinger Bürgern und zwei Polizeibeamten zu schildern. Der Landmesser, der in Salzwedel stationiert ist, kam nach Weferlingen, um Vermessungsarbeiten vorzunehmen. Er fragte nach Nachtlogis im „Schwarzen Adler". Das wurde ihm und seinem Kollegen, den er noch erwartete, zugesprochen. Als der Kollege kam, wollte er in einem Hause logieren, wo er schon wiederholt geschlafen hatte und riet nun dem zuerst Angekommenen, auch nicht im „Schwarzen Adler", sondern im Restaurant von Peckmann zu übernachten. Jetzt wurde der Landmesser als Schwindler angesehen. Nachdem er sich zur Ruhe in sein parterre an der Straße gelegenes Zimmer begeben hatte, wurde bei ihm an die Tür geschlagen und versucht einzudringen mit den Worten: „Lump, Hochstapler, Schwindler, wollen Sie mal herauskommen!" Nachdem sich der Lärm gelegt hatte, stand der Landmesser auf, um polizeilichen Schutz zu holen. Er wollte nach dem Polizeiamt telephonieren, trat in den Gasthof „Stadt Sedan" ein, wo er Licht sah und Telephon vermutete. An der Haustür wurde er aber schon von den Verfolgern eingeholt und angegriffen. In der Gaststube war gerade der Polizeibeamte Meier anwesend, der nun mit dem Wirte herauskam und von dem Landmesser um Schutz gebeten wurde. Darauf sagte der Wirt zu dem Polizeibeamten: „Herr Meier, gehen Sie weg, wir werden allein mit dem Lump fertig!" Der Beamte soll nun diese Aufforderung befolgt haben. Der Landmesser will von dem Wirt einen Schlag erhalten haben, daß er taumelte und dabei eine Vase umriß. Den Schaden sollte der Geschlagene gleich ersetzen. Das konnte er nicht, weil er seine Börse in seinem Zimmer hatte liegen lassen. Der Landmesser suchte sein Zimmer wieder auf. Kaum war er zur Ruhe, so ging der Lärm von neuem los, der jetzt durch zwei Beamte und drei Wirte ausgeführt wurde. Der Belagerte stand wieder auf, nahm seine Legitimation und öffnete. Der Polizeibeamte Meier ergriff sofort den Oeffnenden mit den Worten: „Raus hier!", wurde aber zurückgedrängt von den andern Verfolgern. Diese schleppten ihn in die Gaststube. Trotzdem sich der Herr doppelt legitimierte, wurde ihm von dem Beamten Meier gesagt: „So etwas kann jeder Schwindler haben!" Der Landmesser warnte den Polizeibeamten: „Herr Meier, sind Sie sich bewußt, was Sie machen?" Darauf sagte der Polizeibeamte: „Halten Sie Ihre Schnauze! Das weiß ich, was ich zu tun habe. Ich werde Sie verhaften!" Nun wurde die Reise nach „Nummer Sicher" angetreten. Der Schreiber des Eingesandts tröstet sich zum Schlusse damit, daß die Sache noch ein gerichtliches Nachspiel haben wird. Das ist für den Geschlagenen auch ein schlechter Trost. Seine Prügel und eine Verletzung, an deren Folgen er jedenfalls zeitlebens zu tragen hat, nimmt ihm kein Gerichtsurteil ab. Gut wäre es aber, wenn die Polizisten von ihren vorgesetzten Behörden mit etwas größerem Nachdruck darauf aufmerksam gemacht würden, daß sie für die Sicherheit der Bürger zu sorgen haben, und es ihre Aufgabe gar nicht ist, gegen vermeintliche Schwindler gemeinschaftlich mit andern etwas über Gebühr aufgeregten Wirten ein „Volksgericht" zu inszenieren. Das Bewußtsein von der eignen Machtvollkommenheit ist besonders bei den untern Polizeibeamten kleinerer Orte meistens sehr ausgeprägt. Bei temperamentvollen Herren wird dieses Bewußtsein eine Gefahr für harmlose Bürger. Ein bißchen Erziehung kann da nichts schaden. —

Westerhausen, 6. Dezember. (Recht traurige Erfahrungen) scheint am letzten Sonntag der „unpolitische" Landwehrverein am hiesigen Orte gemacht zu haben. Der Verein hatte seine Mitglieder, die auch zugleich Mitglieder des Konsumvereins sind, zu einer Versammlung eingeladen und vor die Forderung gestellt: Austritt aus dem Konsumverein oder Landwehrverein. Nun haben von 32 Konsumvereinsmitgliedern drei erklärt, den Konsumverein zu meiden, während die andern 29 treu zur Genossenschaft halten wollen. Dieselbe Aktion soll in nächster Zeit auch mit den Mitgliedern des Landwehrvereins versucht werden, die gewerkschaftlich organisiert sind. Herr Kameck schreibt immer vom Terrorismus der Roten. Ist das vielleicht keiner, wenn man damit droht, Konsumvereinsmitglieder aus der Arbeit zu bringen? Die Führer der bürgerlichen Parteien im hiesigen Kreise scheinen im Hinblick auf die nächsten Reichstagswahlen ganz kopflos geworden zu sein. Der 12. Januar wird zeigen, welchen Erfolg sie haben. —

— (Eine Gemeindevertreter-Sitzung) mit wichtiger Tagesordnung findet am Donnerstag statt. Jeder Einwohner hat das Recht, der Sitzung als Zuhörer beizuwohnen. —

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 5. Dezember.

Geburten: Werner, S. des Malers Wilhelm Voge. Helmut, S. des Kernmachers Gustav Grashoff. Max, S. des Arbeiters Max Reinhardt. Alfred, S. des Kaufmanns Richard Wesemeier. Aribert, S. des Kaufm. Franz Felkel. Hildegard, T. des Mechan[ikers] Bernh. Becker. Else, T. des Kutschers Karl Bismark. Margarete, T. des Schlossers Wilhelm Jürgenlohmann. Herta, T. des Tischlers Ernst Goldammer. Hans Joachim, S. des Postsekretärs Joh. Knu[illegible]. Ilse, T. des Arbeiters Friedrich Knöfler.

Todesfälle: Witwe Josephine Robrahn, unverehelicht, 36 J. 8 M. 19 T. Lina geb. Köhler, Ehefrau des Maschinentechn[ikers] Ernst Stoltze, 33 J. 8 M. 5 T. Edith, T. des Mechanikers Franz Wille, 3 J. 9 M. 19 T. Heinz, unehelich, 2 M. 17 T. Unben. S., unehel., 1 T.

Sudenburg, 5. Dezember.

Aufgebote: Schlosser Johann Ernst Robert Händel hier mit Emma Marie Rychlik in Bottmersdorf. Sattler Karl Eduard Max Kelle mit Selma Berta Lichtenfeld.

Geburten: Werner, S. des Bäckereiinhabers Karl Buf[illegible]mann. Gerhard, S. des Arb. Otto Hoppe. Heinz, S. des Versicherungsbeamten Friedrich Zierath. Irmgard, T. des Tapez. und Dekorat. Alfred Eigenwillig. Frida, T. des Arb. Gustav Appel.

Todesfälle: Kurt, S. des Arbeiters Friedrich Dölz, 3 M. 4 T. Uhrmacher Franz Fuchshuber, 31 J. 6 M. 1 T. Arbeiter Karl Baer, 51 J. 2 M. 6 T. Präbendat Friedrich Beierlein, 80 J. 25 T. Witwe Luise Kühlemann geb. Fleischmann, 72 J. 7 M. 29 T.

Buckau, 5. Dezember.

Aufgebot: Fleischer Herm. Adam in Gröningen mit Helene Frosch hier.

Geburten: Herbert, S. des Kesselschmieds Reinhold Stechert. Hildegard, T. des Arb. Aug. Salge. Herbert, S. des Kaufm. Abraham Himmelstern. Walter, S. des Arb. Alb. Richter. Kurt, S. des Arb. August Borchert.

Neustadt, 5. Dezember.

Aufgebote: Schlosser Ernst Richard mit Katharina Frei[illegible]berger. Arb. Richard Meinuth mit Marie Ziese. Expedient Albert Wildt mit Anna Gründler.

Geburten: Rudolf, S. des Eisendrehers Wilhelm Siebach. Otto, S. des Eisenbahnarbeiters Otto Fredow. Olga, T. des Materialwarenhändlers Karl Wittrin.

Todesfall: Johanna, unehelich, 5 T.

---

wieder der betriebsame Hofmannsthal. Dieser anschmiegsame Dichter, der nach und nach die ganze klassische Weltliteratur mondain umzudichten trachtet, hat Molières Komödie Der Bürger als Edelmann aus fünf Akten zu zweien zusammengezogen und statt des von Molière vorgesehenen Balletts eine Art Pantomime für ganz kleines Orchester angehängt, deren Musik Strauß zurzeit in Garmisch komponiert und am Flügel schon einigen seiner Getreuen vorgeführt hat. Max Reinhardt wird sich den neuen Stuß, der Molières Satire zu einer Einleitung für eine komische Oper degradiert, nicht entgehen lassen und will 1912 das sonderbare Mischprodukt französisch-wienerisch-Straußscher Kunst im Berliner Deutschen Theater uraufführen.

Die Berliner Komische Oper, die früher Gregor (heute Wiener Hofoperndirektor) zu respektabler Höhe geführt hatte, ist jetzt in Frauenhände übergegangen. Frau Aurelie Revy-Chapman, frühere Sängerin am Theater des Westens, führt jetzt das Steuer des Schiffleins. Ihr erster Griff ans Steuerrad kann nicht gerade glücklich genannt werden: Umberto Giordanos Musikdrama Sibirien ist schon seit 10 Jahre alt und keineswegs eins der besten Produkte des italienischen Verismus, wie man den kurzatmigen und stürmischen Stil der realistischen Oper der Neuitaliener seit Mascagni und Leoncavallo zu benennen pflegt. Giordano hätte vielleicht aus dem tief poetischen Sinne des [illegible] „ein Seufzen, das durch Rußland geht", ein lyrisch-elegisches Kunstwerk schaffen können, wenn er mehr war als bloßer musikalischer Illustrator. Immerhin sind ihm Stellen von poetischer Kraft und Schönheit gelungen, so besonders im Vorspiel des 2. Akts, wo er den Schmerz des russischen Volkes in seinen verschiedenen Formen und Graden schildert vom unterdrückten dumpfen Stöhnen der Elenden bis zur laut aufschreienden Verzweiflung der sibirischen Verbannten. Die Aufführung, die Inszenierung, der Stil des Gesangsvortrags alles war weniger russisch wie italienisch weich und sinnlich. Die Frau Direktorin gab die Heldin Stephana, auch der Tenor Zorczeg wird gerühmt. Man muß sich nach dieser ersten Probe recht abwartend dem neuen Opernunternehmen gegenüberstellen, das 1912 durch die mit über 4 Millionen subventionierte Charlottenburger Oper des Deutschen [illegible] eine neue Konkurrenz erhalten wird. Durch die Opernhäuser (von denen allerdings die kgl. Oper wegen ihres bureaukratischen, langsamen Betriebs und ihres die deutsche zeitgenössische Produktion ignorierenden Spielplans kaum mitzählt) dürfte dann das ernste Musikbedürfnis auch einer Millionenstadt genügend gesättigt werden können.

Von neuen ernsthaften musikdramatischen Novitäten hat der Berliner Musikwinter bis jetzt nichts weiter gezeitigt. Im Theater in der Königgrätzer Straße interessierten von zwei Hofmannsthalschen Pantomimen die erste: Das fremde Mädchen, wegen der bei aller Mozartschen Leichtigkeit und Anmut vornehm künstlerischen und dabei persönlich charakteristischen Musik, die der Kölner Hannes Ruch, das lyrische Talent des weiland ersten literarischen Kabaretts der Münchner „Elf Scharfrichter", dazu geschrieben hat, während Rudolf Brauns Tonspielereien zu „Amor und Psyche" nicht recht mit dem Gebärdenspiel innerlich harmonieren wollten. Die bekannte Tanzkünstlerin Grete Wiesenthal feierte in beiden Pantomimen, die Hofmannsthal durch einen ästhetisch-kunstphilosophischen Vortrag über das Wesen der modernen Pantomime eingeleitet hatte, Triumphe, die viel höher im Kurs stehen als der grobe Massenerfolg der pikanten Soubrette Fritzi Massary, die in einer neuen Vaudeville-Operette von Henry Berény im Neuen Theater als Mädel von Montmartre den Snob und Mob entzückte. Mit Hüftenschaukeln, Beinschlenkern und dem geistvollen Refrain: „Hoppla, Vater merkt's ja nicht".

Immer noch steht die deutsche Wald- und Jägeroper Webers zu oberst in der Beliebtheit der Volksgenossen, die seelische Aufnahmefähigkeit für Romantik in Kunst und Musik besitzen. Aber die feiner Empfindenden werden immer mehr durch die Pappdeckelwirtschaft mit Kolophoniumblitzen und der über die Bühne wackelnden Wildsau verstimmt. Man sehnt sich nach einem modern inszenierten Freischütz, der ohne die Romantik der Vorgänge anzutasten, sie doch dem modernen rationalistischen Zuschauer einigermaßen glaubhaft zu machen sucht. Nun ist Karl Guttenberger-Pelèr mit einer neuen Inszenierung hervorgetreten, die in ihrer Leichtverwendbarkeit und in Berücksichtigung der Popularität der Oper auch an kleinern Bühnen aufführbar, alle bisher so illusionsstörende Außenzauberei als eine Art von Halluzinationen auf Realität stimmt. Das zauberhafte Walten der Natur in Verbindung mit dem Schicksal des Menschen, ausgedrückt in der geheimnisvollen Freikugel: dieser dichterische Grundgedanke bleibt unversehrt. Aber die Erscheinungen in der Wolfsschlucht werden auf die krankhaft überreizte Phantasie des Max zurückgeführt, so daß dem Zuschauer natürlich erscheint, was für Max und Kaspar Gespenster und Geister sind. Verschiedene deutsche und schweizerische Bühnen wollen es mit dieser vernünftigen Freischütz-Reform demnächst probieren.

Ueber die neuen Opern von Sirter und Kienzl im nächsten Briefe.

W. M.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 286. Magdeburg, Donnerstag den 7. Dezember 1911. 22. Jahrgang.

Weihnachtsgeschäft und Arbeitsmarkt.

A. C. Die Vorbereitungen für das Weihnachtsgeschäft sind eifrig im Gange: Die Geschäfte, die den Verkehr mit der Kundschaft unterhalten, sind mit der Fertigstellung ihrer Ausstellungen beschäftigt, die im Ladenfenster beginnen und sich in den Verkaufsräumen fortsetzen. Die Kunst der Ausstattung, der Aufmachung und der Reklame wirken zusammen, um erst die Schaulust und durch sie die Kauflust des Publikums zu erregen. Die Ueberlegenheit der großen Betriebe in der Kunst, das Publikum heranzuziehen, ist heute eine Tatsache, mit der auch die kleinen Geschäfte sich abfinden. Zu den Vorbereitungen für das Weihnachtsgeschäft gehört auch die frühzeitige Einstellung all der Hilfskräfte, die zur Bewältigung der Umsätze vor den Festtagen notwendig sind. Es kommen hauptsächlich Hilfskräfte in den Detailgeschäften, wenn auch nicht ausschließlich, in Betracht. Zur Bewältigung des anschwellenden Verkehrs sind ebenfalls Ersatzmannschaften notwendig. In der Warenherstellung findet nur vereinzelt ein Ansteigen der Nachfrage statt.

So lebhaft die Nachfrage nach Verkäufern und Verkäuferinnen, nach Packern, Fahrern, Hausdienern, Speditionsarbeitern und so weiter im Dezember ist, so übt die ungewöhnliche Steigerung der offenen Stellen auf die Gesamtlage des gewerblichen Arbeitsmarktes doch keineswegs bestimmend ein. Es sind eben in der Hauptsache doch nur die Großstädte, in denen der Weihnachtsverkehr zu einem so ungewöhnlichen Geschäftstrubel anschwillt. In den mittleren und kleinen Städten bringt der Dezember zwar wohl auch eine Vermehrung der Arbeitsgelegenheit, ohne daß aber die Zahl der Arbeitskräfte merklich gesteigert werden müßte. Nur in den Großstädten zählt die Einstellung von Hilfskräften nach Tausenden, ja in Berlin nach Zehntausenden, und selbst bei dieser Vermehrung ist es nicht möglich, den Ansprüchen des Publikums gerecht zu werden.

Das Publikum ist nämlich gerade in dieser Zeit ein schreckliches Ungeheuer. Der einzelne Kunde mag ja der liebenswürdigste Kunde von der Welt sein. Drängen sich aber die einzelnen zu einer Masse zusammen und begehren gleichzeitig die Erfüllung eines Wunsches, dann ist es mit der ruhigen Abwicklung des Geschäfts vorbei. Zu keiner Jahreszeit ist das Publikum so schwer zu behandeln wie gerade um Weihnachten. Wenn der Weihnachtseinkauf frühzeitig beginnen würde, und die Schichten der Einkäufer sich auf die ersten 24 Dezembertage gleichmäßig verteilen würden, dann wäre es ein leichtes, den Verkehr glatt zu bewältigen. Aber so weit sind wir vorläufig noch nicht. Das Publikum will fast zur selben Zeit, nämlich möglichst kurz vor dem Feste, seine Einkäufe besorgen. Die Folge dieses Brauches ist, daß in der letzten Woche vor Weihnachten in den Geschäften ein Gedränge entsteht, das es fast unmöglich macht, die Kundschaft überhaupt noch ordentlich zu bedienen.

Das Verkäuferpersonal wird in diesen Tagen in einer Weise beansprucht und überanstrengt, daß die physischen Kräfte oft kaum noch standhalten. Die Rücksichtslosigkeit des kaufenden Publikums sorgt dafür, daß am Abend, wenn das Verkaufsgeschäft aufhört, die Unordnung so groß geworden ist, daß für den nächsten Tag erst wieder alles in Reih und Glied gebracht werden muß. Nachdem das Personal den Tag über die Kundschaft bedient hat, ist es nach Schluß der Ladenzeit noch stundenlang beschäftigt und findet daher nicht einmal eine ausreichende Nachtruhe. Die Geschäftswelt ist viel zu rücksichtsvoll, um erzieherisch auf das kaufende Publikum wirken zu wollen. Aber es ist doch so, daß Geschäftsinhaber, Geschäftsleiter und das gesamte Personal den kritischen Tagen mit Sorge entgegensehen, weil man den wilden Trubel zur Genüge kennt und weiß, daß er von Jahr zu Jahr wächst. Weder den Geschäften noch dem Publikum ist aber mit dieser Abwicklung des Weihnachtsgeschäfts gedient.

Das Publikum müßte sich selber sagen, daß ein frühzeitiger Einkauf auch für den Käufer in jeder Hinsicht günstiger ist, daß vor allem im Hinblick auf die Kräfte der Angestellten eine ruhigere Gestaltung des Geschäftsverkehrs durchaus nötig ist. —

Soziales.

Die Not der ungelernten Arbeiter. Professor Kammerer führt in einer Abhandlung über die Ursachen des technischen Fortschritts aus, daß die moderne Technik den ungelernten Arbeiter mehr und mehr verdränge und den gelernten Arbeiter an seine Stelle setze. Er kommt zu dieser Schlußfolgerung aus einer Betrachtung der Arbeitsleistungen, die für die Bedienung moderner Produktionsanlagen in Betracht kommen. Sicherlich steigen bei der heutigen Entwicklung der Maschinentechnik die Ansprüche an die Intelligenz und Fachbildung der Arbeiter, und wir stimmen ganz mit Kammerer überein, wenn er sagt, daß in Zukunft eine Fachausbildung wertvoller sein werde als irgendeine Kranken- und Altersversicherung, aber es ist verkehrt, aus der teilweisen Ersetzung des ungelernten Arbeiters durch eine hochwertige Kraft schon schließen zu wollen, daß das Heer der ungelernten Arbeiter in absehbarer Zeit eine Dezimierung erfahren würde. Es gibt auch so viele Zweige der Erwerbstätigkeit, in denen der umgekehrte Prozeß, die Verdrängung des gelernten durch den ungelernten Arbeiter vor sich geht, daß insgesamt vorläufig nicht mit einer Verminderung, sondern vielmehr mit einem weiteren Anwachsen des Heeres der ungelernten Arbeiter zu rechnen ist. Die Arbeitsteilung macht in gewissen Zweigen der Warenherstellung noch immer solche Fortschritte, daß komplizierte Arbeiten in eine Unzahl von einfachen Teilarbeiten aufgelöst werden, die von ungelernten Arbeitern, namentlich auch von Frauen und Mädchen, ausgeführt werden. Wir finden z. B. neuerdings in der Elektrizitätsindustrie eine derartige Teilung des Arbeitsprozesses bei der Herstellung von Elektrizitätsmessern; früher waren gelernte Arbeiter bei ihrer Zusammenstellung tätig, heute besorgen Frauen und Mädchen die Arbeit. Es ist also keineswegs zutreffend, daß heute der ungelernte Arbeiter durch den gelernten schon wieder verdrängt werde. Die Masse der ungelernten Arbeiter nimmt vielmehr noch in einer besorgniserregenden Weise zu. Ist doch für keine Kategorie der gelernten Arbeiter das Ausmaß der Arbeitsgelegenheit ständig so knapp wie für die ungelernten Arbeiter. Hier ist das Ueberangebot auf dem Arbeitsmarkt nicht nur stets größer als für die gelernte Arbeit, sondern es ist fortgesetzt, auch in Jahren der Hochkonjunktur, ein starkes Ueberangebot vorhanden. Ganze Erwerbszweige mit überwiegendem Saisoncharakter arbeiten mit ungelernten Arbeitskräften. Selbst wenn die Saison auf der Höhe ist, kann das Angebot nicht voll beschäftigt werden. Die Zahl der Arbeitsuchenden übt einen ständigen Druck auf den Preis der Arbeitskraft. Läßt die Saison nach, so nimmt die Zahl der Unbeschäftigten sofort sehr erheblich zu. Besonders während der Wintermonate sind es in erster Linie die ungelernten Arbeiter, die der Arbeitslosigkeit und sozialer Not anheimfallen.

Mindestens ein Drittel der in der Warenherstellung und in der Warenverteilung tätigen Arbeitskräfte sind ungelernt. Fast ausschließlich ungelernte Personen arbeiten in der Bauunternehmung als Erd-, Wege-, Eisenbahnarbeiter, in der Torfgräberei, in der Abfuhr und Düngerfabrikation, in Rübenzuckerfabriken, Gasanstalten, Ziegeleien, Lehm- und Tongräbereien, Wasserwerken. Vorwiegend ungelernte Arbeitskräfte sind tätig in chemischen Fabriken, in der Sand-, Kalk-, Zementgewinnung, bei der Herstellung von Explosivstoffen und Zündwaren, bei der Zubereitung von Spinnstoffen, im Hüttenbetrieb, bei der Zubereitung von Oelen, Fetten, Firnissen, in der Papier- und Pappenindustrie, in Oelmühlen usw. Besonders ausgedehnt aber ist die Verwendung ungelernter Arbeiter im Handel und Verkehr, und zwar in einem von der Industrie und selbst von der Landwirtschaft weit abstechenden Grad. Ein Vorwärtskommen der ungelernten Arbeiter ist aber nicht nur wegen ihrer starken gegenseitigen Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt sehr erschwert, sondern auch weil ihre Organisationsfähigkeit viel zu wünschen übrigläßt. Die Folge des ständigen Ueberangebots ist eine unversiegbare Quelle sozialer Not, wie sie in gleich hohem Grade die Schicht der gelernten Arbeiter nicht kennt. Die Armut mit ihren Folgeerscheinungen zeigt sich am krassesten bei den ungelernten Arbeitern und ihren Angehörigen. —

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Konsumvereine mit Millionenumsätzen. Die „Konsumgenossenschaftliche Rundschau" veröffentlicht eine Uebersicht über die Konsumvereine mit Millionenumsätzen. Danach zählt der Zentralverband deutscher Konsumvereine nach seiner letzten Statistik 63 Vereine mit Umsätzen mit mehr als einer Million Mark. Unter den dem Allgemeinen Verbande deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften angeschlossenen Vereinen befinden sich zwei Vereine, deren Umsätze eine Million übersteigen, während der Verband westdeutscher Konsumvereine nur zwei Genossenschaften von diesem Umfang zählt. Den größten Umsatz erzielte der Breslauer Konsumverein mit 21½ Millionen Mark bei 94 000 Mitgliedern. Ihm recht nahe kommt Leipzig-Plagwitz mit 18½ Millionen Mark bei 45 000 Mitgliedern. Hier ist also die Benutzung des eignen Geschäfts durch die Mitglieder viel reger als in Breslau. An nächster Stelle steht die Hamburger „Produktion" mit 10 Millionen Mark Umsatz bei 42 000 Mitgliedern. Der letzte Jahresabschluß der „Produktion", der bei der Aufstellung der Statistik des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine noch nicht berücksichtigt werden konnte, zeigt freilich schon einen Umsatz von 13 Millionen Mark. Auch der Magdeburger Verein gehört mit seinen nahezu 4 Millionen Mark Umsatz zu den „Millionenvereinen". Die vielen Verschmelzungen, die in letzter Zeit vorgenommen worden sind, werden die Zahl der Konsumvereine mit Millionenumsätzen in nächster Zeit wohl ganz außerordentlich in die Höhe schnellen lassen. —

Ueber die Konsumvereine in der Schweiz. Die Verwaltungskommission des Verbandes schweizerischer Konsumvereine veröffentlicht soeben die Resultate ihrer statistischen Erhebungen über den Stand und die Entwicklung der Verbandsvereine im Jahre 1910. Danach umfaßte der Verband Ende 1910 318 Konsumvereine, 5 Genossenschaftsapotheken und 2 Genossenschaftsschuhmachereien. Die Konsumvereine wiesen eine Mitgliederzahl von 212 322 auf. Da in dem Gebiet, für das die erwähnten Vereine wirken, 2 419 840 Einwohner in 547 327 Haushaltungen wohnen, so kommen 39 Mitglieder auf je 100 Haushaltungen. Da durchweg jedes Mitglied eine Haushaltung repräsentiert, so darf gesagt werden, daß im Bereich der schweizerischen Konsumvereine schon über ein Drittel der Bevölkerung konsumgenossenschaftlich organisiert ist. Die Statistik weist Ortschaften auf, in denen die Bevölkerung fast ausnahmslos sich den dort bestehenden Konsumvereinen angeschlossen hat. So z. B. weist die Mitgliederzahl im Verhältnis zu den Haushaltungen in Solothurn 87,4 Prozent, in Kempthal sogar 96 Prozent und in Waldenburg 99 Prozent auf. Eine hervorragende Genossenschaftsstadt ist ebenfalls Basel mit 99,9 Prozent. In Zürich, der größten Stadt der Schweiz, sind 42,7 Prozent, in der Bundeshauptstadt Bern 46,2 Prozent und in Genf 45,9 Prozent der Haushaltungen konsumgenossenschaftlich organisiert.

Weiter gibt die Tabelle Aufschluß über die Größe der 318 Vereine nach Mitgliedern gereiht. Danach haben [illegible] mehr als 10 000 Mitglieder bei 23 Vereinen schwankt die Mitgliederzahl zwischen 1000 und 10 000. 80 weitere Vereine weisen einen Mitgliederbestand zwischen 300 und 1000 auf. Die übrigen 210 Vereine besitzen weniger als 300 Mitglieder. 64 Vereine haben sogar eine Mitgliederzahl unter 100. Die 10 größten Vereine haben insgesamt so viel Mitglieder wie die [illegible] eine zusammen. So verschieden die Vereine in ihrer Größe sind, ist auch der Unterschied in bezug auf den Umsatz. So gibt es in der Schweiz jetzt 15 Vereine, deren Umsatz 1 Million Frank übersteigt. Der Basler Verein allein weist einen Umsatz von nahezu 22 Millionen auf. 6 Vereine haben einen Umsatz, der zwischen 2 und 7 Millionen Frank schwankt, 5 einen solchen zwischen 1 und 2 Millionen Frank. Bei 132 Vereinen finden wir Umsätze zwischen 100 000 und 1 Million, während der Rest der Vereine (171) einen Umsatz von weniger als 100 000 Frank hat. Insgesamt beträgt der Umsatz sämtlicher Vereine über 100 Millionen Frank; er hat ungefähr 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr zugenommen. An Eigenproduktion weisen die schweizerischen Konsumvereine im letzten Jahre 14,3 Millionen auf, woran die Bäckereiprodukte den Löwenanteil haben.

Im Dienste der Konsumvereine standen 3752 Angestellte, die 6,5 Millionen Frank an Löhnen bezogen. Der Bruttoüberschuß betrug 20,8 Millionen, der Reingewinn 8,5 Millionen, wovon nahezu 7 Millionen Frank zu Rückvergütungen verwendet wurden. Nahezu 900 000 Frank wurden in die Reserven gelegt, während 262 000 Frank zu Abschreibungen verwendet wurden. Die Ausgaben für gemeinnützige Zwecke beliefen sich auf 44 000 Frank.

Man muß es den schweizerischen Genossenschaftern lassen, sie verstehen für ihre Ideen zu werben. Aber woher die gute konsumgenossenschaftliche Organisation, die in manchen Städten bis zu 99 Prozent beträgt? Weil die schweizerischen Genossenschaftler sich das Losungswort der 28 Weber von Rochdale „Arbeiten, nicht verzweifeln!" zu eigen gemacht haben. Den Grundgedanken der Genossenschaftsbewegung, „Einigkeit macht stark", haben sie richtig erkannt. Nehmen wir Deutschen uns ein Vorbild daran, dann wird unsre Arbeit uns auch tausendfältige Früchte bringen! —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 2. Dezember 1911.

Beleidigung. Als dem Schuhmacher Louis Holzendorf aus Quedlinburg ein Wechsel zur Zahlung vorgelegt wurde, beleidigte er den Ueberbringer, einen Justizrat. Dafür erhielt er vom Schöffengericht Quedlinburg 50 Mark Geldstrafe. Seine Berufung wurde verworfen. —

Körperverletzung. Der Arbeiter Anton Falkowski aus Halberstadt wurde vom Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung zu 4 Monaten 1 Woche Gefängnis verurteilt. F. hat am 28. August in Quedlinburg, als er spät abends nach Hause kam, einem Hausbewohner und dessen Frau mit einem Messer und einem Revolver zum Teil schwere Verletzungen beigebracht. Mit seiner Berufung hatte er kein Glück, sie wurde verworfen. —

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 4 Dezember 1911.

Vorsitzender: Erst Gerichtsassessor Stern, später Stadtrat Dr. Arnold. Beisitzer der Arbeitgeber: Friseur [illegible] und Fabrikant Hösselbarth; Beisitzer der Arbeitnehmer: Porzellanarbeiter Sawinsky und Maurer Schulz.

Schadenersatzpflichtig. Dem Maurer B. war von dem Bauunternehmer Behrens die Invalidenkarte erst 8 Tage nach der Entlassung ausgehändigt worden. Da B. ohne Invalidenkarte anderweitig keine Arbeit bekommen konnte, klagte er gegen Behrens auf Zahlung von 40 Mark Schadenersatz. Der Beklagte behauptete, daß er der Putzerkolonne, zu welcher der Kläger gehörte, überhaupt schon 100 Mark zuviel gezahlt hätte und weigerte sich deshalb, die geforderte Summe zu zahlen. Dahingegen bekundete der Kläger, daß er in der fraglichen Woche, in der der Beklagte 100 Mark Abschlag gezahlt haben will, überhaupt nichts bekommen habe. Ob der Kolonnenführer das Geld für sich behalten hätte, weiß Kläger nicht. Daraufhin riet der Vorsitzende zum Vergleich, den die Parteien schließlich auch annehmen. Der Beklagte verpflichtete sich, 18 Mark an den Kläger zu zahlen und die Kosten, welche durch den vernommenen Sachverständigen entstanden waren, zu tragen und der Kläger ließ seine Mehrforderung fallen. —

Eine Alltagsgeschichte. Der Arbeiter D. klagte gegen die Firma Gebr. Herbst hier wegen kündigungsloser Entlassung auf Zahlung von 38 Mark Lohnentschädigung für 14 Tage. Der Vertreter der Beklagten, Prokurist Puttkammer, beantragte Abweisung der Klage, weil dem Kläger ausdrücklich von dem Lageristen gesagt worden sein soll, daß Kündigung ausgeschlossen wäre. Der als Zeuge vernommene Lagerist bestätigte diese Angaben. Auf die Frage eines Arbeitgeberbeisitzers, wann er das dem Kläger gesagt hätte, meinte der Zeuge, „bei Feststellung der Personalien, was erfolgt ist, nachdem der Kläger 6 Tage beschäftigt gewesen ist". Der Beisitzer meinte hierauf, daß das doch nicht stimmen könnte, da die Arbeiter in den ersten 3 Tagen bei der Krankenkasse gemeldet werden müßten. Augenscheinlich konnte sich der Zeuge nicht genau entsinnen, daß er den Kläger auf den Ausschluß der Kündigungsfrist aufmerksam gemacht hatte. Die Parteien schlossen schließlich folgenden Vergleich: Der Beklagte bzw. sein Vertreter zahlte sofort an Gerichtsstelle 3 Mark und der Kläger ließ seine Mehrforderung fallen. — Wiederholt schon ist an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß derartige Klagen, die das Gewerbegericht immer wieder beschäftigen und Arbeitgebern sowohl wie auch Arbeitnehmern unnützen Aerger und Zeitverlust verursachen, vermieden würden, wenn schriftliche Verträge, die allein jeden Irrtum ausschließen, abgeschlossen würden. Doch scheint dieser Hinweis bisher wenig Beachtung gefunden zu haben. D. B. —

Kein Entlassungsgrund. Der Gärtnergehilfe Hempel klagte gegen den Gärtnereibesitzer Krause junior auf Zahlung von 27,50 Mark wegen grundloser Entlassung. Der Kläger hatte die Stellung zum 15. November gekündigt gehabt, aber er wurde vor Ablauf der Kündigungsfrist plötzlich entlassen, weil er an einem Sonntagvormittag, an dem er etwas andres vorhatte, nur bis 9 Uhr anstatt, wie Krause verlangte, bis Mittag tätig war. Da der Kläger sonst seine Arbeit gemacht hatte, auch Sonntags bisher, konnte das Gericht in diesem einen Falle einen Grund zu sofortiger Entlassung nicht erblicken und verurteilte den Beklagten zur Zahlung der geforderten Summe nebst Kosten. —

Gegen denselben Beklagten klagte auch der Gärtnergehilfe Michaelis auf Zahlung von 38,50 Mark, weil er zum 15. November angenommen, aber nicht eingestellt worden ist. Da der Beklagte auch in diesem Falle keinen triftigen Grund für sein Verhalten angeben konnte, riet der Vorsitzende zum Vergleich, den die Parteien schließlich auch annahmen. Der Beklagte zahlte sofort an Gerichtsstelle 30 Mark und der Kläger ließ seine Mehrforderung fallen. —

Kleine Chronik.

Ein fünfzehnjähriger Mörder.

Sonntag abend brach in der Wohnung der Witwe des Amtsrichters Haman in der Fischergasse zu Breslau ein Schlafzimmerbrand aus. Die 11jährige erkrankte Tochter Erika wurde mit schweren Kopfwunden bewußtlos aus ihrem brennenden Bette gerettet und starb noch in der Nacht. Die ursprüngliche Annahme, die Kopfwunden seien bei einem Fluchtversuch durch Aufschlagen auf die Bettkante entstanden, widerlegte die Auffindung eines blutigen Hammers. Der 15jährige Diener der Familie Haman, Erich Renner, den Erika häufig geneckt hatte, gestand schließlich, aus Rache dem Mädchen fünf Hammerschläge auf den Hinterkopf versetzt und das Bett angezündet zu haben. —

Enthüllungen im Traume.

Durch den Traum eines schulpflichtigen Mädchens ist man in Osthofen (Rheinhessen) zahlreichen sittlichen Verfehlungen eines Lehrers auf die Spur gekommen. Die Mutter einer 13jährigen Schülerin hörte kürzlich nachts ihre Tochter im Traume laut Redensarten führen, die sich auf das schamlose Treiben des 46jährigen Volksschullehrers Günther bezogen. Die Mutter weckte das Mädchen und erzielte nach längerem Drängen das Geständnis, daß der genannte Lehrer mit ihm und andern Schülerinnen seit längerer Zeit unsittliche Handlungen vorgenommen habe. Die Mutter erstattete darauf Anzeige und es sollte die Verhaftung Günthers erfolgen; dieser hatte inzwischen der Stadt den Rücken gekehrt, sich aber am andern Tage der Polizei in Mainz freiwillig gestellt. Er wurde in Untersuchungshaft genommen. Bei der gerichtlichen Vernehmung soll es sich herausgestellt haben, daß Günther sich schon jahrelang an seinen Schülerinnen vergangen hat. —

Verhaftete Mädchenhändler.

In den letzten Tagen liefen aus Leer, aus verschiedenen oldenburgischen Orten und aus Bassum Meldungen ein, wonach zusammen fünf junge Mädchen verschwunden und, wie man vermutete, von Mädchenhändlern entführt worden seien. Die fünf Mädchen wurden am Dienstag in Bremen ermittelt. Ein Reisender, in dessen Begleitung sich eins der Mädchen befand, wurde verhaftet. Ferner wurde in Vegesack ein Zitherlehrer unter dem Verdachte des Mädchenhandels verhaftet. —

Schreckensszenen auf einem Ozeansegler.

Eine grauenhaft phantastische Geschichte wird aus Belle-Ile gemeldet. Dort war der große Segler „Antoinette" mit einer Ladung Zucker aus Samarang in Java angekommen. Vor der Reede gab das Schiff durch Signale zu erkennen, daß eine heftige Epidemie an Bord wüte. Das Schiff wurde nach St. Nazaire geschafft und dort begab sich der Lazaretturzt an Bord. Ein schrecklicher Anblick bot sich seinem Auge. Von der Besatzung von 15 Mann lagen drei tot auf dem Verdeck, zehn waren schwerkrank oder bewußtlos, und nur vier [illegible] waren noch bei Kräften. Das ganze Schiff war bedeckt von einem wilden Schwarm von Ratten. Es wurde gleich eine Untersuchung eingeleitet und festgestellt, daß es sich weder um Pest, noch um Cholera, noch um das gelbe Fieber handeln konnte. Vermutlich liegt Beri-Beri vor. Die Kranken sind ausgeschifft und ins Lazarett gebracht worden. Das Schiff wird desinfiziert.

Eine grausige Tat des Aberglaubens.

Mit einem Todesurteil über drei Menschen hat in Almeria (Spanien) ein Prozeß geendet, der ein trostloses Bild von der Macht des Aberglaubens im ländlichen Spanien enthüllt hat. Der Schauplatz der grauenvollen Tat war ein Bauerngut in der Nähe von Gador. Der Bauer Francisco Ortega litt an einem Brustleiden, das keine Hoffnung mehr ließ. Seine Pflegerin Augustina Rodrigues flüsterte ihm zu, daß es für ihn nur eine Rettung gebe: er müsse das Blut eines Kindes trinken und sich die Eingeweide auf die Brust legen. Für 750 Pesetas wolle sie ein Kind beschaffen. Der Handel wurde wirklich abgeschlossen und dem Plane folgte die Tat auf dem Fuß. Augustinas Sohn Julio bemächtigte sich eines 6jährigen Knaben, steckte ihn in einen Sack und schleppte ihn in den Bauernhof. Der kranke Bauer wurde verständigt und wohnte dem schauerlichen Opfer bei. Augustina hielt das Kind fest, während Julio dem Kleinen das Messer in die Brust stieß; mit einem Wasserglas fing man das Blut auf, das Francisco dann sofort austrank. „Meine Gesundheit vor allem!" wiederholte er immer wieder. Das noch lebende Kind wurde wieder in den Sack gesteckt, man schleppte es ins Gebüsch, und hier schnitten die Mörder dem armen Geschöpf die Eingeweide heraus, die der Kranke sich dann auf die Brust legte. Da das Opfer noch Lebenszeichen gab, schlug Julio es mit einem Steine tot. Aber der Bauer, der bereitwillig für seine Gesundheit das Leben des Kindes opferte, war zu geizig, den Komplicen die für die Bluttat ausgesetzte Summe von 750 Pesetas zu bezahlen. Er gab ihnen nur 30. Aus Rache meldete sich nun Julio bei der Polizei, erklärte, im Wald eine Kindesleiche entdeckt zu haben, und lenkte geschickt den Verdacht auf den Bauern. Die Gerichtsverhandlung enthüllte dann die ganze Scheußlichkeit der Vorgänge und endete mit dem Todesspruch über die drei Mörder. —

Mit dem Luftschiff über den Ozean.

Der wiederholt geschilderte Plan, den Atlantischen Ozean mittels des Luftschiffs „Suchard" zu überqueren, rückt seiner Verwirklichung näher. Die „Köln. Ztg." meldet dazu aus Washington, daß Paul Gans, der Vorsitzende der Flugexpedition, die beabsichtigt, mit dem Ballon „Suchard" im nächsten März von Teneriffa aus über das Meer nach Amerika zu fliegen, durch Vermittlung des deutschen Botschafters vom Präsidenten Taft empfangen wurde, der großes Interesse zeigte. Der Marinesekretär hatte Gans schon vorher zugesagt, wenn möglich Kriegsschiffe auf die Flugstrecke zu entsenden. Dem Repräsentantenhaus wird ein Gesetzentwurf zur Bewilligung von 10 000 Mark zur Förderung der Wissenschaft mit internationalem Charakter vorgelegt. Ferner wird vorgeschlagen, eine Ueberseepostlinie mit Hilfe des „Suchards" zu errichten. —

Die Sekte der Erdroßler.

In Saratow wurde die Existenz einer entsetzlichen Sekte der „Erdroßler" oder „Podpolniki" entdeckt. Diese Sekte bildet eine verstümmelte Abart der „Begunn", die ihre Mitglieder lebendig begraben. In der Sekte der „Erdroßler" darf jedes Mitglied, das seine Seele zu retten wünscht, nicht länger als 60 Jahre leben. Aus diesem Grunde werden die Mitglieder dieses Alters unter Gebet, das die Mitglieder der Sekte sprechen, und unter Gesang von Psalmen und dem Vorlesen alter heiliger Bücher erdrosselt oder erstickt. Gewöhnlich werden dem Opfer mehrere Kissen auf das Gesicht geworfen, auf das sich die Gläubigen setzen. Die Polizei entdeckte in Saratow das Verschwinden mehrerer alten Leute, darunter des Hausbesitzers Kabankin. Nach längerem Suchen fand die Polizei in dem Gebetshaus der „Erdroßler" unterirdische Gänge, in denen die Sektierer ihre Opfer begruben. Die Sekte besteht seit 15 Jahren. Der Sohn des verschwundenen Kabankin und dessen Frau wurden verhaftet. Die Zahl der erdrosselten Sektierer konnte noch nicht festgestellt werden. —

Nach 26 Jahren verhaftet.

Nach 26 Jahren wegen Teilnahme an einem Morde verhaftet wurde ein aus Nordamerika zurückgekehrter, über 60 Jahre alter Mann in seinem Geburtsort Kleinenberg, Kreis Büren. Vor reichlich 26 Jahren wurde im Forste bei Kleinenberg ein Förster von Wilderern getötet. Er hatte kurz vor seinem Verscheiden noch die Kraft, die Namen der beiden Täter mit seinem Blute auf einen Zettel zu schreiben. Diese flohen nach Amerika. Der eine namens Vogt wurde ergriffen und vom Schwurgericht in Paderborn zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. Dem andern namens Hibbelen gelang es, Amerika zu erreichen. Dort hat er sich seitdem unter falschem Namen aufgehalten und sich einiges Vermögen erworben. Nunmehr war er der Meinung, daß die Strafverfolgung gegen ihn verjährt sei und er straflos zurückkehren könnte. Er hatte aber nicht damit gerechnet, daß der gegen ihn erlassene Steckbrief inzwischen in Amerika erneuert und dadurch die Verjährung unterbrochen war. Er wird sich jetzt vor den Geschworenen zu verantworten haben. —

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgesandt. Besprechungen vorbehalten

Gegen die Schundliteratur. Soeben erscheint in sechster Auflage (21.—23. Tausend) die Schrift **Du sollst Deinen Geist nicht töten** von D. Thomas. In 6 Wochen wurden 20 000 verkauft. Die Broschüre schildert in sehr überzeugender Weise und schöner Form Ursache, Wesen und Wirkung der Schundliteratur. Besonders jetzt vor Weihnachten wird das billige Büchlein, für 15 Pfg. liefert es jede Buchhandlung, gute Aufklärungsarbeit leisten. Unsern gewerkschaftlichen Vertrauensmännern in Werkstätten und Fabriken, die mit jungen Leuten zusammenkommen, bietet es viel Material. Verlag Buchhandlung Volksstimme, Frankfurt a. M. —

Ins Weite, Skizzen und Schilderungen aus meiner Wandermappe von A. Theinert. Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr. Der Verfasser ist kein Fremder. Seine reizvollen Skizzen aus der heimischen Naturwelt, die im vergangenen Jahre unter dem Titel „Hinaus!" im gleichen Verlag erschienen sind, haben zahlreiche begeisterte Freunde und Leser gefunden, und mancher hat aus dem prächtigen Buch einen dauernden Gewinn fürs Leben gezogen. In seinem neusten Werke führt der weitgereiste Verfasser seine Leser in ferne Länder und zeigt ihnen deren Wunder. Wir besteigen mit ihm den Aetna, den Pik von Teneriffa und den heiligen Berg der Buddhisten auf der Insel Ceylon; wir besuchen die alte asiatische Residenz der Sultane und den Parsenfriedhof in Bombay; wir fahren im Bummelzug von Neuyork nach San Franzisko und wandern von Kanada nach dem Mount Washington; wir durchstreifen jagend die Pampas von Argentinien und beobachten im Reiche der Mitte die seltsamen Gebräuche seiner bezopften Söhne. In allen Weltteilen zeigt uns Theinert bunte und lehrreiche Bilder aus dem Menschen-, Tier- und Pflanzenleben. Jeder, der nicht völlig blasiert ist, wird seine Freude haben an den frisch geschriebenen Skizzen, die besonders auch für die reifere Jugend eine bildende und anregende Lektüre sind. Wir können das treffliche, auch äußerlich fein ausgestattete Buch, das elegant gebunden nur 2,50 Mark (Porto 30 Pfg.) kostet, mit bestem Gewissen empfehlen. Es ist auch in der Buchhandlung Volksstimme zu haben. —

Von der **Neuen Zeit** ist soeben das 9. Heft des 30. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalte des Heftes heben wir hervor: Freie Hand. — Das Duell Bethmann-Heydebrand. Von G. Ledebour. — Die Liquidation der Marokkofrage. Von Karl Radek. (Schluß.) — Die „Gelben" Frankreichs. Von Gustav Eckstein. — Literarische Rundschau: E. Silberling: Dictionnaire de Sociologie Phalanstérienne. Von Rud. Franz. — Notizen: Ein Fabrikgesetz für Indien. Von G. E. — Zeitschriftenschau. Das Ergänzungsheft Nr. 11, welches dieser Nummer beigegeben ist, enthält: Kapitalismus und Kriegsrecht. Von Joseph Strasser (Budapest). Die „Neue Zeit" erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteure zum Preise von 3,25 Mark pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfg. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung. —

Von der **Gleichheit**, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen, ist uns soeben Nr. 5 des 22. Jahrgangs zugegangen. Erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pfg., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pfg.; unter Kreuzband 85 Pfg. Jahresabonnement 2,60 Mark. —

Arbeiter-Jugend. Die soeben erschienene Nr. 24 hat u. a. folgenden Inhalt: Hunderttausend Silberlinge. — Allerlei vom Reichstag. II. Wie der Reichstag arbeitet. Von Ph. Scheidemann. — Bei den Stockholmer Jugendgenossen. Von Paul Böttcher. — Die Schwindsucht. (Mit Illustrationen.) — Landsturm bei Lauffen am Neckar. Zeichnung von Hans Reeger. — Die Internationale. (Schluß.) Von Wilhelm Schröder. — Vom Kriegsschauplatz. — Die Gegner an der Arbeit. — Zur wirtschaftlichen Lage usw. Beilage: Der Dieb. Erzählung von Karl Busse. (Fortsetzung.) — Das grüne Tier und der Naturkenner. Gedicht von Kopisch. — Der Sturm und Drang in der deutschen Literatur. Von E. Hörnle. — Die Arbeiter-Samariter-Kolonnen. Von P. Franke. (Mit Illustrationen.) — Herbstwandrung. Von Jürgen Brand. — Bücher für die Jugend. — Die Wolke. Erzählung. — Allerhand Kurzweil. —

Vom **Wahren Jacob** ist uns soeben die 25. Nummer des 28. Jahrgangs zugegangen, die einen Umfang von 20 Seiten hat. Preis 10 Pfg. Probenummern sind jederzeit durch den Verlag J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart sowie von allen Buchhandlungen und Kolporteuren zu beziehen. —

Die Lese, Literarische Zeitung für das deutsche Volk herausgegeben von Theodor Etzel und Georg Muschner. Diese vielseitige, sehr beachtenswerte Zeitschrift kostet jährlich nur 6 Mark, nebst zwei Jahresbüchern. Probenummern versendet auf Wunsch kostenlos die Geschäftsstelle der „Lese", München, Rindermarkt 10.

Unser Reichstag. Was ist im Reichstag los? Wie arbeitet er? Wie lebt man dort? Worüber lacht man? Farbige Skizzen, die jeder lesen muß. Von Hugo Frenz. (Preis 75 Pfg.) Leipzig, Hof-Verlagsbuchhandlung Edmund Demme. —

Plutus. Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber: Georg Bernhard). 48. Heft des 8. Jahrgangs. Abonnements vierteljährlich 4,50 Mark. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Plutus-Verlag, Berlin W 62, Kleiststraße 21. —

Soeben erschien Nr. 36 des **Simplicissimus**. Preis 30 Pfg. Zu beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Simplicissimus-Verlag in München. —

Vereins-Kalender.

Sozialdemokratischer Verein. Bezirk Neue Neustadt. Am Freitag den 8. Dezember, abends 8 Uhr, Sitzung des Vergnügungskomitees im „Weißen Hirsch". Der Bezirksführer.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Verwaltung Magdeburg. Versammlungen finden statt: Am Sonnabend den 9. Dezember, abends 8 Uhr, für den Bezirk Lemsdorf bei Julius Cäsar; für den Bezirk Magdeburg (innere Stadt, Friedrichstadt und Werder) bei Lüchtefeld, für den Bezirk Neue Neustadt im „Weißen Hirsch", für den Bezirk Rothensee bei Kumbier, für den Bezirk Salbke bei Barteis, für die Branche der Feilenhauer bei Buchlow. Am Sonntag den 10. Dezember, vormittags 10 Uhr, Generalversammlung im „Luisenpark". Siehe Inserat in nächster Nummer dieser Zeitung. Die Verwaltung.

Freie Volksbühne Magdeburg. Freitag abend 8½ Uhr Generalversammlung im „Luisenpark" 1916

Arbeiter-Athletenbund. Bezirk Magdeburg. Sonntag vormittag 10 Uhr Delegierten-Sitzung in der „Thalia". 1918

Fermersleben. Sozialdemokratischer Verein. Der Frauen-Leseabend fällt aus. —

Formersleben. Arbeiter-Radfahrerverein. Freitag den 8. d. M., abds 8 Uhr, Vorstandssitzung. Sonnabend, 9. d. M., 8½ Uhr, Generalversammlung

Groß-Ottersleben-Beuneckenbeck. Sozialdemokratischer Verein. Am Sonnabend den 9. Dezember, abends 8½ Uhr, Mitgliederversammlung im Lokal des Herrn Albert Strumpf (Goldener Stern). 1919

Groß-Ottersleben. Arb.-Radfahrerverein. Mitgliederversammlung am Donnerstag den 7. d. M., abends 8½ Uhr, bei der Witwe Strumpf

Niederndodeleben. Arbeiter-Radfahrerverein. Am Mittwoch abend Sitzung bei Otto Hein. 1916

Olvenstedt. Vergnügungskartell. Am Donnerstag den 7. Dezember Sitzung bei Neumann. 1917

Burg. Radfahrerverein. Am Donnerstag den 7. Dezember, abends 8 Uhr, General[illegible]lung.

Marktberichte.

Magdeburg, 5. Dezember. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer und Sommer- stetig, gut 194—198, Kolben Sommer- gut ———. — Roggen inländischer fest, gut 176—180. — Gerste, hiesige Chevalier, gut 214—222, feinste über Notiz, do. Landgerste gut 207—212, ausländische Futtergerste gut 162—165. — Hafer inländischer gut 196—200. — Mais runder fest, gut 175—180, amerikanischer bunter gut 175—180. —

Viehmarkt.

Magdeburg, 4. Dezember. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 261 Rinder, und zwar 40 Ochsen, 52 Bullen, 172 Färsen und Kühe, 240 Kälber, 156 Schafvieh usw., 2215 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: I. Rinder. A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) ——— Mk. b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren 45—49 Mk. c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 34—42 Mk. d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere ——— Mk. B. Bullen a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 45—49 Mk., b) vollfleischige jüngere 38—42 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 34—37 Mk. C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 44—47 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 41—45 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 34 bis 40 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 28—33 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen 22—27 Mk. D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 32—37 Mk II. Kälber. a) Doppellender feinster Mast ——— Mk., b) feinste Mastkälber 62—69 Mk., c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 51—60 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 40—50 Mk. e) geringe Saugkälber 34—38 Mk. III. Schafe. Stallmastschafe a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 40 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe ——— Mk. c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 28—32 Mk. IV. Schweine. a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 50 Mk. Schlachtgewicht 62 Mk., b) vollfleischige von 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 48—50 Mk., Schlachtgewicht 60—62 Mk., c) vollfleischige von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 46—47 Mk., Schlachtgewicht 57—59 Mk., d) vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 43—45 Mk. Schlachtgewicht 54—56 Mk., e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 40—42 Mk., Schlachtgewicht 50—53 Mk., f) unreine Sauen Lebendgewicht 40—44 Mk., Schlachtgewicht 50—55 Mk., g) geschnittene Eber Lebendgewicht 37—40 Mk., Schlachtgewicht 46—50 Mk. Verlauf und Tendenz: Langsam. Ueberstand: 17 Rinder, — Kälber, 11 Schafe, 300 Schweine. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Ifer, Eger und Moldau.					Fall	Wuchs
Jungbunzlau	3. Dez.	— 0,02	4. Dez.	— 0,04	0,02	—
Laun	„	— 0,47	„	— 0,45	—	0,0
Budweis	„	— 0,16	„	— 0,17	0,01	—
Prag	„	—	„	+ 0,04	—	—
Unstrut und Saale.						
Straußfurt	4. Dez.	+ 0,85	5. Dez.	—	—	—
Weißenfels Unterp.	„	— 0,28	„	— 0,32	0,04	—
Trotha	„	+ 1,18	„	+ 1,18	—	—
Alsleben	„	—	„	+ 0,52	—	—
Bernburg	„	+ 0,24	„	+ 0,15	0,09	—
Kalbe Oberpegel	„	+ 1,29	„	+ 1,25	0,04	—
Kalbe Unterpegel	„	— 0,25	„	— 0,28	0,03	—
Grizehne	„	— 0,06	„	— 0,12	0,06	—
Mulde.						
Dessau, Muldenbr.	4. Dez.	— 0,50	5. Dez.	— 0,52	0,02	—
Elbe.						
Pardubitz	3. Dez.	— 0,76	4. Dez.	— 0,76	—	—
Brandeis	„	— 0,40	„	— 0,39	—	0,0
Melnik	„	— 0,78	„	— 0,86	0,08	—
Leitmeritz	„	— 0,73	„	— 0,74	0,01	—
Aussig	4. „	— 0,51	5. „	— 0,50	—	0,0
Tresden	„	— 1,88	„	— 1,92	0,04	—
Torgau	„	— 0,13	„	— 0,17	0,04	—
Wittenberg	„	+ 0,85	„	+ 0,81	0,04	—
Roßlau	„	+ 0,24	„	+ 0,18	0,06	—
Barby	„	+ 0,29	„	+ 0,32	—	0,0
Schönebeck	„	+ 0,05	„	+ 0,09	—	0,0
Magdeburg	5. „	+ 0,33	6. „	+ 0,30	0,03	—
Tangermünde	4. „	+ 0,65	5. „	+ 0,64	0,01	—
Wittenberge	„	+ 0,32	„	+ 0,32	—	—
Dömitz	„	— 0,05	„	— 0,07	0,02	—
Boizenburg	„	— 0,06	„	— 0,04	—	0,0
Hohnstorf	„	— 0,03	„	— 0,02	—	0,0
Lauenburg	„	— 0,04	„	— 0,03	—	0,0

* Aussig, 6. Dezember. Pegelstand — 0,50 Meter. Vom Oberlauf werden 6 Zentimeter Fall gemeldet. „Magdeb. Ztg.".

Burg. Achtung! Burg.

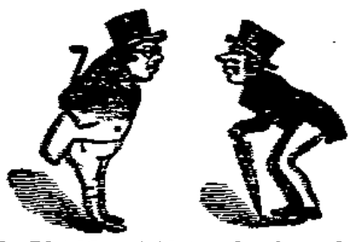
Reichstags-Wahlfonds

Am Freitag den 8. Dezember

verkaufe sämtliche Fleisch- und Wurstwaren unter der Bedingung, daß der gesamte Erlös dem Reichstags-Wahlfonds zufließt. 5916

Karl Schiderling, Roßschlächterei, Burg.

Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme



Schulze: Heute D'et schon jehört wejen der neie Sparsystem?
Müller: Ree, von denn?
Schulze: Nu, bei die Tennung, det weeß ja alles schon!
Müller: Ah, wohl bei die Sparkasse?
Schulze: Ree, man mich, wenn Du **Lipsia-Dauerwäsche** tragen tust, dann hast Du viel Geld gespart und brauchst auch keine Waschfrau mehr.
Müller: Nu, denn man hin nach

Lipsia-Dauerwäsche

Himmelreichstraße 12.

Photographien sind bekanntlich das schönste **Weihnachtsgeschenk**

Im

Atelier Modern

Alte Ulrichstrasse 18 Inh.: Hugo Paulsen

wird Ihnen unter Garantie ein ähnlich, sauber ausgeführtes Bild zu nachstehend billigen Preisen geliefert:

1 Dtzd. Visit, matt von 5.00 Mk. an
½ Dtzd. Kabinett, matt von 7.50 Mk. an

Wie bekannt, gebe ich eine **Vergrösserung** in sauberer Ausführung Bildgrösse 30×40 cm **umsonst!**

Nach jeder Aufnahme wird erst Probebild geliefert. 5423

Grössere Formate, Aquarelle, Pastelle, Photoskizzen sowie sämtliche modernen Druckverfahren zu soliden Preisen.

Bei eintretender Dunkelheit Aufnahmen mit elektrischem Licht.

Gustav Pilz

empfiehlt sein großes

Spezialgeschäft von Musikinstrumenten aller Art

Die größte Auswahl in

Spieldosen, Konzertzithern und den echten Menzenhauer-Gitarrzithern

mit großer Notenauswahl stets am Lager.

Lauten, Gitarren und **echte italienische Mandolinen** in großer Auswahl. 54

Celli, Violinen, Bogen, Kasten und **Saiten** sowie **Schüler-Violinen** zu äußerst billigen Preisen.

Tischlerbrücke 12

Sprechapparate

und die neusten **Ia. doppelseitigen Platten in großer Auswahl** liefert auf bequeme 5371

Teilzahlung

Heinr. Sieverling, Jakobstr. Nr. 17.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 8 mal wöchentlich

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

Abzahlungsgeschäfte

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Platze
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr.

A. Friedländer
Magdeburg, Breiteweg 118
Möbel u. Waren auf Kredit.
Besichtigung erbeten.
— Gegründet 1872. —

Neutral

Dombräu
Halberstadt

Bergschloss Aktien-Brauerei „Magdeburg" zu Neuhaldensleben
ff. Helles Bier, Malzbier

Brauerei Bodenstein
Magdeburg-Neustadt
Bodensteiner Pilsner Art
Bodensteiner Caramelbier

Bürgerliches Brauhaus
Gernrode a. H.
GERO-BRÄU

Kloster-Brauerei :Hadmersleben:

Cracauer Brauerei G. m. b. H.

Sudenburger Brauhaus
Magdeburg-Sudenburg
ff. Sudenburger Pilsner.

Viktoria-Brauerei
Groß-Salze.

∴ **Brauerei** ∴
Wallbaum & Co. G. m. b. H.
ff. Hell. Bier, vzgl. Karamelbier

Apotheken

Rosen-Apotheke, H. Kohlmann.

Automaten

Central-Automat
Große Sehenswürdigk. der Provinz. Breitew. 15

Kaiser Wilhelm-Automat
Breiteweg 103
Triumpf-Automat
Alte Ulrichstr. 2

Automat
„Kaiser Otto"
Alter Markt 12

Bandagen, Gummiw.

Bleicher, Herm., vorm. C. W. Hoffmeister. T. 1503 u. 2941. Tischlerbr. 3. Lag. sämtl. Verbandst., Gummiw. u. Krankenpfl.-Artik., Spez.: Wochenbettausstattungen.
Müller, Herm., Goldschmiedebr. 16.

Bäcker-, Konditoreien

Benhold, Kastanst. 40 u. R. Krebsst. 22.
Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15.
Kruse, Gust., Salbke.
Niemann, Gustav, Salbke.
Badestock, Paul, Jacobstr. 15.
Voigt, Gustav, Martinstr. 21.
Otto Wegemann, Salbke.

Bierbrauereien, Bierhandlg.

Harre, Andreas, Thiemstr. 4.
C. Heinze Deutsch-Porter, Altbier, Weißbier.
Fr. Meißner Doppelbier, Weißbier Karamelbier.
Bäthel, H. (A. Müller), Friedr.-St. 6a.
Schmidt, A., Burg.

Schrader & Otto
Brauerei Egeln

Schreyer'sche Bierbrauerei
Aktien-Gesellschaft Hasserode
Zimmermann, Nachf., Halberstadt.

Butter, Eier, Käse

Th. Brandes Nachf., Breitew. 124

Cigarr.-Handl., Tabake

Emil Freyer, Breiteweg 6.
Willy Axt, Hohepfortestr. 63.
Walter Borstel, Hohepfortest. 51a
Hammerschmidt, Feld-u. NeueSt. E.
Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 56
M. Krüger Wwe., Lüneburgerstr. 31.
Kilimnik Cigarettenfabrik Breiteweg 225, gar. reine Handarbeit.
Otto Keilholz, Helmstädterstr. 51.
O. Meibaum, Stendal, Winkelmannstr.
Fr. Nuthmann, Rogätzerstr. 70
Ziem, Hermann, Agnetenstr. 8.

Dentisten

Otto Danneberg, Altemarkt 31 Ecke Breiteweg bei Hirt.
Aug. Kriebel, Lüneburgerstr. 29.
Zähne Franz Jacobi II Jakobstr. 48 I. Fern. 5378
Zähne Karl Seidel Breiteweg 129 II
Zähne Max Seidel Wilhelmstr. 19 II

Damentaschen-Portemonnaies

Damentaschen-Portemonaies, Spielwaren, Puppen,
Schmidt Jur., Breite Weg 84.

Drogen u. Farben

Bethke, A. Nachf., Breiteweg 253 Spez.: Bohnermasse.
Eiselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69
B. F. Grubitz, Breiteweg 120.
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
Martin Kniese, Breiteweg 195.
Max Kühn, Annastraße 1.
Ludwig, Ewald, Fermersleben.
H. Matthießen Wilhelmstadt, Olvenstedterst. 35
Otto Schmatzhagen, Gr. Diesdorferst. 25
Max Schmidt, Gr. Diesdorferstr. 243.
Trappe Ernst, Gust.-Adolfstr. 40

Fahrräd., Nähmasch.

Beulecke, C. W. Knochenhauer-Ufer 29.
Hintze, Paul, Himmelreichst. 15/16.
Rose, A. Breite weg 264
Parade-, Panther- u. Dürkopp-Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen.
Schaper, Otto, Anhaltstraße 2, Brennabor-, Tadellos-Räder.

Färberei, Wäscherei

Leis, August
Läden in allen Stadtteilen.

Fischhdlg., Delikat.

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee"
Nordenham a. d. Weser
Versandabteilungen:
Nordenham: Adr. Nordsee
Altona: Adr. Nordsee, Hafenstr. 3
Geestemünde: Adr. Nordsee
Ymiden (Holland): Adr. Nordsee.
Tägliche Lieferung jeglich. Quantums frischer, geräuch. und marinierter Seefische zu den billigst. Tagespreisen
Kochrezepte und Kochbücher gratis.
Verlangt Offerte!

Beutler, Th., Neustädter Str. 25 b.
Martha Hesse, Hohepfortestr. 64.
Eulig, Karl, Köthener Str. 12
Heinrich Eckhoff Cuxhafen F. Seefisch-, Austern-Versandhaus.
Chr. Goedeken & Co. Geestemünde :.: Seefischgroßhandlung :.:
Friedr. Kohlenberg Geestemünde
Hochseefischerei
liefert sehr preiswert frische Seefische. Man verlange wöchentl. Offerte!
Mendel, A., Hohe-Pfortetr. 2. -8
Johann Paustian, Breiteweg 99.
Fischgroßhandlung Aug. Richter
Größt. Spezialgesch. d. Provinz. Billigste Bezugsqu. f. Restaurat. u. Wiederv. Mehrf. prämiiert.
Fischversand Westfalia
Bremerhaven. Offert. z. Diensten
Schulz, O., Sud., Halberstdtstr. 110
Schümann, Louis, Lübeck. Str. 30 a.

Fleischerei

Arnold, Otto, Freiestr. 21.
Barthel, Bruno, Tischlerbrücke 25
O. Blum, Petersbg. 8, Spz. Th. Wstw., 5% R.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
A. Borchert, Breiteweg 101.
Karl Dänhardt, Breiteweg 91.
Flickel, Wilh., Coquistr. 18a.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.
K. Hahmann, Altes Fischufer 55.
Kopp, B., Neuhaldensleber Str. 5.
Krüger, Gustav, Cracau.
Bernhard Krüssel, Diesdorf.
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21
Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3.
W. Meyer, Neustädterstr. 13.
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.
Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20
Rose, B., Hennigest., Ecke Schmidtst.
Schade, Ernst, Olvenstedterstr. 41.
Scholz, Faßlochsbg. 20, NeueSt Eck.
Albert Schumburg, Gr. Diesdorferst. 27
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Witte, Herm., Umfassung Str. 50a.
Wohlsdorf, Carl, Rogätzerstr 34
Fr. Wiedig, Schmelzer. Butterg. 1
Gg. Zschetzsche Coquistr. ff. Fleisch-u-Wurstw

Friseure, Barbiere

Engel, Franz, Halberstädterst. 61
Ecke, Paul, Neustädterstr. 3 a
Lewrick, Emilie, Stefansbrücke 26
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.

Haus- u. Küchengeräte

Max Kirmeß, Eisenw. Gr. Diesdorferst. 29
F. W. Wolff, Breiteweg 144—145.

Herrenartikel

Carl Lindner jr., Gr. Diesdorferstr. 231

Kautabakfabriken

Bender & Co. Magdeburg-Neustadt, Teleph. 4115
Ferd. Hitzeroth Magdebg.-Neust. Teleph. 987.
Fabrik prima Kautabake.

Kolonialwaren

Demmel, F., Staßfurt.
Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5

Patentbüro Peters
Prälatenstr. 29. Teleph. Nr 3718 Magdeburg.

Haberland, Friedr., Petriförder 1
Otto Heinecke, [illegible]
Herrmann, C., Sud., Heimst. Str. 25
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15

Kohl., Holz, Grudekoks

Scheel, A., Halberstädter Str. 35.

Korbwaren

Schmohl, Breiteweg, EckeDomst. 2

Kurz-, Weiß-, Wollw., Strümpfe

Bänger, O., Burg, Gr. Brahmstr. 6
Müller, O., Lüneburgerstr. 19.
Neumann, B., B., Schöneb Str. 103

Lederhandlungen

Förster, Aug., Lödischehof 9/10.

Manufakturwaren

Franke, Jul., Hohe-Pforte-Str. 63
Gronau, Fr. Jakobstr. 4, I. Teilzahlg. ohne Aufschl.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau
Karlowsky, A., Diesdorf.
Pussel, Otto, Burg.

Margarine

Fabrik-Marke
Margarine tägl. frisch a. unsr. Fabrik an Private
Vera, Pflanzenbutt. 9×1 Pfd.
Patenta, D. R. P. 9×1 Pfd.
frko. Ihrem Postorte unt. Nachnahme. Garantie Zurücknahme
Hamburger Margarine Fabriken G. m. b. H. Abt. T. Hbg. I.
Herren u. Damen als Vertreter gesucht.

Möbel-Magazine

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Gebr. Schulz, Stendal, Frommhagenst. 14
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a

Nähmaschinen

Singer Näh-Masch.
Magdeburg: Breiteweg 174, Jacobstraße 41.
Halberstadt: Hoheweg 25.
Quedlinburg: Bockstraße 12.
Burg: Schartauerstraße 37.
Neuhaldensleben: Magdebg. St. 39
Thale a. H.: Joachimstr. 29.
Wernigerode: Breitestr. 42.

Obst u. Grünewaren

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20 b.
Hartmann, Heinrich, Neuestr. 2.
Horenburg, O., Breiteweg 230.

Sarg-Magazine

Gust. Otto, Knochenhauerufer 66
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.

Schuhwaren

Oelze, Emil, Coquistr. 17.
Schuhwarenhaus Wilhelm Berlin
Reell. Ware, solide Preise
Altemarkt 28

Uhren u. Goldwaren

Breckle, C., Wilh.-Str., Arndtstr. 56
Brüggemann, Rob., Lübeckstr. 37.
Ferchland, Rob., Schmidtstr. 11.
Meinschenk, Georg Breiteweg, E. Oranienstr.
Wendt, Willy Johannisbergstr. 5, gegenüb. Johannisk.
Wilke, Erich, Breiteweg 215.
Würdig, Paul, Agnetenstr. 15.

Warenhäuser

Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.

Weiß- u. Wollwaren

Louise Kühns, Buckau, Schöneb.-Str. 93

Wild u. Geflügel

Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., Nf., Lödischehofstr. 8.

Wurstw.-Hausschlacht.

Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.
E. Gericke, Schönebeckerstr. 94.
Michaelis, Minna, Schifferstr. 42.

Zahnateliers

H. Freiberg, Hohepfortestr. 56a.
G. Gentsch, Kaiserstraße 13 II.
Zähne W. Hauschild Gr. Diesdorferstr. 228.
W. Vorbeck künstl. Zähne. etc. Alte Markt 17

Groß-Salze

Adler-Apotheke: Adler-Drogerie
W. Haseloff, Manufakturwaren.
Karl Steuer, Kolonialwaren.
Aug. Schönmeyer, Kolonialwaren
A. Hickethier, Putz-u. Weißwaren
Karl Schulle, Sarg-u. Möbelmag.
W. Schneider, Uhren u. Goldwar.

Aken a. E.

Fr. Heenemann, Bäck., Konsumlief.
M. Taube, Bäckerei, Konsumliefrt.
Otto Witte, Cigarren, Tabake.
Chr. Naumann, Käserei.
H. Puhlmann, Kartoffelflockenfbk
G. Naumann, Kohlen, Briketts. T. 16
Konsum-Verein für Aken u. Umg.
Material-, Manufakturw., Wirtschaftsartk.
K. Niemann, Möbel-, Sarg-, Bautischlerei.
Carl Hädicke, Schuhw., eig. Rep.-Wkst.
„Berliner Hof", Rest. u. Tanzlokal.
E. Hahn, Möbel-, Sarg-u. Bautischl.
P. Rehse, Möbel-u. Sargmagazin

Althaldensleben

Dampfbrauerei C. Schreyer.

Aschersleben

Arpke, H., Bierhdlg., Mineralwasserfbk.
Bürgerliches Brauhaus G. m. b. H.
F. J. Reinhold & Sohn Arbeiter-Garderobe.
Stadt-Theater tägl. Lichtspiele
Mittwoch u. Sonnab. Programmw.
Oskar Michael Löwen-Drogerie.
Otto Vogel Fahrräder Waagen u. Gewichte
G. Lippold Eisenw. und Haushaltartikel. Taubenstr. 6
Kaufhaus Conitzer & Co.
Otto Seelmann Haus- und Küchenger.
Ad. Hofrichter Herr.-u. Knab.-Garderobe Anfertig. nach Maß.
Fr. Henke Schuw. Reprt. Spez. Arbeiterstiefl.
C. Maltrig, Schuhwaren-Lager.
„Butterh. Askania", Pratana, beste Marke.
P. Fickenscher Drog., Farb., Kolonw. 5%. Mittelstr. 2. 5%
Heinr. Bayer, Färb., chem. Wäsch.
H. Hochmuth, Herrenart., Breitestr.
M. Mattstedt bill. Bezugsqu. i. getrg. Herr.- u. Damenkldrstkn. u. Schuhw.
Kino-Salon Aschersleben Düstertor 6
Mittwoch u. Sonnabend Progr.-Wechs.
Max Görnemann Inhaber: Otto Bauer
Kolonialwaren u. Landesprodukte
Herm. Hupe, Kolonialw., Spirituos.
M. Oestreich Korbw., Kind.-, Sport- u. Leiterw., h. d. Turm
Anna Thieme Putz-, Mode- u. Weißwaren.
E. Krappe, Roßschlächt., Speisewirtsch.
Warenhaus Siegfried Caspary.
Alwin Hoff's Gasthaus a. Johannisturm.

Barby

Hermann Zehle, Brot- u. Feinbäck.
Franz Radespiel, Motormühle.
Wilhelm Krebs, Schuhgeschäft.
Hermann Helbig, Fleischerei.
G. Böse, Kolonialw., Tabak, Zigarr.
P. Näter, Pelzw. Hüte, Mütz. Wäsch. Schirm
R. Schönemann, Putz-Woll- u. Modew.
Herm. Otto, Kolonialwaren.
Emil Rust, Putz-, Manufktw., Konf.
Ernst Poggendorf, Rest. z. Weintraube.

Barleben

O. Schrader, Butterspezialgeschft. 10%

Biere

Wilh. Sommer, Brot- u. Feinbäck.

Burg

Gust. Deich, Fleisch- u. Wurstwar.
Aug. Zander, Fleisch- u. Wurstw.
Otto Drechsler Hüte, Mützen, Pelzwaren, Schirm., Stöck.
C. Biebendt Kolonialw., Weine, Spirituosen.
Wilh. Felsche Kolonialwaren, Schürzen, Wollw.
M. Görnemann, Kolonialwaren.
Herm. Pfabe, Kolonialw., Hausschlächt.
H. Kersten, Lederhdlg., Magdebgr. Str.
Müllers Nchf., Uhr., Goldw., Breiteweg 46
Zähne B. Thews, Dentist Schartauerstr. 9.
Carl Giesecke, Bäcker- u. Kondit.
Wtw. Mebes, Bäcker- u. Kondit.
Emil Linke Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Löser, Moritz, Cigarrengeschäft
Löngen, Carl, Cigarren, Cigarett.
Löngen, Emil Cig., Cigaretten Schartauerst. 20
Gust. Götze, Lederhdl. Waagestr.
Otto Deike Uhren u. Goldwar. Breiterweg 52.
Otto Moldenhauer, Weiß-, Wollw.
Ernst Kleiner Färberei Chem. Wäscherei.
E. P. Gerstemann, Koln., Flaschenb. ½ Lt.
K. Simon, Holz, Briketts, Grude, Koks.

Calbe a. Sa.

Rob. Hohl Wwe., Cigarren-Fabrik.
Carl Kolley Haus- u. Küchengrte. Querstraße 12.
B. Rawak Herren-u. Knabengarderobe Anfertigung nach Maß
Heinr. Ahnert Hüte, Mützen, Pelzwaren u. Schuhwaren
E. Tischmeyer Hüte, Mützen u. Pelzwaren.
Carl Gampe, Bäcker-u. Konditorei
Otto Mieth, Bäcker-u. Konditorei
Willy Schulze, Bäckerei.
Wilhelm Fickert, Fleischermstr.
Hans Pietscher, Fleisch-, Wurstw
O. Hellige Kolonialw., Konserv. Weine, Delikatessen
Heinr. Weschke, Kolonialw., Hausschl.
Hugo Semmler Querstr. 39 Cigarr., Tabake
Weinhandlung, Kolonialwaren.
Wilh. Rueff Kaufhaus für Modew., Konfekt. und Arbeiter-Garderobe
Fr. Gericke Nachf., Kolonialwaren
Adolf Lehmann, Kolonialwaren.
Louis Hoppe, Manufakturwaren.
Sally Lewy Manufakturw., Wäsche u. Arbeiter-Garderobe.
A. Winkelmann, Polster-, Leder- u. Spielwaren.
Berta Dorendorf, Putz-, Weiß-, Wollw.
Richard Arndt, Schuhw. u. Rept.
Fr. Kienast, bill. Schuhw., Markt 1.
Otto Kramer, Schuhw. u. Rept.
Osw. Richter, Uhren, Goldw., Brillen.

Egeln

F. Habener, Arbeitergarderobe.
M. Hart Manufakturwaren u. Arbeitergarderoben.
M. Meissner Arbeitergarderoben, Schuhwaren.
M. Görnemann Inh. W. Behrendt Kolonialwaren.
Th. Flinth, Korbw., Kinderwagen
A. Engelmann, Schuhwarenhaus.
Heinr. Eggeling, Schuhwaren.

Fermersleben

Gust. Michaelis, Schuhw. u. Rept.
Friedr. Neumann, Schuhw. u. Rept.
Willy Kummer, Drogerie.

Förderstedt

:: CARL BATHGE ::
Frz. Dierkopf Manufakturw., Putz u. Modes. Arbeitergard.

Frohse a. E.

W. Heinz, Bäck., Kond., Breiteweg
Friedrich Hamann, Kolonialwaren
K. Zickner, Kolnw., Hausschlacht.

Genthin

Aktien-Brauerei
ff. helles Bier, Malzbier
M. Knauert, Hüt., Mütz., Pelzw. etc.

Gommern

Friedr. Böpenack, Fleischermstr
Dampfmolkerei Milch, Butter, Käse, Lebensm.
W. Dobritz, Pelzw. Hüte, Mütz. usw.
Fr. Pfanne, Kolonialw. Weine, Farb. Drog
Otto Arend, Schuhw. Repr.-Werkst.
W. Herrndorf, Schuhw. u. Lederhdlg.
Fr. Volk, Schuhw. u. Reptr. Werkst.
G. Bohm, Uhren, Goldw. u. Brillen.
H. Schwantes, Uhren u. Goldwar.
O. Schrader, Butterspezialgeschft. 10%.

Halberstadt

A. Rudeloff, Flasch.-, Syphonbiere.
Florenz-Cigaretten
d. Ideal d. Cigaretten-Kenners. Garantiert nur Handarbeit.
Wilh. Heymann & Co. Herr.-, Knab.-Gdb. Anfertg. n. Maß.
Herm. Stellter Schmiedestr. 8—9. Gr. Schuhwarenlg.
Warenhaus Willy Cohn.
Otto Schmidt, Tapeten, Linoleum

Lemsdorf

August Sixtus, Brennmaterialien.

Leopoldshall

Gebr. Müller Leopoldshall, Carl- u. Querst.-Eck. Herren-Konfektion u. Manufakt.
Herm. Riedel, Schuhw. Reparatr.

Neuhaldensleben

Rich. Kneisel, Bäcker- u. Konditorei.
— Herzogs-Festsäle —
W. Balleier Drogen, Farben, Kolonialw., Zig.
R. Berke Drogen, Farben, Kolonialw., Zigarren.
Max Görnemann Inhaber: P. Göhring
Kolonialwaren, Landesprodukten
Herm. Jenrich, Pelzw., Hüte, Mütz., Herrenart.
W. Troch, Kolonialw., Wurstw.
Otto Hoppe, Schuhw.-Reparatur
A. Schreiber, Tap., Ölfarb., Bilderlst.
K. Wernecke, Bäcker-u. Konditor.
Bürgerlich. Brauhaus A. Roemer
Kaufhaus L. Friede
Manufakt. u. Modewaren
Damenputz, Schuhw., Möbel
Otto Behrendt Manufakt.-Modew. Herr.-, Knab.-Konfektion
W. Perlitz, Möbel. Spieg. Polsterw.
Otto Troch, Musikinstrum. all. Art

Niederndodeleben

Hermann Burggraf
:: Garderobe, Hüte, Mützen ::

Olvenstedt

O. Altensleben Nachf.
C. Dähne, Cigarren u. Cigaretten.
O. Schrader, Butterspezialgeschft. 10%

Oschersleben

S. Hamlet Manufakturwaren, Herren-, Damen-Konfekt.
Herm. Krebs, Friseur- u. Kurzw.
Ad. Depp, Inh. A. Lotz Haus-, Küchenger. Eisenw., Werkz.
W. Blenke, Herr.-, Knab.-, Arbeit.-Gard.
Schmeer Schuhwarenhaus Halberstädterstr. 95.
A. Lewin Nchfg. Warenhaus.
P. Unverhau, Dampfbäckerei.
Friedrich Wilhelm, Damenhüte.
H. Grambsch, Drogen u. Farben.
Max Staude, Drog. Farb. Tapeten
O. Keil Nachf. Haus-u. Küchenger.
A. Winkelmann, Hüte u. Mützen.
F. Sackstedt Kolonialw. Weine, Cig. Kons. Emaillew.
P. Friebe Kurz- Weiß- Wollwaren Wäsche, Trikotagen.
Max Heine Manufakturwaren und Konfektion.
A. Kaufhold, Manufakturw. Wäsche
M. Lichtenstein jr. Nachflg.
Putz, Unterzeuge, Kurzwaren, Wäsche, Schürzen, Handarbeiten
S. Hamlet, Manufakturw. u. Konf.
E. Tjarks Betten, Manufakturw. und Konfektion.

Osterwieck

Max Wasnick Manufakturw., Herren-Gard.
Drogerie E. Krische.
W. Gericke, Manufakturw., Konf.
F. Zwickert, Manufakt.-u. Modew.

Gr. Ottersleben

P. Hopstock, Fahrräder, Musikw.

Pömmelte

Dampfmolkerei Pömmelte

Quedlinburg

Konsum-Verein Quedlinburg u. Umg.
F. Pfau, Fleisch-, Wurstw., Augustinern 85
Gebr. Cohn Tuch-Manufaktur, Herren-, Damen-Konf.
Kaufhaus Siegfried Kaspary.

Salzwedel

Allgemeiner Konsum-Verein.

Schönebeck a. Elbe

P. Günther, Alkoholfreies u. Bier.
Verlangt Scheuer's
Doppel Ritter Kaffeezusatz.
W. Hippe, Besen, Bürsten, Kämme, Markt 6.
Wilhelm Hartmann, Brot-, Feinbäck.
Reinhold Pfeiffer, Brot-, Feinbäckerei.
Max Rudolph, Brot- u. Feinbäck.
E. Hummel, Brot-, Feinbck. Wilhelmst. 42
K. Thieme, Brot- u. Feinbäckerei.
H. Schöne, Brau., Rest., Neu-Schöneb.
R. Kitz, Dampfschleif., Friedhofstr. 1
Gust. Ilgner, Fleisch- u. Wurstw.
Louis Kloß, Galant., Lux.-, Led.-W.
K. Dietrich, Herren-, Knab.-Gard.
W. Duvigneau Hüte, Mütz., Pelzw. u. Herrenmoden.
Ohle, Fr., Hüte, Mützen, Salzerst. 6
Welt-Spiegel, Breiteweg
Fr. Dörge, Kolonialw., Spirituos.
A. Schneider, Kolonialw., Konserv.
C. Kränkel, Lederhdlg. Böttcherstr. 55
E. Scheplitz, Manuf., Weiß- Wollw.
H. Vogt's Möbelhall., Friedrichst. 17a.
Fritz Lange, Roßschlächterei.
Weitsch Sparseife
— ist doch die beste! —
Schwartzer, Uhren, Nähm., Fahrr.
A. Brennecke, Schuhw. Eig. Rept. Werkst.
K. Buch, Bürst. Kämm. Lederw. Kaiserst. 44
W. Mieter, Zahntech. auch f. Kassenmitgl.
R. Zander, Bürsten, Kämme, Haushltgsart.
H. Dufft, geprüfter Bandagist.
Wilh. Rode, Bäckerei, Rosestr.
E. Scholz, Brot-Feinbäck. Welsleberstr. 1
Flora-Drogerie, Markt 20
: Orlowsky, Färberei :
Elmen-Salzer-Dampfwäscherei.
Max Leue, Fleischerei.
R. Rose, Fleisch-, Wurstw., Königstr. 14.
Karl Barthauer, Werkzeug. Küchenger.
H. Gabriel Kolonialwaren und Delikatessen.
E. Keilig, Kolonialw., Konserven.
A. Menecke, Kolonialw. Bahnhofst. 32
F. Ketscher, Korbw. Kinderwag.
Möbel! G. Deicke
Carl Möhring, Möbel-u. Sargmgz.
E. Wullstein, Polstermöb. Tapet. Kaiserstr. 46, Friedrichstr. 10.
C. Werner, Schuhw., Reptr. Werkst.
Th. Syllwasschy, Tapeten, Linol.
Ernst Krüger Königst. 22. Restaur. Kolonialwar. Spirit.
Friedr. Seese, Restaur. Kolonialw.
Fritz Leuschner, Zahntechniker.
M. Sander, Bäckerei, Kaiserstr. 4.
Ida Donat, Kolonw., Delikatessen.
F. Klebert, Kolonw., Hausschlacht., Drog.
P. Reyer, Kolonw., Spirituosen.

Stassfurt

Karl Altmann, Putz- u. Manufakturwar.
Berl. Modemagazin Herren-Konfektion Arb.-Gdb., Hohlw. 1
Nabert, Th. Kolonialwaren Hamsterstr. 5.
H. Tausendschön, Woll- u. Manufktrw.
Weltspiegel-Bodebrücke.
Albert Burgau, Manufakturwaren.
S. & M. Crohn Manufakturw. u. Herr.-Konf.
Brauerei Gebr. Niemann
— Staßfurt —
Stassfurter Warenhaus.
F. Rosenthal Uhren, Goldw. Bodebrücke.
L. Fenselau Färberei, chem. Waschanst.
Carl Borchardt Schuhw.-Hs. Schulzenpl. 2b
H. Hoffmann Schuhwarenhaus Schäfereiberg 16.
C. Schaumburg, Schuhwaren.
C. Wernicke Uhren, Goldwar. Optik Fürstenstr. Nr. 3

Stendal

Albrecht-Apotheke Bahnhofstr. 49
Lieferant aller Krankenkassen.
Bergbrauerei A.-G.
Bürgerliches Brauhaus A.-G.
Otto Richter, Brauerei.
Otto Wilh. Schulze, Cig.-Haus.
Julius Cohn, Herren- u. Knaben-Gard. Schuhwaren, Möbel.
Hähnel, Eugen, Cigarren-Tabak.
J. Gleiß, Fahrradhandlung.
Berndt, Wilh., Kapellmeister.
Joh. Römhild, Kapellmeister.
Ludwig Friede
Manufaktw., Konfektion
Mtgld. d. allg. Konsumvereins.
O. Borstel, Materialw., Englingerstr. 1.
Karl Köhn, Obst, Südfruchthdl. Schadewachtenst. 26
Holl, Besohl., Marienk. 2, Wüstenworthst. 12
G. Päßmann, Tap., Linol., Wachst.
H. Bittkau, Töpfermst., Tonwh., Hallst. 23
Th. Strauchmann, Wäsche, Wollw.
H. Borns, Rest. Westpromenade.
F. Heising, Irrgarten, Rest. Schützenst. 21
W. Runnwerth, Restauration, Breitest.
Fürstenhof-Kino.
K. Grothe, Rest., Elisabethstr. 3.
Schütze & Berndt
Inh. Bettge & Schünemann.
Rich. Kirsch, Nachfl.
Inh. Georg Riedel.
F. Paarmann, Schadewachten Fahrr., Nähm., Sprechapparate.
Carl Naumann Herren- und Knab.-Gard.
Spezialität: Arbeitskleidung.
Wilhelm Bruhner Hüte, Mützen, Pelzwaren.
R. Paasche Nchf. Hüt., Mütz. Pelzwar.
F. Giesecke, Marienkirchstr. 8.
W. Thieme Nf., Hüt., Breitest. 48.
Kaufhaus Gustav Dobrin
billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.
E. Kappel, Korbw., Kindw. Leiterw.
Kuntzmann & Co.
Kurzwaren, Trikotagen
Wäsche :: Tapisserie
M. Fiedler, Lederhdlg., Karlstr. 15.
Wilhelm Rudolphi
Manufaktur- u. Modewaren.
Carl Streich Breitestr. 30 Möbel,
Särge, Eisenwarenhandlung.
G. Ullrich Schulbüch., Kontorart. und Papierhandlung.
M. Weise & Sohn, Photgr., Breitest. 7
Wilh. Schlüter, Schirme, Stöcke.
G. Franz Schuhw.-Spez.-Gesch. Größt. Ausw. a. Platze Breitestr. 80.
H. Kulp Größtes Spezialgeschäft für Schuhwaren.
Schuhhaus „Hansa"
79 Breitestraße 79
Fr. Rumpf Tapeten, Linoleum
G. Laubvogel, Uhr., Gold-, Silberw.
Hermann Voigt, Wäschefabrik.
N. Günther Breitestr. 87. Wollwaren
Trikot., Helgoländ. u. Strumffabr.
F. W. Henning, Möbelfabrik
W. Koltze vorm. Ad. Ludwig Photographie.
Otto Kuhnert Erstes Stendal. u. Altmärkisch.
Breitestr. 60 Schuhwarenhs.
C. Müller Billigste Bezugsquelle Uhren, Sprechmasch. etc
Otto Nothmann, Kolonialw.
C. Oldenburg & Co. Dampffärberei u. chem. Waschanst
Georg Simonsohn Herren-, Knaben-u. Arbeitsgarderoben
G. Stabenow, Fleischermeister.
P. Altrock Spezialgeschäft für Käse, Butter, Schinken.
Fritz Ehlert Kolonialwaren Arneburgerst.
O. Lahmann, Cig. Tabak, Wein, Spiritus

Beim Einkauf von Margarine fordere man nur die ersten Marken:
„Siegerin"
„Palmato"
„Mohra"

Odeum's Ballokal u. Kino. Jede Woche 2× Progrwsl.
Ferd. Pfeiffer, Restauration.
Reupke A. Wohlfarth's Nchf., Fleischerm. Breitest. 10
Ernst Schütte, Rest. Schlangenberg.
M. Spahn, Buchdr., Papierhdlg., Schulbücher.
Alb. Träder Nchf. Rich. Weber Cig.-Haus.

Tangermünde

Tangermünder Aktien-Brauerei-Gesellsch.
Fritz Köppe, Cigarren-Fabrik.
Nestor Fabisch, Konf., Manuf.-, Woll-, Weißw., Damenputz.
A. Hemprecht, Bautischl., Möbelmgzn.
Gust. Gartz, Uhrmacher, u. Optiker.
Hermann Müller, Rest. z. Zuckerbörse, Materialw.
Wollw., Arbeitergrdob., Geschirr, Posam.
Gasth. Stadt Magdeburg, Wilh. Ziegler.

Thale a. H.

Friedr. Heyer, Brot-, Feinbäckerei.
R. Jacoby, Buch-, Pap.-, Schreibw.
O. Schobbert, Kol.-, Fleisch-, Wurstw.
Wilh. Wiese, Kolonw., Delikatess.
Jos. Gilardoni, Uhren, Goldw., Optik.
Brauerei Thale A.-G.
THALE a. Harz

Wanzleben

O. Schmerschneider Nachf. Manufaktw.

Wernigerode-Hasserode

Otto Dortmund, Cigarr.-Spezialh.
Karl Bindseil, ff. Fleisch- u. Wurstw.
H. Ahrend, Kolonialwaren.
O. Mühlhausen, Kolonialwaren.
Fried. Bollmann, Kolonialwaren.
M. Görnemann, Kolonialwaren.
W. Hildebrandt, Kaufh. f. Lebensmittel.
Fr. Stridde, Kolonialw., Cigarren. Gasth. „Gambrinus".
Fr. Suhrbier, Kolonialw., Kurzw.
Paul Gerecke, Mehle, Futterartkl.
A. Hildebrand Schuhwaren all. Art Herren-Artikel.
Emil Herbst, Uhrmach., Burgstr. 3.
T. Müntinga Weiß-, Wollw., Wäsche u. Arbeit.-Garderobe.
Otto Zander Burgstraße 7. Posamenten, Woll-, Weißw.
Fr. Bollmann, Kornbranntweinbr.
Schneider Mechaniker. Fahrr. Nähmasch. Musikw.
Gebr. Schuhardt Kornbranntw.-brenn. Gegr. 1756
H. Wegener, Kornbranntweinbr.

Wolmirstedt

A. Fricke, Elbeuer Landbrot.
Brauerei Wolmirstedt Prim. hell. Lagerbier.
A. Kramer, Fahrräd., Nähmasch.
Carl Diedrich, Manufakt., Modew.
Adler-Drogerie
C. Esche Fleisch- u. Wurstwar. Lief. versch. Konsumv.
Kaufhaus Arthur Stein
R. Kirsten Koks, Kohlen Briketts

Jeder

Konsument wird heute durch die teuern Nahrungs- und Genußmittel geradezu gedrängt, sich einen Ausweg zu suchen, wo ihm neben der guten Qualität einer Ware auch die Garantie gegeben ist, daß auf die Preise keine allzu großen Aufschläge gemacht werden. Er

kaufe

darum alles, was er benötigt, in einem Institut, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, nur die Interessen seiner Käufer, das sind seine Mitglieder, wahrzunehmen. Dieses Institut kann nur der Konsumverein sein! Alle Ueberschüsse, die diese Warenvermittlung abwirft, kommen

nur

den angeschlossenen Mitgliedern zugute. Nicht in die Taschen einzelner Personen gelangt der erzielte Reingewinn, sondern derselbe wird verteilt an die Käufer, an die Mitglieder im Verhältnis zu ihrer Warenentnahme. Darum heißt es

im

Konsumverein: Je mehr du dich an unsern Einrichtungen beteiligst, je mehr du Waren aus unsern Verkaufsstellen entnimmst, um so leistungsfähiger machst du uns zu deinem eignen Wohle und zum Wohle deiner Mitmenschen!

Der Freund des Konsumenten wird also dadurch der

Konsumverein!

Nicht oft genug kann sonach die Mahnung wiederholt werden, daß es wünschenswert erscheine, wenn alle Konsumenten einem Konsumverein sich anschließen würden. In nachverzeichneten Orten bestehen Konsumvereine, die hiermit

zum Beitritt einladen!

In

Aken und Wulfen	der Konsumverein für Aken
Aschersleben, Sandersleben, Frose, Gatersleben und Ermsleben	der Konsumverein für Aschersleben
Barleben, Kolbitz und Ebendorf	der Konsumverein Barleben
Calbe, Barby, Groß-Rosenburg und Förderstedt	der Calbenser Konsumverein
Gommern	der Konsumverein für Gommern
Groß-Ottersleben und Hohendodeleben	der Konsumverein Groß-Ottersleben
Halberstadt, Osterwieck, Osersleben und Kroppenstedt	der Konsumverein für Halberstadt
Hötensleben, Ausleben und Hamersleben	der Konsumverein für Hötensleben
Magdeburg, Burg, Diesdorf, Fermersleben, Olvenstedt	der Konsumverein für Magdeburg
Niederndodeleben	der Konsumverein für Niederndodeleben
Quedlinburg, Thale, Westerhausen und Weddersleben	der Konsumverein für Quedlinburg
Schönebeck, Salbke, Westerhüsen, Frohse, Felgeleben und Welsleben	der Konsumverein „Biene“
Stendal	der Allgemeine Konsumverein
Tangermünde	der Konsumverein für Tangermünde
Wolmirstedt und Samswegen	der Konsumverein Wolmirstedt

4811

Erstes Haus am Breiten Weg
Leihhaus
Louis Lewy
Scharrnstraße 14
kauft alle Wertgegenstände.

Pass. zu Weihnachtsgeschenken
gold. Damenuhren mit Kette v. 8.— Mk., silb. mit Kette v. 6.— Mk. an. Goldene Ringe, Ketten für Herren u. Damen nach Gewicht, spottbillig.
L. Louis, Scharrnstraße 14.

Silber- u. Damenuhren
in allen Preislagen kaufen Sie sehr vorteilhaft in Buckau, Schönebecker Straße 115, b. H. Schütze. 5[illegible]

Singer-Nähmaschine, tadellos gut nähend, 15 Mk. Goeke, Goldschmiedebrücke 5, I. 58[illegible]

Kanonenöfen Feuerungs- Ofenröhren u. Knie billig Sparröhren Schneider, Apfelstr. 1[illegible]

Spottbillige Kinderstiefel
Boxcalf, mit Lochbesatz und Lo[illegible] kappe, moderne Form
27—30 früher 5.50 . jetzt 4.[illegible]
31—35 früher 6.50 . jetzt 4.7[illegible]
Rindbox u. Roßl. bedeut. billig
H. Gaedecke
Tischlerkrugstraße 27.

Kaufe 58[illegible]

Kanarienhähne
und -weibchen so[illegible] während. bezahle [illegible] Hähne 3.50—4.00 M[illegible]
J. Tischler, Annastraße 7

Spottbillig!
habe große Posten
Pelzstolas
als imit. Skunks, Weißfuchs, Nerz, Zobel usw. schon von 5.00 Mark an in sämtl. Farben. desgl. auch in echten Fellen, um damit zu räumen, weit unter Preis abzugeben. 5371
Heinr. Sieverling
Jakobstraße 17.

Roßfleisch.
Schlack- und Bratwurst halb Schweinefleisch, täglich fri[illegible] Knoblauchwurst, Schmor- [illegible] Sauerfleisch empfiehlt
Otto Nuthman[illegible]
5318 Roßschlächterei
Halberstädter Str. 7[illegible]

Groß-Salze.
L. Werneck[illegible]
neben dem Rathaus
Spezialgeschäft für
Spielwaren
Puppen, Zubehör. Christbaumschmuck usw. [illegible] Reiche Auswahl! Billige Pre[illegible]
6 Prozent Rabatt!

Wir suchen sofort zum [illegible] trieb eines konkurrenzlosen [illegible] sationellen 10-Pf.-Ma[illegible] artikels während des We[illegible] kampfs für den 1., 2., 3., 4. [illegible] 6., 7. und 8. Magdeburgis[illegible] Reichstagswahlkreis [illegible] Vertr. Verb. Parteigen. be[illegible] zugt. Gefl. Off. sof. unt. S M [illegible] an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Garantiert gut kochend
Winterkartoffe[illegible]
sowie
la. Speisezwiebe[illegible]
liefern zum billigsten Tages[illegible]
Gustav Bauer & C[illegible]
M.-N., Kastanienstr. 50. Tel. [illegible]
Vorausbestell. werd angenom[illegible]

Ziehung schon 13. Dezembe[illegible]
Königsberge[illegible]
Lotterie
3397 Gewinne i. W. v. M[illegible]
Hauptgew.
50000
15000
4000
2000
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 M[illegible] Porto u. Liste 3[illegible]
Lose sind in sämtlichen Lotte[illegible] geschäften zu haben sowie d[illegible]
Hermann Semper
Magdeburg, Kaiserstraß[illegible]

Meyer's Kaffee

in Paketen

Beste Qualitätsmarke.

Direkter Import Hamburg. Freihafen.

Nur zu haben bei:

In Magdeburg:

Altstadt:

Hermann Bärwald, Berliner Strasse 16.
Wilhelm Fischer, Prälatenstrasse 18. Tel. 1182.
Richard Hopstock, Breiteweg 232. Tel. 4511.
Gustav Krüger, Bismarckstrasse 33. Tel. 2037.
Leonhard Lahne, Himmelreichstrasse 22. Tel. 2024.
Udo Plock, Grünearmstrasse.
S. Pollak, Alte Ulrichstrasse 14. Tel. 445.
Ernst Rienecker, Neustädter Strasse 26.
Gustav Rose, Kaiserstrasse 96. Tel. 1187.
E. L. Schröder, Jakobstrasse 28.
Hermann Voigt, Kaiserstrasse 51. Tel. 4378.
Aug. Kretschil, Prälatenstrasse 25.
Moritz Dietz, Johannisberg 10.
Friedrich Haberland, Petriförder 1.
Paul Zeimer, Gustav-Adolf-Strasse 36.

Neustadt:

Andreas Baster, Königgrätzer Strasse 16. Tel. 4660.
Behner & Eckstein, Lübecker Strasse 32.
Behner & Eckstein, Moldenstrasse 38.
Carl Beinert, Pionierstrasse 18.
F. Mückenheim & Co., Lübecker Str. 29. Tel. 4583
Friedr. Paul, Lübecker Strasse 101. Tel. 2797.
Wilh. Stegmann, Lübecker Strasse 14. Tel. 4827.

Wilhelmstadt:

Alfred Behrens, Arndtstrasse 40. Tel. 1365.
Behner & Eckstein, Annastrasse 2.
Chr. Kluge, Olvenstedter Strasse 6.
Otto Koch, Grosse Diesdorfer Strasse 32. Tel. 4042.
Otto Müller, Friesenstrasse 4. Tel. 2504.
Otto Wernecke, Olvenstedter Strasse 29. Tel. 5212.
Hermann Woldt, Gr. Diesdorfer Strasse 227. Tel. 2630.
Louis Wallstab, Annastrasse 27.

Sudenburg:

Behner & Eckstein, Halberstädter Strasse 107.
Gustav Kestner, Fichtestrasse.
Wilh. Oppermann, Halberstädter Strasse 36.

Buckau:

Behner & Eckstein, Schönebecker Strasse 100.
Ernst Schmeiß, Dorotheen- u. Feldstr.-Ecke. Tel. 2882.
Ernst Gärtner, Feldstrasse 16.

Werder und Friedrichstadt:

H. Schinkel Nachf., Heumarkt 5. Tel. 3207.

Fermersleben:

Reinh. Kirscht, Schönebecker Strasse. E 6

In Barleben: Heinr. Schröder.

In Gr.-Ottersleben: F. H. Quenstedt & Sohn.

Vertreter: **Paul Horlitz, Magdeburg**
Königstraße 66 — Telephon 5313

Zu haben in 1/4-, 1/2- und 1/1-Pfund-Paketen.

---

1 Treppe Große Münzstraße 9.

Extrapreise für Weihnachts-Einkäufe!

Keine Ladenmiete und Nebenspesen.

1 Partie-posten **weiße Damast-Bezüge** Wert bis 10.00, jed. Bezug z. Ausf. **5.85**

Bunte und weiße Bezugstoffe Meter von **28** Pf. an

Reguläre weiße u. bunte Bezüge 9.50 7.50 7.00 6.50 6.00 5.50 4.50 b. **2.95**

Betttücher in Halbleinen, Dowlas, Leinen sowie Schlafdecken **besonders preiswert**

Bettdecken weiß, bunt, sowie in Tüll nur neue Muster . von 18.00 bis **2.25**

Teegedecke mit 6 Servietten . . 3.80

Tischtücher mit passenden Servietten 10.00 bis **1.25**

Handtücher, Taschentücher, Wischtücher
Abgabe nicht unter 1 Dutzend, zu Händler-Preisen.

Einige Beispiele:

Weiße Drell-Handtücher, appreturfrei, 48×110 . Dutzend **4.00**
Große Posten **Damastgebild-Handtüch.,** 48×120, reg. W. 12.00 Dtzd. **8.50**
Militärhandtücher, regulärer Wert 7.00 Dutzend **5.50**
1 Partie Küchenhandtücher, ohne Appretur . . . . Dutzend **2.75**
Gerstenkorn-Handtücher, schwere Ware . . . . Dutzend **4.80**

Weiße Wäschestoffe
als Hemdentuche, Halbleinen, Makkotuche, Croisé-Barchent usw., **Abgabe nicht unter 10 Metern,** zu Engros-Preisen.

Nur federdichte Bett-Inlette Mtr. 3.50 2.50 2.10 1.65 1.20 1.00 90 **85** ₰

Otto Kaphengst

Bettfedern- u. Betten-
— Engros-Lager —

Grosse Münzstrasse 9, 1 Treppe. 5106

Als sehr geeignete

Weihnachts-Präsente

empfehlen wir:

Riesen der Tierwelt Jagdabenteuer u. Lebensbilder **3.00**
Meisterbuch deutscher Götter- u. Heldensagen 3.00
Im Reiche der Erfindungen 3.50
Illustrierte Länder- und Völkerkunde . . . 4.00
Meisterbuch der Kunst 3.00
Meisterbuch der Erzählungen 3.00
Aus fernen Welten 3.00
Meisterbuch des Humors 3.00
Ich kann schneidern 3.00
Ich kann kochen 3.00
Schatzkammer der Erzählungskunst . . . 3.00
Buch der Tiere 2.00
Marryat-Romane 2 Bände **3.00**
Unsre Kolonien 3.00
Die Welt der Pflanze 3.00
Das Buch des Lachens 3.00
Ergötzliches Experimentierbuch 6.00
Die Heiterethei eine Erzählung für Mädchen . . **4.00**
Berühmte Forschungsreisende 3.50
Französische Revolution in Wort und Bild . . **3.00**
Im Fluge durch die Welt photographische Aufnahmen der schönsten Städte und Gegenden . . **3.50**
Romane Ullsteinbücher . . . . . à **1.00**

Buchhandlung Volksstimme

Große Münzstraße 3.

Atelier für moderne

Photographie

Parterre gelegen,
daher sehr bequem für alte Leute und Kinder
Spezialität:
Vergrößerungen nach jedem kleinen Bilde.
Weihnachtsaufträge baldigst erbeten!
Sonntags geöffnet! Billigste Preise!

Heinrich Friebe
Sudenburg, Halberstädter Str. 40, pt.

4988

Hochmoderne

Winter-Joppen

in den neusten Farben, aus guten reinw. Lodenstoffen, mit und ohne Falten-Fassons.

Für normale, schlanke und Bauch-Figuren
fertig am Lager.

Preise:

10.50	12.00	12.75	13.50	14.50	16.75	18.25	19.50

5250

G. Gehse

Konfektionshaus mit eigner Anfertigung
Johannisfahrtstrasse 14
direkt neben dem Wilhelm-Theater.

Brautleute u. Möbelkäufer

kauft nur in meinem **reellen, bekannten u. wirklich leistungsfähigen Geschäft!** Als besonders preiswert empfehle ich nachfolgende gediegene

nußbaum Wirtschaft

bestehend aus:

Guter Stube
1 Vertiko, nußbaum
1 Plüschsofa
1 Trumeau mit Stufe
1 Sofatisch
4 Jugendstühle

Wohnstube
1 Kleiderschrank, nußbaum
1 Pfeilerschrank m. Spiegel
1 Wachstuchtisch
4 Lehnstühle
1 Luthertisch

Schlafzimmer
2 moderne Bettstellen
2 Matratzen mit Keil
1 Toilette mit Platte
2 Nachttische

Küche
— gelb gestrichen —
1 Nischenbüfett
1 Anrichtetisch
1 Küchenrick
1 Halter
2 Stühle

4754

für nur zusammen 365 Mark.

Transport frei, auch nach außerhalb, Besichtig. ohne Kaufzwang gern gestatt.

Möbel-Spezialhaus **Friedrich Lorenz**
Tel. 1103. Peterstraße 17. Tel. 1103.

Hochmod. Jackettanzüge von 11 Mk. an z. Aussuch. verk. **Grimmig, Junkerplatz, part. lks.**

Großer Gelegenheitskauf in **Pelzstolas und Muffen** vom einfachsten bis z. elegantesten Genre sof. billig zu verk. Fürstenufer 20, v. 4 Tr. lks. Nähe Hasselbpl.

Goldwaren, **Broschen, Ringe, Armbänder** usw. kaufen Sie sehr preiswert bei **Schütze, Buckau, Schönebecker Straße 115.**

Strümpfe selbstgestrickte, erhält man billigst bei **F. March,** Breiteweg 93, I.

Plüschsofa 45 Mk., zurückgesetzt, **1 kl. Sofa u. 2 Fauteuils 65** Mk., **Trumeauspiegel 26** Mk. **Breiteweg 6, I.** 5257

Die Antwort

a Heft 10 Pf., weist nach, daß der **Streik-Krieg** das Leben verteuert, verschärft und zur Hetzjagd macht, und daß nur ein **wirtschaftlicher Waffenstillstand** Besseres bringen kann. 1581
Verlag **Peter Becker,** Magdeburg.

5252

Kein Laden!

Auf Teilzahlung

liefert 5292

Heinr. Sieverling

Jakobstr. 17, 1 Tr.

Spezialhaus
für schicke
moderne Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots und Ulster
Vollständiger Ersatz für Maßarbeit!
Manufakturwaren
jeder Art!
= Anzahlung von 2 Mark an. =
Durch Ersparnis der hohen Ladenmiete und einen großen Umsatz verkaufe zu enorm billigen Preisen
Filiale:
Leopoldshall, Friedrichstr. 14

Kein Laden!

Versand nach außerhalb kostenlos.

Nur in
Baumgärtners Millionenhalle
Buttergasse 4, Eckladen

sollen Sie Ihre
Schaftstiefel
kaufen. — **Nur Prima Ware, enorm billig,** sowie **Herr.-Zug- und Schnürstiefel, hocheleg. Formen** und große Auswahl. **Arbeit.-Schnallenstief., lange Stiefel, Tuchstiefel,** Socken, Pantoffel, Hausschuhe. **Die feinst. Damenstiefel, Knaben- und Mädchenstiefel,** alle Größen vorrätig.

1 gr. Posten Kamelhaarschuhe

ferner: **gold. u. silb. Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Ringe, Weckeruhren selten billig, solange Vorrat** 5410 nur

Baumgärtners Millionenhalle,
Buttergasse 4.
Bitte genau auf Millionenhalle zu achten.

Neuer Sprechapparat mit Platten, billig zu verkaufen. Wiokmann, Neustädter St. 33, S. I. 3.

Unerschwingliche Butterpreise!

Delikatess-Sahnen-Margarine

GÖRMA

ist ein **vorzüglicher Butterersatz** in jeder Verwendungsart.

Görma zeichnet sich durch absolute Reinheit und Bekömmlichkeit aus.
Görma ist durch ein besonderes Fabrikationsverfahren im Geschmack und Aroma vorzüglich und kostet
in Kartons pro Pfd. **80** Pf., lose aus dem Fass **75** Pf.

In den nächsten Tagen werden von „Görma" kleine Kostproben verteilt.

Max Görnemann, Magdeburg.

Raphael Wittkowski

Hamburger Engros-Lager
Magdeburg, Breiteweg 61

95 Pf. — 1.95 Mark — 2.95 Mark

Beginn: **Mittwoch** den 6. Dezember

Serien-Tage

Einheitspreise: 95 1.95 2.95

Zu diesen drei Preisen haben wir in allen Abteilungen außerordentlich preiswerte Warenposten zusammengestellt und bieten hierdurch, auch im Hinblick auf das nahende **Weihnachtsfest**, besonders günstige Kaufgelegenheiten.

Nicht in den Preisen allein, sondern in dem dafür Gebotenen liegt der Vorzug unsrer Angebote!

Einheitspreise: 95 1.95 2.95

Manufakturwaren

- 1 Dtzd. **Staub- od Poliertücher** 95
- ½ Dtzd. **karierte Wischtücher** . . 95
- 1 **Tischtuch**, Damast- od. Drellgewebe 95
- ½ Dtzd. **Ledertücher**, imit. . . . 95
- 2½ **Meter Kinderschotten** . . . 95
- 1 **Posten Bettdamast**, 130 cm breit, neuste Muster . . . . Meter 95
- 1 **Kaffeedecke** . . . 95
- ½ Dtzd. **gebrauchsfert. Taschentücher**, weiß . . . 95
- ½ Dtzd. **bunte Herrentaschentüch.**, imitiert Leinen . . . 95
- ½ Dtzd. **weiße Batist-Damentaschentücher** . . . 95
- 1 Dtzd. **Kindertaschentücher**, weiß mit bunter Kante . . . 95

Praktisches Geschenk:

- ½ Dtzd. **Kindertücher mit Gesellschaftsspiel** . . . 95
- ½ Dtzd. **Drellhandtücher**, grau oder weiß, mit Kante . . . 1.95
- ½ Dtzd. **Wischtücher**, kar., Halbleinen, gesäumt und gebändert 1.95
- 3 **Madeira-Taschentücher**, mit Hohlsaum . . . 1.95
- ½ Dtzd. **weiße Batisttaschentücher**, mit Namen . . . 1.95

- 1 **Tiger-Schlafdecke** . . . 95
- 1 **Kalmuck-Schlafdecke**, extra schwer . . . 1.95
- 1 **Posten Schlafdecken**, ganz besonders gute Qualitäten 2.95

- **Bezug, bunt, mit 2 Kissen**, fertig genäht . . . 2.95
- ½ Dtzd. **gute Damast-Handtüch.**, 48×110 cm . . . 2.95
- 1 **Druckkleid**, 6½ Meter . . . 2.95
- **Bettkattun**, bunt, zum Bezug passend, 9½ Meter . . . 2.95

Trikotagen, Wollwaren

- 1 **Herren-Normalhemd**, Achselschl. 95
- 1 **Herren-Trikotbeinkleid** . . . 95
- 1 **Herren-Sweater** . . . 95
- 1 **Knaben-Sweater**, gestr. u. einfarb. 95
- 1 **Damen-Trikot-Untertaille** . . 95
- 1 **Damen-Normal-Untertaille** . . 95
- 1 **Kinder-Unterzieh-Trikot**, mit angewebtem Futter . . . 95
- 1 **Damen-Directoire-Beinkleid** . 95
- 1 **gestrickte Damenweste** . . . 95
- 1 **Herren-Normalhemd**, Achsel- und Vorderschluß . . 2.95 1.95
- 1 **Herr.-Normalbeinkleid** 2.95 1.95
- 1 **Herren-Beinkleid** mit angewebtem Futter . . . 2.95 1.95
- 1 **gestr. Damen-Weste** . . 2.95 1.95

1 Samtgummi-Gürtel m. eleg. Schloß 95

- 1 **elegantes Herren- od. Damen-Portemonnaie** . . . 95

3 Serien eleg. Zigarren-Etuis

Serie 1	Serie 2	Serie 3
2.95	1.95	95

- 1 **Taschenfeuerzeug** . . . 95
- 1 **eleganter Pompadourbügel** mit Steinchen-Verzierung . . . 95

Billige Lebensmittel usw.

- 40 **Stück Bouillon-Würfel** ganz vorzügliche Qualität . 95
- 1 **Pfd. Kakao**, garantiert rein . 95
- 1 **Pfd. Blockschokolade und ½ Pfd. Kakao** . . . 95
- 1 **Pfd. f. Sarotti-Konfekt** . 95
- 2 **Flaschen Himbeersaft** . . 95
- 10 **Pakete Pudding und 1 Fl. Himbeersaft** . . . 95
- 1-**Pfd.-Dose Mirabellen und 1-Pfd.-Dose Reineclauden** 95
- 2-**Pfd.-Dose Pflaumen und 1-Pfd.-Dose Herzkirschen** 95
- 1-**Pfd.-Dose St.-Spargel**, [illegible] 95
- 2 **mal 2-Pfd.-Dosen Erbsen** . 95
- 2-**Pfd.-Dose gemischt. Gemüse u. 1-Pfd.-Dose Blumenkohl** 95

Wirtschafts-Artikel

- 1 **eleg. Briefkasten** . . . 95
- 1 **Kaffeemühle** (Blech) . . . 95
- 1 **Quirlgarnitur** . . . 95
- 1 **großes Topfbrett** . . . 95
- 1 **Plättbrett**, bezogen . . . 95
- 1 **Aermelplättbrett**, bezogen . . 95
- 1 **Wäscheleine**, 30 oder 40 Meter . 95
- 1 **Schmortopf**, Emaille, grau od. blau 95
- 1 **Eindeckel- oder Zweideckelkorb** 95
- 1 **Papierkorb** . . . 95
- 1 **offener Marktkorb** . . . 95
- 1 **Borstenstubenbesen** . . . 95
- 1 **Schrubber** mit Stiel, 1 **Scheuerbürste, 1 Handfeger** zusammen 95
- 6 **Abendbrotteller**, echt Porz., dek. 95
- 6 **Paar glatte Tassen**, echt Porz. 95
- 5 **Paar gereifte Tassen**, echt Porz. 95
- 1 **Satz Milchtöpfe**, echt Porzellan, dekoriert . . . 6 Stück 95
- 1 **Terrine**, weiß oder bunt . . . 95
- 10 **flache Teller**, bunt . . . 95
- 12 **Biergläser** mit Kante . . . 95
- 1 **Käseglocke**, geschliffen . . . 95
- 1 **Traubenschäler**, bunt, imitiert Steinschliff . . . 95
- 6 **Kompotteller**, bt., imit. Steinschl. 95
- 1 **Butterdose**, bunt, imit. Steinschl. 95
- 1 **Glasschüssel** mit Fuß, imitiert Steinschliff . . . 95
- 2 **Kompottieren**, imit. Steinschliff 95
- 1 **Küchenlampe**, 10‴ . . . 95
- 1 **Teigschüssel**, Aluminium . . . 95
- 1 **Kaffee- u. Zuckerbüchse**, Alum. 95
- 1 **Milchtopf**, Aluminium . . . 95
- 1 **Schmortopf** m. Deckel, Aluminium 95
- 1 **Milchkanne**, 1 Liter, Aluminium 95

1 Waschservice 4teilig . . 1.95

- 1 **Satz Milchtöpfe**, Zwiebelmuster 1.95
- 1 **großer Milchtopf**, Aluminium 1.95
- 1 **Wandkaffeemühle** . . . 2.95
- 1 **Kaffeeservice**, 9teilig . . . 2.95
- 1 **großes Waschservice** . . . 2.95
- 1 **Waschtisch** . . . 2.95
- 1 **Kaffeekessel**, 2 Liter, Aluminium 2.95

Papierwaren

- 1 **eleg. Briefkassette** mit 100 Briefbogen und Kuverts . . . 95
- 1 **Postkartenalbum** für 500 Karten 95

5 Pak. Butterbrotpapier 95
8 Rollen Toilettenpapier 95

- 60 **Briefbog. u. Kuverts**, [illegible] 95
- 1 **Papiertischläufer u. 50 Papierservietten** . . . 95
- 1 **unzerreißbares Bilderbuch** . 1.95

Schlager!

1 Reibemaschine für grob und fein 95

1 Küchengarnitur, besteh. aus Büchsenöffn., Nußknack., Küchenmesser, Spickmesser u. Korkzieher 95

5 Pakete Minlos'sches Waschpulver . . . 95

- **1 Borstenbesen** und 1 Borstenhandfeger . . 95
- **1 großes Waschbecken** weiß od. bunt . . 95
- **1 große Wasserkanne** weiß od. bunt . . 95

1 Bierservice 7teilig . . . 95

- **1 Stein-Bierseidel** dekoriert . . 95
- **1 Likörservice** bunt, imit. Steinschliff 1.95
- **1 eleg. Kohlenkasten** Pultform 1.95

Gelegenheitskauf!
Ein Posten
eleg. Damen-Handtaschen
in Samt und Leder usw.
allerneuste Formen, mit eleg. Bügel
in 3 Serien eingeteilt

Serie 1	Serie 2	Serie 3
2.95	1.95	95

Ein Posten etwas angeschmutzte
weiße Oberhemden zum Aussuchen . Stück 2.95 1.95

Große Gelegenheitsposten

Damen-Wäsche

1 gewaltiger Posten einzelne Wäsche

darunter: **Weiße Damen-Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Unterröcke usw.**, zum Teil die besten Qualitäten, in 3 Serien übersichtlich auf **Extratischen** ausgelegt

Serie 1 **2.95** Serie 2 **1.95** Serie 3 **95**

- **Weiß Eisbluich-Boa f. Kind.** 95
- **Weiß Eisbluich-Krawatte** . 95
- **Kanin-Boa** mit Schweif . . 1.95
- **Weiß Tibet-Boa** mit Schweif 2.95
- **Mufflon-, Kanin- und Nutria-Boa** . . . 2.95

- **1 Posten Ziegenfelle** . Stück 95
- **Erbstüll-Gedeck** 3teilig . Stück 95

Ein Posten Roben in eleganten Weihnachts-Kartons
mod. Straßen- u. Hauskleiderstoffe
zu sensationell billigen Weihnachts-Preisen.

- **1 Filztuch-Tischdecke** m. Borten-Applikat. 95
- **1 imit. Perser-Vorlage** mit Franse 95
- **1 Filztuch-Tischdecke** m. reich. Applik. 1.95
- **1 Fensterschützer** Stalfkin, m. Stickerei . . 1.95

In unserer Parfümerie- und Seifen-Abteilung
Extra-Preise für Kammgarnituren, Toilettenkasten mit Bürste, Kamm etc. Weihnachts-Kartons, Parfüms, Seifen- u. Bedarfs-Artikel.
Große Ausstellung von Baumschmuck und Kerzen.

Galanteriewaren

passende Geschenk-Artikel

- 1 **Menage**, 3teilig . . . 95
- 1 **Wandbild** mit breitem Rahmen . 95
- 1 **elegante Kakesdose** . . . 95
- 1 **vernickelter Brotkorb** mit Majolika-Einlage . . . 95
- 1 **Zuckerkörbchen** . . . 95
- 1 **Brotteller**, Majolika, m. Nickelrand 95
- 1 **eleg. Metall- oder Holz-Bilderrahmen** . . . 95
- 2 **Salatieren**, imitiert Steinschliff 1.95
- 2 **geschliffene Vasen** . . . 1.95

1 eleg. Tafel-Aufsatz 1.95

- 1 **gutgehende Wecker-Uhr** . . 1.95
- 1 **Kabarett**, 3teilig . . . 2.95

Strümpfe u. Handschuhe

- 1 **Posten Damen-Strümpfe**, deutsch lang, Wolle plattiert . . . Paar 95
- 1 **Posten Damen-Strümpfe**, reine Wolle, engl. lang, schw. u. geringelt Paar 95
- 1 **Posten Herren-Socken**, grau, reine Wolle . . . Paar 95
- 1 **Posten Damen-Handschuhe**, Trikot u. gestrickt, schwarz, weiß u. farbig . . . Paar 95
- 1 **Posten Herren-Handschuhe**, imitiert Wildleder . . . Paar 95

Große Posten Schürzen

- **Dam.-Mieder- u. Blusenschürze**, mit Volant u. bunter Borte garniert 2.95 1.95 95
- **Damen-Wirtschaftsschürze**, gestr. Stoffe, mit u. ohne Volant 1.95 95
- **Weiße Damenschürze**, mit Volant und Stickerei garniert . . . 95
- **Weiße Tee-Tändelschürze** mit Träger u. reichlicher Stickerei 1.95 95
- **Knaben-Spielschürze** mit breiter, bunter Borte und großer Tasche . 95
- **Damen-Reformschürze**, gestreifte und getupfte Stoffe, mit Volant und Besatz . . . 1.95
- **Damen-Reform- und Kimono-Schürzen**, mit Volant u. bunter Borte garniert . . . 2.95
- **Damen-Wirtschafts-Schürze** m. Volant, extra weit . . . 2.95

Große Lagerposten

Blusen, Kinderkleidchen

- **Kinderkleidchen**, aus Barchent, alle Farben, mit Borte garniert . . 95
- **Russenkittel**, Halbtuch, m. türk. Besatz 95
- **Stoff-Kinderkleidchen**, gefüttert, mit Samtband- u. Knopfverzierung 2.95
- **Barchent-Bluse**, gestreift . . . 95
- **Kimono-Bluse**, mit Einsatz und Knöpfen garniert . . . 2.95
- **Kimono-Bluse**, weiß Wollkrepp, mit Tülleinsatz . . . 2.95
- **Damen-Unterrock**, Halbtuch, mit türkischem Volant . . . 2.95
- **Damen-Unterrock**, Halbtuch, mit Borte besetzt . . . 95
- **Damen-Kostümrock**, m. Knopfverz. 1.95
- **Damen-Kostümrock**, blau, mit Tressen, Knöpfen u. Samt verziert 2.95

Damen-Toque a. schwarz. Samt m. Borte, Aigretten u. Flügel **2.95**

Ein Fabrikposten Gardinen neuste Muster Wert Meter bis 1.50 jedes Meter **95**

Spielwaren

- 1 **Posten Puppenstuben** St. 1.95 95
- 1 **Posten Puppenküchen** . Stück 95
- 1 **Posten Kaufläden** Stück 1.95 95
- 1 **Posten Emaille-Eß- oder Kaffee-Service** . . Stück 95
- 1 **Posten Küchengarnituren** Stück 95
- 1 **Posten Kochherde** . . Stück 95
- 1 **Posten Porzellan-Waschservice** 95
- 1 **Posten Kegelspiele** . . . 95
- 1 **Posten Nähmaschinen** . . . 95

1 Puppensportwagen 95
1.95

- 1 **Dampfmaschine** . . . 1.95 95
- 1 **Ruderer** zum Aufziehen . . . 95
- 1 **Eisenbahn** mit Uhrwerk . . . 95
- 1 **Baby-Bär** . . . 95
- 1 **Laterna magica** . . . 1.95
- 1 **Posten Gewehre** mit Gummipfeil . . . 1.95
- 1 **Soldatengarnitur** . . . 1.95
- 1 **Puppen-Sportwagen** mit verstellbarer Rückenlehne . . . 2.95
- 1 **Charakterpuppe** mit Schlafaugen . . . 2.95
- 1 **Holzschaukelpferd** . . . 2.95

Herren-Artikel

- 1 **Paar Herren-Hosenträger** gute Qualität . . . 1.95 95
- 3 **Herren-Stehkragen**, 4fach . . 95
- 1 **Garnitur farbiger Serviteur und Manschetten** . . . 95
- 1 **guter, gestickter Kragenschoner** weiß und farbig . . . 1.95 95
- 1 **Herren- oder Knaben-Jachtklubmütze** . . . 95

1 groß. Posten moderner Krawatten
Binder, Regattes und Diplomaten, allerletzte Neuheiten, Wert bis 1.65, zum Aussuchen Stück **95**

- 2 **Serviteurs**, weiß oder bunt . . 95
- 1 **Post. schwarze Krawatten**, reine Seide, breite Schleifen und lange Form . . . Stück 95

Große Posten reinseidene Bänder

- **Seidenband**, 6 cm breit 5 Reste 95
- **Seidenband**, 5 cm breit 8 Reste 95
- **Seidenband**, 3 cm breit 10 Reste 95
- **Seidenband**, 3 cm breit 15 Reste 95
- 24 **Meter Samtband** m. fester Kante 95

Handarbeiten

- **Bettspruch**, auf Aidastoff gezeichnet 95
- **Schlafstuben-Parade-Handtücher**, Kreuz- und Stielstich, mit Hohlsaum 95
- **Grau Leinen-Milieu m. Hohlsaum**, Knötchenarbeit . . . 95
- **Besenvorhang**, Köper, breit eingefaßt 95
- **Serviertischdecke**, mod. Zeichn., mit breitem Hohlsaum . . . 1.95
- **Leinen-Milieu**, Madeira- und Flachzeichnung . . . 1.95
- **Bettdeckenhalter**, Tuch, aufgez. 1.95
- **Satinkissen** mit Füllung u. Volant 1.95
- **Fenster-Mäntel**, rot und grün, Haarfries, moderne Zeichnungen 2.95
- **Leinen-Kissen**, Millefleur u. Erika, fertig gestickt, mit Füllung . . 2.95
- **Kragen-, Manschetten- u. Krawatten-Kasten**, Linkrusta . . 2.95